Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 40 (1906)

190 (12.7.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711357

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 190. Oldenburg, Donnerstag, 12. Juli 1906. XXXX. Jahrgang.

**Hierzu zwei Beilagen.**

## Tagesrundschau.

Der Kaiser befand sich gestern auf der Fahrt nach Tromsoe.

*

Die norwegische Regierung hat die Nachricht erhalten, daß Ende Juli ein großes deutsches Geschwader von 16 Schlachtschiffen, 9 Kreuzern und 13 Torpedobooten die Küstenplätze Norwegens besuchen werde.

*

Gegen den russischen Admiral Tschuknin, Kommandeur der Schwarzenmeerflotte in Sebastopol, wurde von einem Matrosen ein Attentat verübt und er verwundet.

*

Das britische Geschwader, das für die Fahrt nach der Ostsee bestimmt ist, besteht aus je 7 Schlachtschiffen und Kreuzern.

*

In Kronstadter Marinekreisen verlautet, daß der Zar nach Libau segeln werde, um die britische Flotte zu begrüßen.

*

Nach den jetzt über die großen englischen Manöver vorliegenden Berichten hat die Verteidigungsflotte die Angreifer, obgleich diese schwächer waren, von der englischen Küste nicht fernzuhalten vermocht.

*

Das englische Kriegsamt hat den ersten Band der amtlichen Geschichte über den südafrikanischen Krieg herausgegeben. Das Werk enthält unglaublich viel Fehler, falsche Namen und Daten. Es ist ein Versuch, die Kriegsverwaltung reinzuwaschen. So wird u. a. behauptet, daß die Buren 180 000 Mann im Felde hatten, während sie nicht ein Drittel davon gehabt haben.

*

Die Kaiserin Eugenie traf in Ischl ein und wurde vom Kaiser Franz Josef empfangen. Der Aufenthalt ist für 2—3 Tage geplant.

## Steuer-Jammer.

(Siehe Nr. 174, 178 und 187.)

Zu dem Thema geht uns von sehr geschätzter Seite folgender Artikel zu:

### IV. Zum Schluß.

Endlich darf das leidige neue Stempelgesetz, welches für das Herzogtum Oldenburg am 1. d. M. in Kraft getreten ist, nicht unerwähnt bleiben. Freilich war man mit dem Vorläufer auch nicht zufrieden und hat längst eine gründliche Neubearbeitung herbeigesehnt, aber das alte Gesetz ließ bei all seinen Mängeln den Geschäftsmann doch in Ruhe, so lange er nicht eine Urkunde beim Gericht oder bei anderen Behörden vorlegte; jetzt ist man keinen Augenblick sicher, daß nicht ein Kontrolleur Bücher und Dokumente nachsucht, ob auch die nötigen Stempel im Augenblicke der Entstehung der Pflichtigkeit vorschriftsmäßig verwandt sind. Dazu kommt der ungewöhnlich hohe Satz von einem ganzen Prozent bei Geschäften, die die Veräußerung von Grundstücken zum Gegenstand haben, und die Wiedereinführung der Stempelpflicht auch für private Vollmachten.

Die erste Beschwerde fällt allerdings ins Gewicht und der Hinweis darauf, daß auch die Gesetzgebungen anderer Staaten, welche Stempelgebühren erheben, die gleiche Ausführungsvorschrift enthalten, mag allein kein ausreichender Trost sein, wohl aber die Ueberzeugung, daß solche Anordnung eine unentbehrliche Notwendigkeit ist, wenn der Grundsatz des Gesetzes zur ordnungsmäßigen Geltung kommen soll.

War das bisherige Verfahren nicht geradezu eine legalisierte Umgehung des Gesetzes? Wohl auf keinem Gebiete der Gesetzgebung sind die interessierten Kreise so findig darin, einen Weg einzuschlagen, der sie straffrei an der gesetzlichen Pflicht zur Leistung einer Abgabe vorbeiführt, wie auf dem der Stempelsteuer. Nach der hier eingebürgerten Praxis bedurfte es jedoch dazu einer Findigkeit bei privatim errichteten Urkunden überhaupt nicht; wenn jemand in unserem Lande wegen Stempeldefraude unter Anklage gestellt wurde, so verdankte er das entweder seiner Unkenntnis und Ungeschicklichkeit oder es lag die Ausnahme vor, daß eine Privatunterschrift, obgleich das Papier der Stempelung entbehrte, bei Bestreitung der Echtheit als Beweismittel geltend gemacht werden mußte. Der gewöhnliche Verlauf war dieser: der Gläubiger setzte eine Urkunde auf über ein Darlehen, das er dem Schuldner auszahlte; letzterer unterschrieb. Eine Beglaubigung der Unterschrift durch einen zuständigen Beamten, welcher die Stempelung sofort herbeigeführt hätte, wurde nicht für erforderlich erachtet, weil man sich darauf verließ, die Echtheit der Unterschrift des Schuldners werde von diesem oder seinen Rechtsnachfolgern nicht in Abrede gestellt werden. Oft genug wurde auch noch ein Zeuge der Unterschrift zugezogen. Kam es bei ausbleibender Rückzahlung des Darlehns zur Klage, so wurde dieser die Darlehnsurkunde nicht im Original, sondern in Abschrift angelegt. Das Gericht begnügte sich damit, auch wenn die Abschrift nicht den Vermerk trug: „Original ist auf Stempelbogen zu dem entsprechenden Betrage geschrieben." Erklärte der Beklagte sich über die Unterschrift etwa mit Nichtwissen, und das Gericht forderte den Kläger auf, „wenn er aus bekannten Gründen das Original dem Gericht nicht vorlegen wolle, möge er es der Gegenpartei zur Erklärung vorweisen." Das war im Grunde genommen nichts anderes als eine Legalisierung der Unterlassung der Stempelung. Sollte dieser Zustand mit dem Gesetze wirklich in Einklang gebracht werden, so hätte man sagen müssen: „eine strafbare Uebertretung des Stempelgesetzes tritt erst dann ein, wenn die Urkunde bei Gericht oder einer anderen Behörde als Beweismittel produziert wird." Eine solche Vorschrift bestand für Quittungen. Konnte man sich nicht entschließen, allgemein die Stempelpflichtigkeit der Urkunde bei ihrer Entstehung aufzugeben, so blieb zur ernstlichen Durchführung des Systems nichts anderes übrig als die Zulassung der amtlichen Revision.

Dagegen hat das neue Gesetz eine wesentliche Erleichterung gebracht, indem (mit gewissen Ausnahmen) die Privaturkunden von der Stempelpflicht befreit sind. Bei öffentlichen Urkunden wird und muß der mitwirkende Beamte für die richtige Verwendung des Stempels Sorge tragen. Von den Privatdokumenten, welche die Stempelung erheischen, fallen nur Schuldscheine im weitesten Sinne des Wortes und deren Uebertragungen ins Gewicht, bei allen anderen hat der Privatmann es der Natur des Geschäfts nach mit mehr oder weniger kundigen Sachverständigen zu tun, die in der Lage sind, die Befolgung der gesetzlichen Vorschrift nicht zu übersehen. Das gilt auch für Vollmachten, da der Vollmachtnehmer doch in allen Fällen, wo eine Beglaubigung unterbleiben kann, ein geschäftskundiger Mann sein wird; durch einen anderen läßt man sich vernünftigerweise nicht vertreten. Weiß der Mandatar je nach der Höhe des Wertgegenstandes den Betrag des Stempels zu berechnen oder in Ermangelung der Bestimmbarkeit die Beschaffung des Stempels von einer Mark zu veranlassen, so spielt die Geldausgabe keine nennenswerte Rolle, da sie durchweg gegen die sonstigen Kosten des durch einen Vermittler auszuführenden Geschäfts in den Hintergrund tritt.

Das ist schon anders bei dem Stempel von einem Prozent für den Umsatz von Immobilien. Zunächst mag daran erinnert werden, daß gerade dieser hohe Satz der Initiative des Landtages seine Einführung verdankt. Unser Landtag aber ist so zusammengesetzt, daß niemand ihm vorzuwerfen wagen wird, er kenne die Verhältnisse — insbesondere so weit es sich um Uebertragung von Grund und Boden handelt — nicht. Nur angedeutet mag werden, welche Nebenkosten, namentlich der Vermittlung, die Parteien freiwillig auf sich nehmen. Wer sich gleichwohl über die Höhe des Satzes nicht beruhigen kann, der wende seine Gedanken einmal auf die „Abwälzung" dieser Steuer, deren Möglichkeiten hier besonders scharf hervortreten. Mit dem Hinweis darauf, daß es in den Bedingungen heißt: „alle mit dem Verkaufe verbundenen Kosten trägt Käufer", ist selbstredend die Frage nicht gelöst. Jeder verständige Käufer wird sich nach der Höhe der Kosten erkundigen und sie bei seinem Gebote mit veranschlagen. Am einfachsten tritt das hervor, wenn für die vom Käufer zu tragenden Kosten gleich ein bestimmter Prozentsatz festgestellt wird. Mag das in der einen oder in der anderen Weise gehandhabt werden, wirtschaftlich stehen sich die Parteien stets so gegenüber, daß Verkäufer sagt, ich muß mindestens den Preis frei von Kosten haben, und der Käufer sagt, ich kann nur den Preis einschließlich aller mir erwachsenden Kosten geben. Ergibt Angebot und Nachfrage eine Differenz, so kommt das Geschäft eben nicht zustande — einerlei, ob der Abstand durch verschiedene Wertschätzung der Sache selbst oder durch die mit dem Geschäft verbundenen Kosten hervorgerufen wird; diese stellen sich als ein notwendiges Zubehör dar, welches sowohl die Verkäuflichkeit wie die Erwerbsfähigkeit des Gegenstandes beeinträchtigt, also beiden Teilen zur Last fällt.

Damit ist der Verfasser dieser kleinen Aufsätze zu Ende, und wenn er aufmerksame Leser gefunden hat, so wird er aus diesen Reihen von manchem den Einwurf hören: „Aber das ist ja offenbar Optimismus". Darauf kann nur geantwortet werden: wenn das Optimismus ist, jeder Sache die beste oder erträglichste Seite abzugewinnen, so ist der Optimismus gewiß die beste Gemütsverfassung. Er bedeutet nicht, alles gut heißen oder nicht bestrebt sein, Fehler zu erkennen und zu verbessern, vielmehr mit offenem Auge und scharfem Blick eine Sache von allen Seiten prüfen und nach der Verbesserung bestrebt sein, aber so lange man sie nicht ändern kann, nicht klagen oder schelten, sondern sich und andere dessen getrösten, was Gutes an der Sache ist. Solche Anschauungsweise entspringt nicht einem bequemen Lebenslaufe, dem nie etwas in die Quere gekommen ist, sondern ist das glückliche Ergebnis mancher schweren Erfahrung, durch die man sich mit ernstem Willen durchgearbeitet hat; aus solcher Erfahrung kann man auch andere aufrichten. Nicht der ist ein Tröster, der in den Jammer des Klagenden mit einstimmt — das überlasse man den Klageweibern —, sondern derjenige, der ihm zeigt, daß die Last nicht so groß ist, wie der Leidende meint, und daß es viele Stützen gibt, sie leichter aufzufassen und zu tragen; auch hier gilt es: „Nur frisch hinein, es wird so tief nicht sein!"

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

#### England als — Dreibundfreund.

Ungefähr um dieselbe Zeit, da das englische Kanalgeschwader in die Lübecker Bucht einlaufen wird, soll die englische Mittelmeerflotte in Fiume vor Anker gehen, nämlich Anfang September. Nach der Erklärung des englischen Ministers Sir Edward Grey sind Flottenbesuche in fremden Häfen ein Akt der Höflichkeit gegen das betreffende fremde Land, keine politische Demonstration. Die Besuche König Eduards in Marienbad sind nicht einmal ein Akt der Höflichkeit gegen Oesterreich-Ungarn, sondern von gesundheitlichen Rücksichten diktiert. Wenn aber der König bei dieser Gelegenheit, wie es demnächst der Fall sein wird, mit Kaiser Franz Josef zusammentrifft, dann tritt das politische Moment in den Vordergrund, und es wirkt fort in dem englischen Flottenbesuch in Fiume. Man fühlt sich versucht, es auszulegen im Sinne einer Vermittelung Englands zwischen den Höfen von Wien und Rom. Bekanntlich wird auf eine Zusammenkunft Kaiser Franz Josefs und König Viktor Emanuels auch von anderer Seite, durch die Exkaiserin Eugenie, hingearbeitet. So bekäme das kluge England seine Hand in die Dreibund-Angelegenheiten, und es erwiese sich als „friedfertiger, uneigennütziger Freund", dem man zu Unrecht Quertreibereien gegen den Dreibund nachsagte.

#### Nach der Wahlschlacht.

Die durch den überraschenden Ausgang der Reichstagsstichwahl in Altena-Iserlohn unvermeidlich gewordenen heftigen Auseinandersetzungen zwischen den beteiligten bürgerlichen Parteien nehmen bereits ihren Anfang. Einer schiebt dem anderen die Schuld an dem ersten Mandatgewinn der Sozialdemokratie seit den Wahlen von 1903 zu. Die volksparteiliche „Voss. Ztg." häuft alle Verantwortung auf das Haupt der Nationalliberalen, das rechtsfreisinnige „Berl. Tagebl." hält beide liberale Parteien für schuldig, die „Nationalztg." endlich, das linksnationalliberale Blatt, meint, bei der Niederstimmung des Zentrumskandidaten durch national empfindende bürgerliche Wähler sei wohl deren begreifliche Empörung gegen die Hetztaktik des Herrn Erzberger zum Ausdruck gekommen, der den durchgefallenen Zentrumskandidaten in ausgiebigster Weise patronisiert habe. Das ist denn wohl doch etwas weit hergeholt und übertreibt die politische Bedeutung des Herrn Erzberger: Der sozialistische Wahlsieg ist zweifellos in erster Linie dadurch herbeigeführt, daß die liberalen Gruppen auf einander losschlugen, anstatt vereint zum sicheren Erfolg zu marschieren. Eine weitere Ursache liegt in der Aufstellung der aussichtslosen christlich-sozialen Sonderkandidatur, die von vornherein die Stimmen zersplitterte. Herr Stöcker gedachte dadurch dem Zentrum die Wege zu ebnen, ein Trugschluß, aus dem auch besonders das Zentrum eine Lehre entnehmen kann. Es ist vor wenigen Tagen von dem Berliner Zentrumsorgan, der „Germania", in voreiliger Siegesstimmung — wegen „Altena-Iserlohn" — empfohlen worden, bei den allgemeinen Wahlen zum Reichstag in möglichst vielen Wahlkreisen, wo sich katholische Minderheiten befinden, Sonderkandidaturen des Zentrums aufzustellen. Denn es könne sich begeben, daß über die sich streitenden stärkeren Gegner hinweg der Zentrumsmann in die Stichwahl und zum Siege käme. Altena-Iserlohn ist aber ein „schlagendes" Beispiel dafür, daß der bei dieser Taktik zuletzt Lachende der Sozialdemokrat sein würde. Er gilt eben manchem Bürgerparteiler als „kleineres Uebel" im Vergleich mit dem Zentrumsmann. Fürs nächste wird nun allen gegenteiligen Erwartungen zum Trotz das Zentrum wohl am 19. d. M. an den Freisinnigen Rache nehmen in Hagen-Schwelm, so daß auch im alten Wahlkreise Eugen Richters die von ihm so nachdrücklich bekämpfte Sozialdemokratie zum lachenden Erben würde. Sie hat eben „ein Schweineglück". — Auf den einzig stichhaltigen Grund für den Ausfall der Wahl, die tiefe Verbitterung liberaler Kreise mit der reaktionären, bildungs- und vernunftfeindlichen preußischen Politik, scheint die preußische Presse nicht zu kommen.

#### Prinz Franz Arenberg über seinen Besuch in Norderney.

In der „N. G. C." berichtet deren Herausgeber von einem Gespräche, das er mit dem Prinzen Franz Arenberg über die viel besprochene Reise des Prinzen zum Fürsten Bülow nach Norderney hatte.

Prinz Arenberg betonte, daß dieser Reise ein politischer Charakter gefehlt habe. Prinz Arenberg und Fürst Bülow sind seit 36 Jahren eng mit einander befreundet. „Wir haben den Feldzug bei den Bonner Husaren zusammen mitgemacht, wir haben uns in Greifswald gemeinschaftlich zum Referendar vorbereitet, in Metz zusammen bei der Regierung gearbeitet, wir waren nachher beide in der Diplomatie, haben oft mit einander dieselbe Wohnung geteilt — so erzählt der Prinz —, und es bedarf daher wirklich keiner besonderen Begründung dafür, daß ich den Wunsch spürte, den Fürsten Bülow an der See aufzusuchen. Daß er sich schon hier in Berlin vollkommen von seinem Unfalle erholt hatte, davon hatte ich mich vor seiner Abreise überzeugen können. Aber es drängte

Landesbibliothek Oldenburg

mich, zu sehen, wie ihm die fünf Wochen Urlaub in Norderney bekommen waren. Da schrieb ich ihm denn: „Kann ich Dich besuchen?“ und erhielt alsbald die Antwort: „Komm und wohne bei mir“. So kam ich und blieb vier Tage bei ihm. Und ich freue mich, mitteilen zu können, daß ich den Reichskanzler sowohl und so frisch gefunden habe, wie nur je zuvor. Er ist etwas schlanker geworden, seine Gesichtszüge haben eine frühere gewisse Schlaffheit verloren, und er ist auch geistig in der allerbesten, regsten Verfassung. Er lebt natürlich in Norderney nach einer streng geregelten Tagesordnung, reitet viel, ist auch sonst so viel als möglich an der freien Luft und arbeitet täglich fünf Stunden. Daß unser Gespräch auch die Politik gestreift hat, ist ganz natürlich. Aber ich wiederhole, daß die Politik nicht die Ursache meines Besuches war.

Vollkommen unrichtig, rein aus der Luft gegriffen ist namentlich die Behauptung, daß meine Reise irgendwie mit den kolonialen Affären im Zusammenhang gestanden habe. Als Referent über den Etat des Auswärtigen Amts, also auch den Kolonialetat, im Reichstage sehe ich es für meine Pflicht an, vorderhand jede Stellungnahme zu den Anschuldigungen zu vermeiden, die in letzter Zeit gegen die Kolonialverwaltung erhoben worden sind, und zu den Erwiderungen auf diese Anschuldigungen. Ich weiß darüber selbst nicht mehr, als in den Zeitungen steht.

Auf die Frage, welchen Eindruck er von der gegen die Kolonialleitung geführten Fehde habe, erwiderte Prinz Arenberg daher auch nur, seiner Meinung nach sei hier, wie überall, anscheinend Wahres mit Falschem vermischt. Erst im November, wenn der Reichstag wieder zusammentrete und die vom Abg. Erzberger und einigen freisinnigen Zeitungen erhobenen Anklagen ja ohne Zweifel zur Sprache gebracht werden würden, könne es möglich sein, zu erkennen, wie viel an ihnen wahr und was falsch sei. Dabei erinnerte Prinz Arenberg an die früher in Bezug auf die Duala-Bahnen vorgebrachten Beschuldigungen, von denen bei näherem Zusehen nichts, aber auch gar nichts übrig geblieben sei, obwohl die Reichstagskommission sehr sorgfältig verfahren sei und ja u. a. auch den Geheimen Kommerzienrat Lentze vernommen habe.

Prinz Arenberg erklärte dann noch des weiteren, daß man hier um so mehr gegenwärtig mit seinem Urteile zurückhalten müsse, als der Fürst Bülow mit größter Energie die Aufklärung der streitigen Fragen betreibe und entschlossen sei, unnachsichtlich alle Beamten zur Verantwortung zu ziehen, die sich etwaiger Verfehlungen schuldig gemacht hätten. Auch über die angeblichen Fälle von Mißhandlungen Untergebener und Meutereien in Südwestafrika lasse der Reichskanzler zur Zeit die genauesten Erhebungen veranstalten. Das Resultat dieser Untersuchungen werde — mit Ausnahme vielleicht der auf Südwestafrika bezüglichen — voraussichtlich schon im November dem Reichstage zugänglich gemacht werden. Es erscheine ihm für jedermann angebracht, so bemerkte Prinz Arenberg zum Schlusse, keine Kritik zu fällen, bis nicht dieses Material gesammelt zur Einsicht vorliege.

### Die Kaiserjacht „Hohenzollern“.

Die Behauptung der „Germania“, daß die Kaiserjacht „Hohenzollern“ seeuntüchtig geworden sei, daß man aus diesem Grunde für die diesjährige Nordlandsfahrt des Kaisers den Dampfer „Hamburg“ von der H. A.-P.-G. gemietet habe und weiterhin zum Herbst an den Reichstag die Forderung für einen Ersatzbau bringen wolle, kann, wie die „Frankf. Zeitung“ meint, aus verschiedenen Gründen unmöglich richtig sein. Die „Hohenzollern“ ist erst im Jahre 1893 baufertig geworden; sie ist also nur reichlich zwölf Jahre alt. Die verschiedenen Millionen, die das Schiff ursprünglich gekostet hat, ungerechnet den Aufwand für die besonders sorgsame Instandhaltung, wurden einst vom Reichstag unter der Deckflagge eines „Avisos für größere Kommandoverbände“ bewilligt. Der Stettiner „Vulkan“ hat das Schiff gebaut, und es ist ausgeschlossen, daß die renommierte Werft minderwertiges Material verwandt haben sollte, am allerwenigsten in diesem speziellen Falle, wo die ganze Konstruktion des Schiffes von vornherein auf die Verwendung für den privaten Dienst des Kaisers hinwies und seine Verwendung für Kriegszwecke, es sei denn als Hospital- oder Transportschiff, gänzlich ausschließt; dazu ist aber wieder die Innenausstattung viel zu kostbar. Zwölf Jahre sind nun doch keine Zeit, welche die Seetüchtigkeit eines derartigen Fahrzeuges ernstlich beeinträchtigen könnte; man braucht sich zum Vergleich nur zu erinnern, wie lange im englischen Königshause ein und dieselbe Jacht hat vorhalten müssen. Die ursprünglich auf 21,5 Seemeilen bemessene Geschwindigkeit der „Hohenzollern“ mag im Laufe der Jahre etwas nachgelassen haben, aber für Vergnügungsfahrten bleibt sie sicher noch mehr als ausreichend, zumal schon aus Sicherheitsgründen in der Regel die höchste Fahrgeschwindigkeit nicht beliebt wird. Das Schiff ist jeweils auch nur für einen verhältnismäßig kleinen Teil des Jahres in Dienst, und an seine Maschinen werden daher nicht entfernt die Ansprüche gestellt, wie etwa an Passagierdampfer der Handelsflotte, die ein viel höheres Lebensalter ohne Beeinträchtigung ihrer Seetüchtigkeit erreichen. Die Wohn- und Gesellschaftsräume auf der „Hohenzollern“ für den Kaiser selbst und für ein größeres Gefolge können recht hohen Anforderungen genügen, um so mehr, als die etatsmäßig 295 Köpfe starke Schiffsbesatzung einschließlich der Offiziere auf einen so bescheidenen Raum angewiesen ist, wie so leicht auf keinem anderen Schiff ähnlichen Deplacements. Es ist daher, meint schließlich die „Frankf. Ztg.“, ganz unverständlich, wie die Berliner „Germania“ auf die Ansicht verfallen kann, die ministerielle Lebensfähigkeit des Herrn v. Tirpitz hänge davon ab, ob ihm der Reichstag im Herbst die unterschiedlichen Millionen zum Ersatz der noch recht jugendfrischen „Hohenzollern“ bewilligen wolle oder nicht.

Kiel, 11. Juli. Der Kaiser hat nachstehende Kabinettsordre erlassen: „Ich habe meiner Jacht „Hohenzollern“ heute, am Tage der Geburt meines ersten Enkelsohnes, den „Altdeutschen Marsch“ von Kämpfert als besonderen, bei Flaggenparaden zu spielenden Präsentiermarsch verliehen zur Erinnerung daran, daß ich diesen Tag mit Offizieren und Besatzung meiner Jacht zusammen auf See verbracht habe. An Bord der „Hamburg“, Kattegat, 4. Juli.“

### Vermischte Nachrichten.

Der Hilfsausschuß für die notleidenden Deutschen Rußlands hielt in Berlin eine Plenarsitzung ab. Bis zum 1. Juli 1906 waren insgesamt eingegangen 682 833,28 M, wovon 487 007,12 M bisher verausgabt worden sind. Von dieser Summe wurden 198 100 M nach den baltischen Provinzen gesandt, 57 351,50 M für die Deutschen im übrigen Rußland verwandt, während insgesamt 58 982,80 M Unterstützungen an Flüchtlinge in Berlin ausgezahlt wurden.

Zur endgültigen Regulierung der deutsch-britischen Grenze in Ostafrika ist eine englische Kommission in Berlin eingetroffen, die aus einem Major und drei Zivilmitgliedern besteht. Die Verhandlungen werden unter dem Vorsitz des Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg geführt, und diesem stehen als Beisitzer Hauptmann Schlobach und Leutnant v. Wiese, beide von der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe, zur Seite.

Der „Reichsanz.“ bringt jetzt die Ernennung des Professors Harnack zum Generaldirektor der Königlichen Bibliothek mit dem Charakter als Wirklicher Geheimer Oberregierungsrat mit dem Range eines Rates 1. Klasse.

Die Königin Marie von Hannover und das Herzogspaar von Cumberland haben anläßlich der Geburt des Sohnes des Kronprinzen herzliche Glückwunschtelegramme an das Kaiserpaar und an das Kronprinzenpaar abgesandt.

Bierkrieg in Köln. Nach dem Verlauf der zwischen dem Vorstand der Brauereivereinigung Köln und der von den neun Wirtevereinigungen erwählten Wirtekommission stattgehabten Versammlung zu urteilen, dürfte es in Köln und Umgegend nächstens zu einem hartnäckigen Bierkriege kommen, weil die Wirtevereinigung sich auf den positiven Standpunkt stellt, unter keinen Umständen einer Preiserhöhung zuzustimmen, da keine ausreichenden Garantien für die einheitliche Erhöhung der Bierpreise geboten seien. Von interessierter Seite wird noch bekannt, daß die Wirtevereinigung heute bereits die Lieferung von 170 000 Hektoliter Bier pro Woche zu dem bisherigen Preise angeboten erhielt. Auch den Preisaufschlag für auswärtige Biere will die Wirtevereinigung nicht mitmachen.

## Ausland.

### Aus Rußland.

Attentat auf den Kommandeur der Schwarzen Meer-Flotte.

Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet amtlich aus Sebastopol:

Heute mittag um 1 Uhr wurde gegen den Kommandeur des Schwarzen Meer-Geschwaders, Admiral Tschuknin, ein Attentat verübt. Tschuknin wurde verwundet und mußte ins Hospital gebracht werden.

Der Mordanschlag wurde von einem Matrosen verübt. Dieser lauerte dem Admiral in einem Gebüsch auf, als dieser sich im Garten seiner Villa erging, und schoß auf ihn. Der Urheber des Anschlags ist entkommen.

Attentate gegen hohe Staatsbeamte und Militärs sind in Rußland neuerdings nichts so Seltenes mehr, daß die vorstehende Meldung an sich einen allzu tiefen Eindruck machen kann. Von größerer Bedeutung erscheint sie aber, weil es nicht ausgeschlossen ist, daß das Attentat die Folge einer neuen Meuterei auf der Schwarzenmeerflotte war oder das Zeichen zum Ausbruch einer solchen gibt. Das könnte für Rußland von unabsehbaren Folgen sein, denn es bedarf dort offenbar nur eines Funkens, um abermals eine furchtbare revolutionäre Explosion hervorzurufen.

Meuternde Mannschaften.

Aus Moskau wird berichtet: Im 7. Reserve-Kavallerie-Regiment meuterten die Mannschaften. Als zur Niederwerfung der Revolte Infanterie sowie eine Schwadron Dragoner beordert wurde, schlossen sich die Kavalleristen in die Kasernen ein und empfingen die anrückenden Truppenteile mit Schüssen. Eine Dragoner-Attacke, wobei ein Offizier getötet und einige Dragoner schwer verletzt wurden, mißlang.

Kriegsrecht in Odessa.

In Odessa hat der Generalgouverneur vollständiges Kriegsrecht eingeführt. Diese Maßregel ist vom Ministerium des Innern in Petersburg empfohlen worden. Die russische Regierung hat nämlich Kenntnis davon erhalten, daß die schwarzen Banden in allen Teilen Rußlands eifrig an der Arbeit sind, um 14 verschiedene Judenhetzen gleichzeitig in 14 verschiedenen Städten zustande zu bringen.

Massenauswanderungen von Juden machen sich jetzt, wie man aus Petersburg meldet, von Tag zu Tag mehr bemerkbar. Tausende von Familien haben in den jüngsten Tagen die Gouvernements Kiew, Jelisawetgrad, Kischinew, Jekaterinoslaw, Odessa und Podolien verlassen und sich nach den Vereinigten Staaten und Argentinien gewandt. Noch weit schlimmer sieht es in den Provinzen Minsk, Wilna und Grodno — zu letzterer Provinz gehört auch die Stadt Bjelostok — aus: aus diesen Gouvernements soll fast die Hälfte der jüdischen Einwohner nach England und Amerika bereits ausgewandert sein. In gutinformierten Kreisen wird die Zahl der allein während des jüngsten Monats aus Rußland emigrierten Juden auf rund eine halbe Million geschätzt, und dabei wird die Auswanderung eine von Tag zu Tag stärkere.

## Unpolitisches.

### Eine ausgezeichnete Frau.

Der angesehene Verein der „Femmes de France“ hatte aus Anlaß der Ernennung der Frau Professor Curie in den Lehrstuhl ihres Gatten für Chemie eine große Kundgebung zu Ehren des auf so tragische Weise der Wissenschaft entrissenen großen Gelehrten geplant. Frau Curie hat aber diese Huldigung in folgendem Schreiben an einen Mitarbeiter des „Petit Parisien“ abgelehnt: „Ich kann Ihnen im voraus sagen, daß ich keine öffentliche Kundgebung dieser Art wünsche. Ich bin den Personen sehr dankbar, die mir ihre Sympathien durch die Ueberreichung einer Büste, eines Medaillons oder eines Buches voller Unterschriften bekunden wollen, bitte sie aber, auf ihren Plan zu verzichten. Herr Curie und ich haben stets den Wunsch gehegt, im Schweigen und abseits von jeder auch noch so sympathischen Publizität zu leben. Heute noch bedarf ich der Ruhe und der Einsamkeit viel mehr als in der Vergangenheit. Schließlich kann ich nicht vergessen, daß Herr Curie im allgemeinen der Gewohnheit abgeneigt war, das Andenken Verstorbener durch Denkmäler, Denkmünzen oder Büsten zu ehren; ich bin es ihm schuldig, die Ansichten zu achten, die er so oft ausgedrückt hat.“

*

### Das Taufkleid des Kaiserenkels.

Das Taufkleid der kleinen Prinzen und Prinzessinnen des Hohenzollernhauses besteht aus zwei getrennten Stücken. Zunächst wird der kleine Täufling mit einem langen Kleidchen aus feinem, dünnem Stoff bekleidet. Zur Garnierung dieses Kleidchens dürfte die Kaiserin wohl diesmal für ihren Enkel aus ihrem Besitz von herrlichen alten Spitzen das Nötige beisteuern. Ist der kleine Täufling so geschmückt, so wird er auf ein großes Kissen gelegt, das mit schwerem Silberstoff bezogen ist und von dessen vier Ecken Silberquasten herabhängen. Um dieses Kissen wird nun das eigentliche Prunkgewand gebunden, eine etwa vier Meter lange Schleppe, die von den Hofdamen getragen wird, während die Oberhofmeisterin das Kissen mit dem kleinen Weltbürger trägt. Die Taufschleppe der Hohenzollernprinzen wurde seinerzeit von dem Prinzen Wilhelm von Preußen, dem späteren Kaiser Wilhelm I., und seiner Gemahlin Augusta zur Taufe ihres erstgeborenen Sohnes, des nachmaligen Kaisers Friedrich III., gestiftet, ist also nicht Eigentum der Krone, sondern ein Familienerbstück der Hohenzollern. Die Schleppe besteht aus schwerem Silberbrokat. Oben in der Mitte befindet sich eine in dicker Goldstickerei ausgeführte Königskrone, und darunter in gleicher Arbeit die Taufnamen Kaiser Friedrichs und das Datum seiner Geburt. Unter diesem folgen dann die Namen der Großherzogin Luise von Baden und die der drei ältesten Kinder Kaiser Friedrichs: der Erbprinzessin Charlotte von Meiningen, Kaiser Wilhelms II. und des Prinzen Heinrich. Diese Namen sind parallel mit dem ihres Vaters, die Namen der übrigen Kinder der Länge nach an den Seiten eingestickt. Da für weitere Eintragungen in dieses ebenso kostbare wie originelle Taufregister kein Platz mehr war und man doch aus Gründen der Pietät das von Wilhelm I. herstammende Prunkstück nicht beiseite legen wollte, wurde bei der Geburt des Kronprinzen der Taufschleppe ein ansehnliches Stück hinzugefügt, die Naht durch eine querlaufende goldene Franse verdeckt und nun die Namen der kaiserlichen Kinder ebenfalls querlaufend eingestickt, während die Namen der Kinder des Prinzen Heinrich seitwärts zu stehen kamen. Diese Taufschleppe wird bei der Taufe des jüngsten Hohenzollernprinzen jetzt wieder in Gebrauch genommen werden. — So, jetzt wissen unsere Leserinnen über diesen außerordentlich wichtigen Gegenstand Bescheid.

*

### Deutsche Kunstschätze in Gefahr?

Eben erst ist die Gemäldegalerie des verstorbenen Berliner Bankiers Oskar Hainauer von seinen Erben nach London verkauft worden — der Kaiser soll sich, wie man hört, hierüber sehr schroff geäußert haben — und schon scheint eine andere Sammlung deutscher Kunstschätze in Gefahr, den gleichen Weg zu wandern und unserem Vaterlande verloren zu gehen. Amerikanische Zeitungen bringen wenigstens z. Zt. die Nachricht, daß ein süddeutscher Fürst gewillt sei, Kunstwerke, die sich seit Generationen im Besitz seiner Familie befinden und deren Wert sich auf Millionen beziffert, zu verkaufen. Es sollen sich darunter Werke von Dürer, Holbein, Rembrandt, Van Dyck, Rubens, Reynolds, Nattier, Lawrence usw., kostbares Dresdener und Sèvres-Porzellan, Meisterstücke der Augsburger Silberschmiedekunst des 16. Jahrhunderts und anderes mehr befinden. — Es wäre interessant, zu erfahren, wer dieser süddeutsche Fürst sein soll. Uns war es, so schreibt die „N. G. C.“, bis zur Stunde nicht möglich, dies festzustellen.

*

### „Prinzeß Alice“ setzt ihre Hochzeitsreise fort.

An dem gleichen Tage, an dem unbestritten die seltsame Meldung ihren Weg durch die Oeffentlichkeit nahm, Mr. Longworth und seine Gemahlin, die Tochter des Präsidenten Roosevelt, hätten der Marienburg bei Danzig einen Besuch abgestattet, kam das junge Paar in Wirklichkeit von London aus in Paris an. Die fast ununterbrochene Reihe von Festen, deren Heldin „Prinzeß Alice“ auf englischem Boden war, setzt sich nun in der französischen Hauptstadt fort, wo Mr. und Mrs. Longworth im Hause des amerikanischen Botschafters Mac Cormick wohnen. Sie sind bereits die Gäste des Präsidenten der Republik Fallières im Elysée-Palast gewesen und auch auf der Botschaft selbst fand mehrere Diners zu ihren Ehren statt. In Paris lebt eine Schwester des Mr. Longworth als die Gattin des Grafen A. de Chambrun, der der französischen Armee als Artillerie-Offizier angehört. — Ursprünglich sollte ihre Hochzeitsreise die Tochter und den Schwiegersohn Roosevelts von Paris nach Berlin führen. Diese Absicht wird indessen voraussichtlich nicht verwirklicht werden, nachdem „Prinzeß Alice“ und ihr Gatte bereits während der Kieler Woche vom Deutschen Kaiser empfangen und bewirtet wurden.

*

### Wie viel Billetts gebraucht man zu einer Reise um die Welt?

Wer so glücklich ist, heutzutage eine Reise um die Welt machen zu können, hat dazu nicht mehr als fünf Fahrkarten nötig. So einfach hat sich in der Zeit des Verkehrs das Reisen auf riesigen internationalen Strecken bereits gestaltet. Nehmen wir z. B. an, der Ausgangspunkt einer Weltreise wäre Hamburg, so nimmt man dort ein Billet für die Fahrt von Hamburg nach Newyork, ein zweites führt uns von Newyork nach Vancouvert, das dritte von Vancouvert nach Hongkong, das vierte lautet für die Strecke von Hongkong bis Genua und das fünfte Billet ist für den Rest der Reise von Genua nach Hamburg zu lösen. Natürlich hat der Reisende die Berechtigung, die Fahrt beliebig unterbrechen zu können, um nach allen Orten, die er besuchen will, Abstecher zu machen. Die Fahrkarten, die dem glücklichen Reisenden den Schienen- und Schiffahrtsweg um die ganze Erde erschließen, haben in Anbetracht der großen Entfernungen, auf die sie lauten, ein zierliches Format; sie erreichen bis auf eines nur die Größe einer halben deutschen Reichspostkarte, können also bequem in einer Westentasche untergebracht werden. Man sieht, wie spielend leicht denjenigen, der das nötige Kleingeld besitzt, heutzutage das Reisen gemacht wird.

*

### Das Telephon als Ersatz des Kellners.

Während der Fernsprechbetrieb bei uns in Europa noch erheblich verbesserungsbedürftig erscheint, und z. B. in Berlin gegenwärtig eine wahrhaft himmelschreiende „Telephonmisere“ herrscht, kommt über den Ozean eine Kunde nach der anderen davon, wie die Amerikaner bestrebt sind, das Telephon praktischer zu gestalten und ihm eine immer mannigfaltigere Verwendung zu sichern. Das Allerneueste in dieser Beziehung hat der Eigentümer eines eleganten Restaurants in Newyork geleistet. Auf jedem einzelnen Tische seines Speisesaales steht nämlich ein Miniaturtelephon für seine Gäste bereit. Sie können also, ohne aufzustehen und ihre Mahlzeit zu unterbrechen, sich telephonisch unterhalten mit wem sie wollen. Das ist aber nur in zweiter Linie der Zweck der Einrichtung. Diese soll vielmehr dem Gaste hauptsächlich dazu dienen, dem Kellner seine Wünsche mitzuteilen. Die Kellner halten sich daher, was gewiß für beide Teile eine

Landesbibliothek Oldenburg

große Annehmlichkeit ist, nicht ständig im Speisesaale auf, sondern betreten ihn nur, um das Geforderte zu bringen, und verschwinden dann sofort wieder, um neuer telephonischer Befehle draußen gewärtig zu sein. — Wie man sieht, ist damit das „Tischlein-deck-dich" des Märchens beinahe schon erreicht.

*

**König Eduard VII. im „Lande Rothschild".**

König Eduard VII. von England weilt in diesen Tagen als Gast seines alten Freundes, des Earls of Rosebery, auf dessen Schloß Mentmore. Von den zahlreichen Landsitzen Lord Roseberys ist Mentmore der prächtigste und dem Umfange nach größte. Mentmore gehörte früher den englischen Rothschild und liegt unweit von Leighton Buzzard, der ländlichen Residenz des gegenwärtigen Lord Rothschild. Dessen Onkel, Baron Mayer von Rothschild, der sich um die Förderung der Landwirtschaft Englands hervorragend verdient machte, war es, der Mentmore mit ungeheurem Kostenaufwande erbaute. Und als seine einzige Tochter Hannah von Rothschild 1878 die Gattin des Earls of Rosebery wurde, bildete Mentmore einen Teil ihrer Morgengabe. Im Volksmunde nennt man diesen Teil von Buckinghamshire, wo fast jeder Fußbreit Boden den Abkömmlingen des einstigen Frankfurter Welthauses gehört, das „Land Rothschild".

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 12. Juli.

* **Vom Hofe.** Aus Helsingfors wird unterm 11. Juli gemeldet: Der Großherzog von Oldenburg traf gestern abend auf der Jacht „Lensahn" hier ein. Morgen nachmittag fährt er nach Charlottenlund bei Kopenhagen, um dem König und der Königin einen Besuch abzustatten.

Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen trafen nachmittags auf der Jacht „Iduna" in Kiel ein und begaben sich alsbald im Automobil nach Lensahn.

* **Ordensverleihung.** Der Kaiser hat dem Obersten von Eberhardt, dem früheren Generalstabschef des 10. Armeekorps, jetzt Kommandeur des 3. Garde-Füsilier-Regiments in Berlin, den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

* **Ernst Bornstedt,** der erste Charakterdarsteller des Schauspielhauses in Leipzig, wurde von Direktor Schmieden für das Neue Theater gewonnen.

* **Personalien.** Vom 15. Juli d. J. an bis weiter ist der Gerichtsassessor Dr. Stöver unter Befreiung von seinen Geschäften als Amtsanwalt mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines administrativen Hilfsarbeiters bei der Eisenbahn-Direktion in Oldenburg, und der Referendar Lauer in Oldenburg mit Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsanwalts für das Fürstentum Lübeck beauftragt.

* **Das Kinderschützenfreudenfest,** das gestern im Ziegelhof stattfinden sollte, mußte der ungünstigen Witterung wegen ausfallen. Morgen, Freitag, soll es abgehalten werden. Die Veranstaltung ist für alle Kinder, nicht nur für solche von Mitgliedern des Schützenvereins bestimmt.

X. **Das hiesige Taxametergeschäft,** welches vor etwa zwei Jahren von der Firma Reiche aus Berlin gegründet wurde, ist kürzlich für 58 000 ℳ in den Besitz des Auktionators Behrens aus Leer übergegangen. Zum Geschäft gehören augenblicklich 18 Wagen und 32 Pferde. Als Inspektor des Betriebes ist der erste Kutscher, Herr Hecker, angestellt.

* **Bis 9 Uhr abends** kann in Zukunft in der städtischen Badeanstalt gebadet werden.

* **Einstellung von Reservisten.** Zur Bildung von zwei Reserve-Batterien wurden heute vormittag bei der hiesigen Artillerie-Abteilung etwa 220 Mann des Beurlaubtenstandes eingezogen und in den Artillerie-Kasernen einquartiert. Die Linien-Mannschaften haben das Kasernen-Quartier geräumt und sind zum Teil in Bürgerquartiere verlegt worden. Die Uebungsperiode dauert 14 Tage.

* **Quartierliste** des Oldenburgischen Dragoner-Regiments auf dem Marsche nach Lüneburg, wo das Exerzieren im Verbande der 19. Kavallerie-Brigade stattfindet. Regimentsstab: 16. Juli Delmenhorst, 17. Bremen, 18. Ottersberg, 20. Scheesel, 21. Lünzen, 23. Egestorf; 1. Eskadron: 16. Juli Ganderkesee, 17. Habenhausen, 18. Bassen, 20. Bartelsdorf, 21. Sprengel, 23. Delmsen, Wohlenbüttel und Oldendorf; 2. Eskadron: 16. Juli Kirchkimmen, 17. Kirch-Brochuchtingen, 18. Quelkhorn, 20. Scheesel, 21. Lünzen, 23. Niendorf, Schätzendorf, Sahrendorf, Undeloh; 3. Eskadron: 16. Juli Delmenhorst, 17. Arsten, 18. Fischerhude, 20. Abbendorf, 21. Großenwede, 23. Egendorf, Lübberstadt, Ohlsdorf, Gödensdorf; 4. Eskadron: 16. Juli Bergedorf, 17. Bremen, 18. Wümmingen, 20. Osterrede, Schwabingen, 23. Hörpel, Wilsede, Egestorf, Döhle und Evensdorf; 5. Eskadron: 1. Juli Holzkamp, 17. Brinkum, 18. Embsen, 20 Rotenburg, 21. Gilmersdingen, 23. Amelingenhausen, Sottorf und Etzen. Der 19. und 22. Juli sind Ruhetage. In Lüneburg bezieht das Regiment am 24. Juli in der Kaserne des zum Truppenübungsplatz in Munster abgerückten 2. Hannoverschen Dragoner-Regiments Nr. 16 Quartiere.

* **Eine Extrafahrt nach Borkum** wird Sonntag, den 15. Juli, veranstaltet. (Siehe Inserat.)

// **Die Teilnehmer des Obstbaukursus** statteten gestern nachmittag der Baumschule des Herrn Böhlje einen Besuch ab. Unter der sachkundigen Leitung des Besitzers wurden dessen vorzüglich eingerichteten Anlagen einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die nächste Exkursion wird in den nächsten Wochen nach Eversten unternommen. Dort soll den Besitzungen der Herren Müller, Sparkuhl und Dinklage ein Besuch abgestattet werden.

* **Der Kaiser spricht plattdeutsch.** Auf der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Berlin-Schöneberg unterhielt sich der Kaiser auch mit den anwesenden Mönchgutern, und zwar in der plattdeutschen Sprache, die er, wie sich zeigte, recht gut versteht und spricht. Die Leute von Mönchgut, der bekannten Rügischen Halbinsel, Bauern und Büdner, waren in ihrer Nationaltracht anwesend. Zwischen dem Monarchen und dem Büdner Jakob Schmidt aus Alt-Reddewitz entspann sich dann folgende Unterhaltung. Kaiser: „Na, büst ok Soldat west?" — Büdner: „Jawohl, Majestät!" — Kaiser: „Wo hest denn stahn?" — Büdner: „Bie dei 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven." — Kaiser: „Denn büst 'am End bie dei grot'n Kanonen west?" — Büdner: „Nei, Majestät, ich war in't Ausland." — Kaiser: „Wo büst denn henwest?" — Büdner: „Na Südwestafrika." — Kaiser: „Wat, na de Swat'n?" — Büdner: „Jawohl, Majestät!" — Kaiser: „Hest du se ok so'n bet'n paukt (piekt)?" (Entsprechende Handbewegung des Kaisers.) — Büdner: „Nei, Majestät, dazu sin wi nich kamen!" — Kaiser: „Na, is ok eb'n so gaud." — Auch mit den anderen Mönchgutern wechselte der Kaiser freundliche Worte.

* **Witterungsumschlag.** Nach lange anhaltender trockener Wärmeperiode ist gestern nachmittag ein Witterungsumschlag eingetreten. Unter gewitterartigen Erscheinungen trat heftiger Regen ein, der die Temperatur der Luft bedeutend herabminderte. Im übrigen aber war er eine ziemlich allgemein ersehnte Erscheinung, die Menschen, Tier und Flur und Feld nach drückender Hitze Erfrischung und Kühlung brachte. Auch über Nacht und heute hielt der Regen an, so daß bedeutende Wassermengen niedergingen.

* **Gefundener Rehbock.** Am Monatg nachmittag war ein Herr V. aus dem Haarentorviertel mit seiner Familie im Wildenloh beim Bickbeerenpflücken. Plötzlich sah er in der Entfernung von 20 Schritt einen Rehbock, der sich niedergetan und eine ganz merkwürdige Haltung des Kopfes eingenommen hatte, so daß er das Geäse nach aufwärts hielt und fortwährend schnaufte. V. näherte sich dem Tiere, das ihn bis auf wenige Schritte an sich herankommen ließ. Dann sprang es auf, brach aber bald wieder zusammen, so daß es dem Herrn V. leicht wurde, es bei dem Gehörn zu erfassen. Der Bock war durch einen Schuß verletzt, der ihm das halbe Geäse weggerissen hatte. Auch sonst hatte er noch Verletzungen. V. und seine Angehörigen trugen ihn deshalb aus dem Walde und brachten ihn in die Wirtschaft von Lüschen Meyer, in der Annahme, daß das kranke Tier noch wieder gesund gepflegt werden könne. Allein als man es dort unterbringen wollte, verendete es. Es wurde der Forstverwaltung von dem Funde des eingegangenen Bockes Mitteilung gemacht, die ihn fortschaffen ließ, so daß er noch Verwendung finden konnte, während das arme Tier sonst im Walde verludert und Fraß für Füchse und anderes Getier geworden wäre. Die ganze Angelegenheit ist eine schaurige Illustration zu dem Elende des angeschossenen Wildes.

X. **Eine schwere Kopfverletzung** zog sich gestern morgen ein Arbeiter aus Dannerschwee zu. Er wollte mit seinem Rade an einem vollbeladenen Heuwagen vorbeifahren kam hierbei aber zu Fall und schlug mit dem Kopf gegen den Rinnstein. Der Radler mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

* **Ein Unfall** stieß einem Herrn auf der Chaussee nach Zwischenahn zu. In dem Orte Haarenstroth wollte derselbe einen Wagen bestreigen, rutschte aber von dem Rade herab und kam so unglücklich zu Fall, daß er einen Beinbruch davontrug.

* **Eine Volksversammlung** findet Sonnabend, den 14. Juli, abends 8½ Uhr, im Vereinshaus, Nelkenstraße, statt. Der sozialdemokratische Reichstagskandidat Redakteur J. Stelling-Lübeck referiert über das Thema: „Ans Vaterland, ans teure, schließ' Dich an!"

* **Die Portoerhöhung für den Orts- und Nachbarortsverkehr** hat bekanntlich das Kuriosum gezeitigt, daß jetzt eine Drucksache im Gewicht von über 100 bis 250 Gramm mit 10 ₰, ein gleich schwerer Brief aber mit nur 5 ₰ frankiert werden muß. In der „Rhein.-Westf. Zeitung" wird nun darauf aufmerksam gemacht, daß vom rechtlichen Standpunkte aus die Post gar nicht befugt erscheinen dürfte, für die bezeichneten, nur mit einer 5-Pfennig-Marke versehenen Drucksachen ein Zuschlagsporto zu erheben, da sie nicht wissen kann, ob der Aufgeber die Sendung nicht als „Brief" betrachtet haben will. Eine strikte Vorschrift, daß ein gewöhnlicher Brief verschlossen sein muß, besteht nicht; nur soll die Post einen offenen Brief amtlich verschließen lassen. Ebenso wie die Verpackungsart ist auch die Beschaffenheit des Inhalts vollständig irrelevant. Wer will, kann also Drucksachen innerhalb der genannten Gewichtsgrenze, die er im Orts- und Nachbarortsverkehr versendet, nach wie vor mit 5 ₰ frankieren, er darf sie nur nicht ausdrücklich als „Drucksache" bezeichnen. Dann entfällt jede Berechtigung zu einer höheren Portobelastung.

*

de. **Bloherfelde,** 11. Juli. Am letzten Sonntag fand beim Gastwirt Gerh. Meyer hierselbst vor dem Wildenloh das diesjährige große Vogelschießen statt. Das Wetter war dem Feste sehr günstig; der Besuch aus Stadt und Land war sehr gut. Um 1 Uhr wurde das Feuer auf den Vogel von 14 Schützen eröffnet, und trotzdem bis zum Dunkelwerden flott geschossen wurde, konnte er nicht vollständig heruntergeschossen werden. Der Königsschuß mußte daher ausgelost werden, und zwar fiel er auf die Kartennummer 269. Der Karteninhaber war Gastwirt Gerh. Woltermann-Moslesfehn und der glückliche Schütze E. Pestrup-Eversten. Das ganze Schießresultat ist nachstehendes. Es wurden von folgenden Schützen für beistehende Kartennummern Prämien geschossen: Nr. 73 Kleen (Schnabel), 81 Wiechering (r. Fahne), 149 Wiechering (l. Fahne), 263 Wiechering (l. Flügel), 269 Pestrup (Rumpf, Königsschuß), 364 Böseler (r. Flügel), 436 Möhlenbrok (Medaille), 454 Brandt (l. Klaue), 458 Möhlenbrok (Krone), 485 Möhlenbrok (r. Klaue), 560 Röben (Schwanz), 575 Röben (l. Krone), 577 Pestrup (Kreuz), 587 Böseler (r. Krone), 609 Böseler (Apfel), 633 Kleen (l. Fahne), 704 Kleen (Szepter), 732 Möhlenbrok (r. Fahne). Nach Beendigung des Schießens vereinigten sich die Schützen zum gemeinschaftlichen Mahle, welches vorzüglich zubereitet war und der Meyerschen Küche alle Ehre machte. Den Schluß bildete ein vom Klub „Zur grünen Eiche" veranstalteter Festball.

de. **Petersfehn,** 11. Juli. Am nächsten Sonntag hält der hiesige Schützenverein auf seinen Schießständen ein Probeschießen zum Wandermettschießen ab. Das Schießen beginnt um 3 Uhr. Abends 7 Uhr findet in der Schießhalle eine Versammlung statt. (Siehe auch Inserat.)

* **Varel,** 12. Juli. Die Folgen der Messerstecherei. Dem in der Nacht zum Montag auf dem Schützenfest verletzten Bahnarbeiter Müller wurde das verletzte Auge entfernt, da die Sehkraft verloren gegangen ist. Der Farmer Oltmanns, der ihm den gefährlichen Messerstich ins Gesicht beibrachte, ist verhaftet worden.

* **Bremen,** 11. Juli. Hier fand gestern abend eine von über 1000 Personen besuchte Protestversammlung gegen die russischen Greueltaten statt, in der Friedrich Naumann einen Vortrag über die Ereignisse in Rußland hielt.

* **Osnabrück,** 12. Juli. Die Stadt erhielt von der Regierung die Erlaubnis zur Aufnahme einer Anleihe für den Theaterneubau.

## Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."**

**Die Nordlandreise des Kaisers.**

**Tromsoe,** 12. Juli. Der deutsche Kaiser ist abends an Bord der „Hamburg" hier eingetroffen. Eine große Menschenmenge hatte sich am Hafen versammelt und brachte dem Kaiser lebhafte Huldigungen dar.

**Vom französischen Heere.**

**Paris,** 11. Juli. Der Bericht des Kriegsministers über die Heeresergänzung im Jahre 1905 macht in der Kammer einen peinlichen Eindruck. Von 321 929 Gestellungspflichtigen waren 10 644 des Lesens und Schreibens unkundig, und 3489 konnten notdürftig lesen, doch nicht schreiben. Tauglich wurden nur 223 254 befunden, 7951 weniger als 1904. Davon sind 64 813 wegen verschiedener gesetzlicher Befreiungsgründe nur zu einjährigem Dienst verpflichtet. Zur Kapitulation meldeten sich 982 Unteroffiziere und Soldaten, während man bei Einführung des zweijährigen Dienstes auf 22 000 Unteroffiziere und 10 000 Soldaten als Kapitulanten rechnete.

**Aus Rußland.**

**Warschau,** 12. Juli. Heute verließen zahlreiche Familien die Stadt, da das Gerücht im Umlauf ist, daß am Peter-Paulstage ein Tumult stattfinden wird. Viele Züge sind überfüllt. Es herrscht große Erregung. Die Behörden erklären sich für machtlos infolge der durch die jüngsten Morde an den Schutzleuten gebildeten Desorganisation der Polizei.

**Petersburg,** 11. Juli. Als heute vormittag der von einem Schreiber und einem Wächter begleitete Unterzahlmeister Gasperowitsch im Gebäude der Großen Admiralität mit einer 25 000 Rubel enthaltenden Geldtasche eine Treppe hinabstieg, gaben mehrere Personen Revolverschüsse auf ihn und seine Begleiter ab, durch die er und der Wächter am Kopf verletzt wurden. Die Angreifer nahmen dann die Tasche fort, die Gasperowitsch entfallen war, und verschwanden.

**Vermischte Depeschen.**

**Nürnberg,** 12. Juli. Die Bewegung im Baugewerbe nimmt zu. Die Zahl der Streikenden ist auf 2300 gestiegen. Auf einer Reihe von Bauplätzen begannen bereits Belästigungen der Arbeitswilligen von den organisierten Arbeitern. Die Arbeitgeber ersuchten den Magistrat der Stadt um Schutz für die Arbeitswilligen.

**Jena,** 11. Juli. Geh. Hofrat Dr. Heinrich Gelzer, ordentlicher Professor der klassischen Philosophie und alten Geschichte in Jena, 1847 in Berlin geboren, ist gestorben.

**Berlin,** 11. Juli. Die Berliner Akademie der Künste wird aus Anlaß der 300. Wiederkehr des Geburtstages Rembrandts am nächsten Sonntag eine öffentliche Festsitzung abhalten.

**Sevilla,** 11. Juli. Hier fand ein großer Brand statt. Der Palast des Zivilgouverneurs wurde gänzlich zerstört, mehrere umliegende Gebäude, darunter die Kaserne der Zivilgarde und die Kirche von St. Paul, erlitten gleichfalls große Beschädigungen; mehrere Personen wurden verletzt.

## Wettervoraussage für Freitag.

(Heute mittag in Hamburg herausgegeben.)

**Mäßige nördliche Winde, abnehmende Bewölkung, Nachlassen der Niederschläge, wärmer.**

**Witterungsbeobachtungen in Oldenburg**
von A. Schulz, Hof-Optiker.

| Monat | | Thermometer °Rs. | Barometer mm | Barometer Paris Zoll u. Lin. | Luft-temperatur Monat | höchste | niedrige |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 11. Juli | 7 Uhr nm | +12 | 764,3 | 28. 3 | 11. Juli | +14,9 | +9 |
| 12. Juli | 8 Uhr vm | +11,1 | 760 | 28. 1 | 12. Juli | — | |


**Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener Rollwagen u. dito Handwagen.** Offerten unter S. 116 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht ein großer noch gut erhaltener **Reisekorb.** Näheres in der Exped. d. Bl.

**Oldenbrok-Altendorf.** Zu verkaufen junge, mittelschwere abgekalbte **Kuh** mit oder ohne Kuhkalb. Ferner zwei **trächtige Schweine,** Juli und August ferkelnd und zwei ältere **güste Schweine.** Johannes Kloppenburg.

Wegen Aufgabe des **Latrinenreinigungs-Geschäfts** mehrere **Latrinenkessel** mit **Wagen** komplett billig **zu verkaufen.** J. P. Bayer, Bremen, Düsternstr. 71.

Billig zu verkaufen **Blasinstrument Fagott.** Eseustraße 9, u.

Neuheiten in **Ansichtspostkarten** empfiehlt **Ernst Völker,** Langestr. 20.

Zu verm. z. 1. Okt. od. 1. Nov. d. J. eine geräum. **Oberw.,** bestehend aus 3 Zi., 2 K., Küche u. Zubeh., feine Schrägkammern, Gas- u. Wasserleitung. Nachzufr. Donnerschweer Ch. 50 a.

Lon. Zu verkaufen **1000 Pfund Stroh.** Georg Imken.

Thüringisches **Technikum Ilmenau** Maschinenb. u. Elektrotechnik. Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Lehrfabrik

**Gratulationskarten** jeder Art empfiehlt **Ernst Völker,** Langestraße 20.

Zu verk. 2schl. Bettstelle m. Matratze, Blitzlampe, Firmenschild, Gartenstühle, Säge, Böcke, Handnähmaschine. Kriegerstraße 15.

**Zu verk. Sonnabend, den 14. Juli, im Hause Gottorpstr. 21, Ecke Bahnhofstraße, zu Taxatpreis: 1 Garnitur (Sofa, 4 Stühle mit rotem Granit), 1 Sofa mit 2 Stühlen, Chaiselongue, 2 Tische, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, Bilder, 1 Sofaborte, 1 Tafelklavier, 1 Nähmaschine, 2 Garderoben, 1 Bücherborte, 2 Teppiche, 2 Bettstellen, 1 komplettes Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Wage, 3 Lampen, 1 Leckbrett, 1 Gasherd, 1 Petroleumkocher und verschiedene andere Sachen.**


Landesbibliothek Oldenburg

# Regenröcke, Pelerinen aus Gummi- und Loden-Stoffen empfiehlt Carl Rolf.

— wasserdicht! —

## Stadtmagistrat Oldenburg.

Die städtische Flußbadeanstalt wird versuchsweise vorläufig bis 9 Uhr abends geöffnet sein, jedoch so, daß um 9 Uhr das Baden beendet sein muß.

## Gemeinde Wardenburg.

Ein 4 Jahre alter **Knabe** soll bei ordentlicher Familie in Kost u. Pflege gegeben werden.

**Die Armenkommission.**
Dannemann.

**Selten günstige Kaufgelegenheit.**

In Osternburg an guter Lage belegenes, in **vorzüglichem Stande** befindliches freundliches

## Einfamilienhaus

**mit Vorgarten u. groß. Hintergarten** habe ich in Auftrag wegzugshalber für den **sehr billigen** Kaufpreis von 7800 ℳ bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Das Haus ist hübsch eingerichtet, hat Gaseinrichtung und gutes Trinkwasser. Im Garten sind viele große Obstbäume und Beerensträucher.

**Heinrich Westing,**
Langestr. 57.

## Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 13. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hier, folgende Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. 2 Sofas, 2 neue Vertikows, 2 Trumeaux, 1 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Musikautomat, 1 Sekretär, 1 Damen-Näh- und Schreibtisch, 1 Partie Handschuhe, 3 Ladenreolen und 1 Waschtisch,

II. 8 silberne Herren-Taschenuhren, 4 gold. Herren-Uhrketten, 48 Ttzd. Paar weiße und graue Korsettstangen und ca. 100 Mtr. weiße und graue Taillenbänder, etwa 4000 Bände Reklams Universal-Bibliothek, ca. 200 Bände div. Bücher verschied. Inhalts, darunter Kürschners Atlas, Tannera: „Krieg im Frieden", Platens Heilmethode, Jahrbücher der bildenden Kunst, Buch der Erfindungen, Illustrierte Geschichte Deutschlands, Heines, Chamissos, Uhlands, Körners, Rückerts, Eichendorfs u. Goethes Werke, Ost- u. Südafrika, Australien, Westafrika, Weltall u. Menschheit, Bürgerliches Gesetzbuch, Toussaint-Langenscheidts Französische Unterrichtsbriefe, Deutsche Landschaften, Sagen- u. Märchenschatz, Volks- u. Bilder-Atlas, Bismarcks Briefe, etwa 100 Bände Romane „Wiener Verlag", 600 Notenblätter, 1 Quantum Gratulationskarten und etwa 40 Oeldruckbilder,

Die unter II. aufgeführten Gegenstände werden voraussichtlich bestimmt verkauft werden.

**Körber,**
**Gerichtsvollzieher.**

## Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 13. Juli d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:

1 Kleiderschrank, 1 Spiegelschrank, 8 Tische, 18 Bilder, 2 Regulatoren, 1 Flobert, 5 Sofas, 2 Fahrräder, 1 Küchenschrank, 1 Schreibsekretär, 1 Pult, 1 Vertikow, 1 Spiegel, 2 Haussegen, 1 Eckschrank, 1 Hängelampe, 2 Kommoden, 1 Bücherborte, 1 Gipsfigur

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

**Pape,**
**Gerichtsvollzieher.**

**Elsfleth.** Eine gut gehende

## Bäckerei

in hies. Gegend ist umständehalber mit bel. Antritt durch mich zu verkaufen ev. zu verpachten.

Die Gebäude, Wohnhaus, Schweinestall 2c., befinden sich in bestem baulichen Zustande, die Gartengründe sind ca. 35 Ar groß.

Einem tücht. Geschäftsmann bietet sich hier sichere Existenz.

Reflektanten wollen sich umg. an mich wenden.

**H. Fels,** Auktionator.

— Neuer —

## Stangenspargel

in Dosen von 1, 2 u. 4 Pfd. in allen Sorten eingetroffen.

**Georg Müller, Konserven,**
**Oldenburg** i. Gr.

Zu verk. eine **Glucke** mit Küken, weiße Italiener. Koppelstraße 4.

## Auktion.

**Ich halte in den nächsten Tagen noch eine**

## Auktion

**ab, zu welcher noch Sachen zugebracht werden können.**

**H. Ricklefs,**
**Verganter.**

**Schwei.** Wünsche auf sofort ein starkknochiges, zugfestes

## Arbeitspferd

(am liebsten Wallach), 4—8 Jahre alt, zu kaufen. Offerten mit Preisangabe erbittet **Anton Hedden.**

Zum **Einmachen** empfehle ich:

**Seihbeutel, Seihtücher.**
**G. Boycksen.**

## Extrafahrt Leer-Borkum

**p. D. „Viktoria" am Sonntag, den 15. Juli 1906, im Anschluß an den Badeschnellzug 6.01 vormittags ab Oldenburg, 9.54 abends ab Leer!**

**Zu dieser Fahrt wird ab Station Oldenburg in Verbindung mit Schiffskarten à Mk. 3 eine beschränkte Zahl Rückfahrkarten nach Leer 2. Kl. Mk. 3.50, 3. Kl. Mk. 2.30 ausgegeben.** Aktien-Gesellschaft **„Ems".**

## Mein Geschäftshaus

an erster Lage der Stadt, an zwei verkehrsreichen Straßen belegen, wünsche ich zu verkaufen, dasselbe befindet sich in äußerst gutem Zustande. Offerten unter S. 111 an die Exped. d. Bl.

## Oldenburger Beamten-Verein.

Die **ordentliche Mitglieder-Versammlung** findet am

**Mittwoch, den 25. Juli d. J., abends 8½ Uhr,**

in der **„Union"** hierselbst statt.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr, 2. Feststellung der Rechnung für 1905/1906 und Entlastung des Vorstandes, 3. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung, 4. Neuwahlen zum Vorstande, 5. Wahl der Rechnungsprüfer für 1906/1907, 6. Beschlußfassung über die Uebernahme von Anteilscheinen zum Gründungsfonds der vom Verbande deutscher Beamtenvereine zu errichtenden Brandversicherungsanstalt, 7. Gewährung eines unverzinslichen Darlehens.

## Fettwarenhaus „Brema",

**Gaststraße 23.**

**Freitag** und **Sonnabend:**

**Frische Seefische.**

Bester Angelschellfisch, alle Größen, Pfund 22 ₰.
Bester Isl. Schellfisch, Pfd. 15 ₰.
Bester Brat-Schellfisch, 5 Pfd. 45 ₰.
Beste Brat-Schollen, Pfd. 24 ₰.
Cabliau und Seelachs, Pfd. 12 ₰.
Plockwurst, Pfd. 1,10 ℳ.
Geräucherte Mettwurst, Pfd. 85 ₰.
Beste Rot- und Leberwurst, Pfd. 55 ₰.
Margarine, Pfd. 55, 60, 70 und 80 ₰, bei 2 Pfd. 10 ₰ billiger.

Zu dem vom 14.—18. August in Oldenburg stattfindenden Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag werden noch

**Privat-Quartiere**

**gesucht.** Anmeldungen erbeten.
**Hotel z. Neuen Hause.**

**Fachschule für Damenschneiderei.**
**Kostüm-Atelier.**
**Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.**

**1 Mk. 50 Pfg.**

kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.

**Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.**

**Justitia,** Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
**Inkasso—Auskunftei.**

## Schuhwaren-Räumungs-Verkauf

**Donnerstag — Freitag — Sonnabend.**

**Schuhwaren zu Spottpreisen.**

Tausende Paar unserer bewährten **Garantie-Qualitäten** in schwarz und farbig für Damen, Herren, Mädchen und Knaben, vorwiegend echt Chevreaux- und Boxcalfstiefel.

**An diesen - 3 - Tagen ganz aussergewöhnlich billig.**

**Warenhaus Gebr. v. Wien.**

## Auktion.

**Im Auftrage streitender Parteien werden wir am**

**Sonnabend, den 14. Juli 1906,**

**vorm. 9 Uhr pünktlich, im Hause des Herrn C. W. Meyer hierselbst, Haarenstr. 14, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:**

**1 gebrauchten Ofen,**
**2 neue eiserne Oefen,**
**3 eiserne Ofenringe,**
**diverse Ofenmodelle.**

**Rud. Meyer & Diekmann.**

**Grüppenbühren** I. Der Landwirt **B. von Halem** das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

**Sonnabend, den 14. Juli d. J.,**

nachm. 2 Uhr auf.,

**1 12jähr. kräft. Stutpferd,**
**1 6jähr. kräftigen Wallach,**

beide fromm und zugfest, auch beste Einspänner,

**2 tiedige Kühe, nahe am Kalben,**
**1 Milchkuh, belegt,**
**1 tiedige Quene,**
**1 Kuhrind,**
**1 trächtiges Schwein, 2 Sauen mit Ferkeln, 2 Futterschweine,**

1 Dreschmaschine, 1 Häckerlingsmaschine, 1 neue Harkmaschine, 1 Stuhlwagen, 1 Federackerwagen (neu), 3 Ackerwagen (1 bes. stark) u. versch. sonst. landwirtsch. Geräte, 1 Milchcentrifuge,

**50 Scheffels. besten Roggen und Hafer** auf dem Halm und **2 Scheffels. Kartoffeln**

öffentlich meistbietend verkaufen.

**G. Haverkamp,** Aukt.

**Radorst.** Zu verk. 2½ Jück **Mähgras** im Brook. Zu erfragen bei Wirt **Schmidt, Bürgerfelde.**
**Joh. Wahnbeck.**

## Ausverkauf in Westerholt.

Der Pächter Gerhard Reckemeyer daselbst läßt am

**Sonnabend, d. 21. Juli d. J.,**

nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 junge schwere Milchkuh, wieder belegt,
2 Schweine, 6 Monate alt,
11 Hühner und 1 Hahn,
7 Sch.-S. aufstehenden Roggen,
1 Sch.-S. aufstehenden Hafer,
3 Sch.-S. Kartoffeln
verschiedene Gartenfrüchte:
ferner: 2 Karren, 1 Stoßblock m. Eisen, 1 Butterfarne, 2 Mehlkisten, 5 Eimer, Baljen, Spaten, Forken, Harken, 1 Sense 2c., 1 Quant. Holz, 1 Rolle Draht, 1 Rolle Stacheldraht;
sodann: 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Regulator, 1 Becker, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Tellerborte, 2 Spiegel, mehrere Lampen, sämtliches anderes Haus- und Küchengerät;
auch: 4000 Pfund gut gewonnenes Heu, 800 Pfund Stroh und 1 Haufen Dünger.

**Kaufliebhaber ladet ein**
**Heinr. Müller.**

## Nur noch

**bis Sonnabend dauert der Ausverkauf.**

Zucker p. Pfd. 19 ₰.
Nudeln äußerst billig.
Kakao, Tee zu bekannten billigen Preisen.
Konserven unter Preis.
Honig p. Glas nur 50 ₰.
Feueranzünder, 3 Pakete 20 ₰.
Sauerkohl, feinster, 3 Pfd. nur 20 ₰.
Salzgurken, große, 6 Stck. nur 20 ₰.
Rüböl, feinstes, p. Pfd. nur 33 ₰.
Brennöl p. Pfd. nur 33 ₰.
Petroleum p. Liter nur 17 ₰.

**Adalbert Gourack**

Achternstraße 12.

Zu verkaufen **neues Sofa** (Moquettebezug. Ehernweg 9.

**Kakelbeeren.** **Lindenstr. 40.**

**Fahrrad,** gut erhalten, billig abzugeben.
Nelkenstraße Nr. 27.

## Marine-Verein.

Freitag, den 13. Juli 1906, abends 9 Uhr:

**General-Versammlung**

im „Kaiserhof". **Der Vorstand.**

## Oldenburger Konzert-Haus

**Wiefelsteder Hof.**

Bringe dem geehrten Publikum zur Erinnerung, daß jeden Abend eine **erstklassige niederrheinische**

**Damen-Kapelle**

Konzerte giebt.

Anfang 8 Uhr. Entree frei.
Es ladet höflichst ein
**H. Scheepker.**

## Schützenhof (Ziegelhof).

Das **öffentliche Tiroler**

**Kinderfreudenfest**

findet am

**Freitag, den 13. Juli,**

nachmittags 4 Uhr,
statt. **Meyer. Schellhase.**

## Volksversammlung

am **Sonnabend,** den **14. Juli,** abends pünktlich 8½ Uhr,
im **Vereinshaus,** Nelkenstraße.

Tagesordnung:

**„Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an".**

**Referent:** Reichstagskandidat der sozialdemokratischen Partei des 1. Wahlkreises Redakteur **J. Stelling**-Lübeck.

**Freie Diskussion.**

Zu dieser Versammlung mit der zu reichen Betrachtungen Anlaß gebenden Tagesordnung ladet freundlichst ein
**Der Einberufer.**

## Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

**Todes-Anzeigen.**

**Hannover,** 11. Juli 1906.
Roonstr. 24 II.

Heute morgen 1½ Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau und meines Sohnes treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

**Frida Ripphoff,**
geb. Stolle.

In tiefer Trauer:
Namens der Hinterbliebenen:
**H. Ripphoff.**

**Rastede.** Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer schwerer Krankheit unser teurer innigstgeliebter Sohn

**Friedrich**

im jugendlichen Alter von 15 Jahren, welches tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige bringen.

In tiefer Trauer
**Hinr. zur Mühlen u. Frau**
Johanne geb. Nehme
nebst Angehörigen.

Beerdigung Sonnabend nachmittag 3 Uhr in Rastede.

**Osternburg,** 12. Juli 1906.

Heute Nacht entschlief nach längerem Kränkeln unsere kleine **Johanna** im Alter von 2 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten
**Frau Bleckwehl Ww. u. Kinder.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, morgens 9 Uhr, statt.

**Weitere Familiennachrichten.**

Geboren: (Sohn) J. Noormann, Ostermarsch. — (Tochter) K. Spille, Westerstede. H. Bulling, Jever. Friedrich Onken, Kranenkamp.

Verlobt: Wübke Rosina Ackmann, Neuwallinghausen, mit Hinrich Feldmann, Blomberg. Agathe Bierhalter, Berlin, mit Friedrich Schmidt, Brake. Gesine Ohling, Tergast bei Oldersum, mit Ziegelfabrikant Fritz W. Beekmann, Soltborg bei Leer. Martha Bödeker, Rethorn, mit Karl Meyer, Eversten.

Gestorben: Fräulein Anna Friederike Garlichs, Varel. Marie Hofmeister, Wilhelmshaven, 11 J. Frieda Krause, Heppens, 1 J. Erich Janssen, Zetel, 5 Mt. Gemeindevorsteher Georg Hörmann, Bagband, 61 J. Wwe. Stientje Stis geb. Michaelsen, Petkum, 69 J. Gesche Schnier geb. Becker, Norden, 54 J. Jantje Hartmann, Westermoordorf, 21 J. Lini Oltenga, Norden.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 190 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 12. Juli 1906.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 12. Juli.

* **Oldenburg und die weitere Vertiefung der Unterweser.** Der Nordenhamer Handelsverein beschäftigte sich mit der Frage betr. die Vertiefung der Weser bis Bremen und beschloß nach eingehender Beratung dieser Angelegenheit, der oldenburgischen Handelskammer seine Stellungnahme zu der für die Unterweserhäfen wichtigen Frage in folgenden Thesen zum Ausdruck zu bringen. Es ist erwünscht, zu beantragen:

1. daß Bremen verpflichtet ist, von den bremischen Staatsbaggern beständig Sand zum Preise von höchstens 25—30 ₰ pro Kubikmeter von den vorhandenen Sandbänken nach Bedarf und kostenfrei abzugeben.
2. Bremen hat für ausreichenden Uferschutz zu sorgen.
3. Die durch die weitere Korrektion bedingten Wassertiefen unterhalb Dedesdorf sind von Bremen dauernd zu unterhalten und die Wassertiefe am diesseitigen Ufer zu erhalten.
4. Oldenburg wahrt sich das Recht, an seinem Ufer alle ihm erforderlich erscheinenden Schifffahrtseinrichtungen zu treffen.
5. Die Korrektionsabgabe darf nicht erhoben werden von Gütern, die erst nach Bremen und dann ohne vorgängige Löschung in demselben Schiffe nach einem Unterweserhafen zurückgehen.
6. Die Korrektionsabgabe von Holz in Schiffen von 5½ Meter Tiefgang und mehr erfährt einen Zuschlag von 25 Prozent (Vertrag mit Preußen).
7. Das Lotsgeld nach Bremen darf nicht niedriger sein als nach Nordenham.
8. Bremen hat aufzukommen für allen Schaden, der zuvor nicht zu übersehen ist und später durch ein Schiedsgericht festgestellt wird.

Den in der Sitzung nicht vertretenen hiesigen Reedereien Norddeutsche Seekabelwerke A.-G., „Midgard“, Deutsche Seeverkehrs-A.-G., und Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“ wird dieser Bericht vor seiner Absendung nach Oldenburg vorgelegt werden, um noch etwaige Wünsche äußern zu können.

* **Bei dem Preisschreiben auf dem Verbandstage des Nordwestdeutschen Verbandes Gabelsberger Stenographen** in Bremen erhielten Preise:

200 Silben in der Minute. 1. Preis Fr. Niemann-Delmenhorst; 2. Pr. Heinr. Sieker-Delmenhorst; 3. Pr. Aug. Günther-Bremen-Neustadt; 3. Pr. K. Hübenthal-Bremen-Neustadt.

175 Silben in der Minute. 1. Preis Karl Mayer-Hemelingen; 2. Pr. Heinr. Wayhausen-Delmenhorst; 3. Pr. Heinr. Hennelkamp-Delmenhorst.

150 Silben in der Minute. 1. Preis Karl Mayer-Hemelingen (außer Wettbewerb); 1. Pr. J. Kückens-Vegesack; 2. Pr. (Name nicht ermittelt); 2. Pr. Heinr. Christoph-Verein Utbremen; 2. Pr. A. Wellbrock-Barchel; 3. Pr. Tanzen-Oldenburg.

125 Silben in der Minute. 1. Preis Fritz Gießel-Oldenburg; 2. Pr. Karl Mayer-Hemelingen (außer Wettbewerb); 2. Pr. Gesine Bruns-Scharmbeck; 2. Pr. Emmy Viohl-Bremen; 3. Pr. Wilh. Bohlmann-Hemelingen; 3. Pr. Kimme-Lehe; 3. Pr. Friedr. Grabhorn-Vegesack; 3. Pr. Fritz Schäfer-Oldenburg; 3. Pr. Joh. Kückens-Vegesack (außer Wettbewerb); lobende Anerkennung Hans Gießel-Oldenburg; lob. Anerk. Wöbken-Oldenburg; lob. Anerk. Wilh. Cording-Oldenburg.

100 Silben in der Minute. 1. Preis Georg Gerdes-Lemwerder; 1. Pr. J. Drieling-Delmenhorst; 2. Pr. Adolf Rebers-Bremen; 2. Pr. Herm. Hütte-Bremen; 2. Pr. Paul Fischer-Delmenhorst; 3. Pr. Georg Treu-Grohn-Vegesack; lob. Anerk. M. Barlach-Aumund-Vegesack.

75 Silben in der Minute. 1. Preis Gerh. Boomgaarden-Emden; 2. Pr. Georg Häschen-Bremen-Neustadt; 2. Pr. H. Heinken-Bremen; 3. Pr. Zuch-Oldenburg; lob. Anerk. Martin Möller-Lehe.

Uebertragungsaufgabe. 1. Preis Gerh. Boomgaarden-Emden (außer Wettbewerb); 2. Pr. F. Lünnemann-Bremen; 2. Pr. Wilh. Behrens-Bremen; 3. Pr. Wulfers-Oldenburg; lob. Anerk. Alb. Wätjen-Bremen, Emma Groch-Bremen, O. Könenkamp-Bremen.

* **Die Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Fourage haben im Monat Juni d. Js.** mit einem Aufschlage von fünf vom Hundert in der Stadt Oldenburg betragen: für einen Zentner (50 Kilogramm) guten Hafer 9,45 ℳ, für einen Zentner Heu 3,70 ℳ, für einen Zentner Stroh 3,68 ℳ. Diese Durchschnitte sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Oldenburg im Monat Juli d. Js. verabreichten Fourage.

* **Nach Dresden.** Sonnabend, den 28. d. M., 7 Uhr vormittags, werden, wie schon kurz mitgeteilt, von hier aus 30 Handwerker mit Unterstützung der Handwerkskammer eine Reise nach Dresden zum Besuche der Kunstgewerbe-Ausstellung antreten. — Bei der Eisenbahndirektion ist von der Handwerkskammer Fahrpreisermäßigung beantragt, und es ist bestimmt zu erwarten, daß sie zugestanden wird, so daß die Rückfahrkarte sich auf etwa 25 ℳ stellen wird. Die Rückfahrt von Dresden würde von den einzelnen Teilnehmern beliebig angetreten werden können. Die Hinfahrt muß jedoch gemeinsam erfolgen. Bei dem Werbeausschuß der genannten Ausstellung ist die Handwerkskammer um Ermäßigung des Eintrittsgeldes und um Gewährung von Vergünstigungen bezüglich Nachtquartier und Beköstigung eingekommen, was auch höchstwahrscheinlich gewährt werden wird. Die Handwerker-Innungen des Herzogtums sind gebeten worden, ihren Mitgliedern hiervon Kenntnis zu geben und alle, die sich beteiligen wollen, aufzufordern, bis spätestens 20. d. M. sich bei der Handwerkskamemr zu melden. Die Teilnehmer haben dabei anzugeben, ob Nachtquartier besorgt werden soll, alsdann werden die Mitglieder, welche die Reise, die zur Förderung des Handwerks dient, mitmachen wollen, später noch nähere Mitteilung erhalten.

* **Der kürzlich in Berlin festgenommene Zahntechniker Morisse** aus Varel, welcher von der Staatsanwaltschaft hier steckbrieflich verfolgt wurde, ist vorgestern in das hiesige Untersuchungsgefängnis überführt worden.

* **Von der Zentralausschußsitzung.** In der Löninger Bürgerversammlung wurde beschlossen, den Delegierten zu der landwirtschaftlichen Zentralausschußsitzung am kommenden Montag, den 16. d. Mts., durch Ausschmückung der Straßen einen würdigen Empfang zu bereiten. Der mit der Ausschußsitzung verbundene Ausflug wird folgenden Weg einschlagen: Aufstellung der Wagen um 3 Uhr nachmittags in der Allee; Abfahrt durch die Lagestraße, Langenstraße, Burkenort, nach der Brookhöhe, den Werwer Fuhren, Werwe, Vorkhorn, Windthorst, Elbergen (Elbergerhöhe) nach Löningen. Um 6 Uhr findet gemeinsames Essen im Saale des Herrn Weldemann statt, woran sich später ein gemütlicher Kommers anschließen wird. Die Musik wird geliefert von der Kapelle des Oldenburger Infanterie-Regiments.

* **In dem Schaufenster der Fischbeckschen Hofkunsthandlung** erregt eine kleine Rembrandt-Ausstellung aus Anlaß des 400jährigen Geburtstages des bedeutenden holl. Porträtmalers allgemein berechtigtes Aufsehen. In der Mitte eine tadellose Kopie der Saskia von Uhlenborg, von der Hand des jungen Porträtmalers Büppelmann, rechts eine gleiche vom „Mann mit der goldenen Kette“, beide „Casseler Galerie“. Büppelmann bekundet durch diese Kopien, daß er zu den berufensten Rembrandtkopisten gehört, denn die Bilder sind nicht nur technisch, sondern auch in der Farbe prächtig gelungen. Außer diesen Kopien sind noch eine Anzahl Reproduktionen nach Gemälden in Grabure und Dreifarbendruck, sowie einige Reproduktionen nach Rembrandtschen Radierungen ausgestellt.

* **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich vorgestern bei Brake auf der Weser. Der Gefreite Köditz bei der Fahnenabteilung der 10. Kompagnie des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91, der bis zum Beginn seiner Militärdienstzeit beim Friseur Kluge in Brake in Stellung und vorgestern zum Besuch dorthin gefahren war, unternahm abends gegen 10 Uhr mit mehreren Bekannten eine Bootfahrt nach dem gegenüberliegenden Harriersande. Dort angekommen, entledigte er sich seiner Kleidung, sprang über Bord und schwamm in der Nähe des Bootes hin und her. Nach einigen Minuten war unglücklicherweise das Boot am Ufer festgeraten, und als die Insassen es mit einiger Mühe wieder freigemacht hatten, sahen sie den Gefreiten in einer Entfernung von etwa 75 Metern im Strome schwimmen; gleich darauf aber war er in den Fluten verschwunden und kam nicht wieder an die Oberfläche. Die Bootsinsassen fuhren schleunigst hinzu, um den Versunkenen aufzufinden und, wenn möglich, noch zu retten, mußten aber nach längerem vergeblichen Bemühen unverrichteter Sache zurückkehren. Bis gestern mittag war die Leiche des Verunglückten noch nicht aufgefunden.

*

kz. **Bürgerfelde**, 11. Juli. Auf die heute, Donnerstag, und morgen, Freitag, abend stattfindenden Spritzenproben sei an dieser Stelle noch besonders aufmerksam gemacht. Die Mannschaften, die der Spritze Nr. 1 (Mohnkern) angehören, üben heute, während die Mannschaften der Spritze Nr. 2 (Armenarbeitshaus) sich morgen bei ihrer Spritze einzufinden haben. Die Uebungen beginnen 7½ Uhr abends.

kz. **Nadorst**, 12. Juli. Eins der größeren Kegelfeste, die hier alljährlich stattfinden, hat am Dienstagabend seinen Abschluß gefunden. Trotzdem in der Umgebung schon mehrere derartige Feste stattgefunden haben, war die Beteiligung sehr rege. Besonders am letzten dritten Festtage, wo auf den von schönem Grün vollständig eingeschlossenen Doppelbahnen reichlich 700 Karten abgekegelt wurden. Den ersten Preis (36 Holz in 4 Würfen) erzielte Bäckermeister Woge-Eversten. Zur Verteilung gelangten Geldpreise. — Herr Helms beabsichtigt noch ein zweites Kegelfest abzuhalten, das im Inseratenteil noch bekannt gegeben werden soll.

□ **Bad Zwischenahn**, 11. Juli. Jedesmal nach einem Brande wird hier lebhaft die Frage erörtert, ob es nicht zweckdienlich sei, eine freiwillige Feuerwehr zu gründen. Geschulte Truppen sind allerdings für diese Sache sehr wertvoll. Vielleicht gewinnt die Angelegenheit diesmal festere Form. — Man kann aber zweifelsohne behaupten, daß bei dem Brande der Konservenfabrik von Hohorst und Ko. gut disponiert wurde. Ausgezeichnet gearbeitet haben, wie allerseits anerkannt wird, die Zwischenahner Turner. Drei Turner kamen mit der schweren Gemeindespritze im Laufschritt daher und waren rasch damit am Platze. An der Gemeindespritze tadelt man, daß das Zubehör nicht hinreicht. Tüchtiges hat die kleine Rostruper Spritze geleistet. Die anderen Spritzen aus der Gemeinde brauchten nicht einzugreifen. — Obwohl es ziemlich windstill war, sind doch brennende Stücke Dachpappe einige Kilometer weit weggetrieben worden, man hat in der Nähe des Armenhauses noch Stücke gefunden. Der Schaden an den Gebäuden ist bereits festgestellt, erheblicher ist der Schaden an beweglicher Habe. — Die benachbarte Konservenfabrik von Franz Drevel hat außer kleinen Wasserschäden, zertretenen und verbrannten Gartenfrüchten nichts zu beklagen. — Am Tage nach dem Brande traf eine Schar Mädchen aus Thüringen ein, die sonst in dem abgebrannten Gebäude ihre Wohnung hatten. Die Erbsenernte rückt heran und ist zum Teil schon im Gange, dabei finden die Arbeiterinnen zuerst Beschäftigung.

* **Löningen**, 12. Juli. Die Pläne zur Anlegung einer Eisenbahn von Löningen nach der Landesgrenze werden

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatnr und Leben.

**Das Skelett in der Höhle.** Eine romantisch klingende Geschichte wird aus St. John (Neubraunschweig) berichtet. In der Nähe von Johnsville wurde in einer Höhle ein Skelett entdeckt, von einem augenscheinlich sehr gelehrten Manne, der vor über 100 Jahren hier als Einsiedler gelebt haben muß. In der Höhle fand man außerdem eine Anzahl Bücher und Karten, in denen die Versteckplätze von einer großen Zahl vergrabener Schätze sorgfältig aufgezeichnet waren. Schon die Entdeckung der Höhle geschah auf merkwürdige Weise. Zwei Männer sahen an einem Felsabhange ein Loch, das bloßgelegt war, nachdem ein mächtiger Baum, der es bis dahin verdeckte, von einem Sturm hinweggerissen war. Da sie vermuteten, daß dies der Eingang zu einer geheimen unterirdischen Wohnung wäre, erweiterten sie das Loch, indem sie den Fels mit Dynamit wegsprengten, und drangen ein. Sie waren überrascht, zwölf Stufen vorzufinden, die zu einem langen, engen Gange führten. Der Gang wieder endete in einem niedrigen Wohnraume von etwa 12 Quadratfuß Größe. Hier fanden sie nun das Skelett, das schon vollständig zerfallen war. Dicht daneben lag ein massiver Goldring, der die Inschrift „John Long, 4. Dezember 1779“ trug. In einen großen Eisenkessel gelegt und mit Borke überdeckt, fanden sie dann eine Reihe von alten Büchern, einige in lateinischer und eins in englischer Sprache, und verschiedene geheimnisvolle Karten. Auf diesen Karten bemerkten sie mehrere seltsame Zeichen und dazu Notizen am Rande, in denen gesagt war, daß sie die Plätze bezeichneten, an denen eine große Zahl von Gold- und Silberbarren verborgen wäre. Auf eines der lateinischen Bücher — Buettons „Geschichte von Rom“, 1667 datiert und mit lateinischen Inschriften auf dem Schmutzblatt — war auch folgender Name eingetragen: „B. A. Strong, Oxford College, 24. Mai 1676“, und darunter erschien der Name „James Hayward, 1685“. Auch Senecas Tragödien befanden sich unter den lateinischen Büchern. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, irgend einen Anhaltspunkt dafür zu gewinnen, wer der gelehrte Einsiedler gewesen ist, der hier unter so seltsamen Umständen seinen Tod gefunden hat, und auch von den Schätzen, deren Orte auf den Karten verzeichnet sind, hat man bisher noch nichts gefunden.

**Aktiver Offizier und aktive Schauspielerin.** Lotte Witt, das beliebte und angesehene Mitglied des Wiener Hofburgtheaters, hat sich, wie dem „B. B.-C.“ berichtet wird, mit dem Hauptmann des Generalstabs Livius Borotha von Trstenica, der seit einigen Jahren der Militärkanzlei des Kaisers in der Hofburg zugeteilt ist und vor kurzem zum Flügeladjutanten des Kaisers Franz Joseph ernannt wurde, vermählt. Fräulein Witt, nunmehr Frau Borotha von Trstenica-Witt, ließ sich, da ihr nunmehriger Gemahl ungarischer Staatsbürger ist, in Budapest trauen. Diese Vermählung ist insofern geeignet, Interesse hervorzurufen, als ihr ein Akt besonderer Gnade des Kaisers voranging. Nach den strengen Vorschriften, welche für die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Armee bestehen, darf nämlich kein aktiver Offizier der Gatte einer gleichfalls „aktiven“ Schauspielerin oder Sängerin sein. Seit seiner Regierung hat der Kaiser nur in einem einzigen Falle die Heirat einer aktiven Künstlerin — einer Konzertsängerin — mit einem Offizier gestattet. Der Fall jedoch, daß ein Mitglied des Burgtheaters oder des Hofoperntheaters auch als Offiziersgattin dem Verband einer dieser Bühnen noch angehören darf, steht ganz vereinzelt da. Der Kaiser hat bei dem Generalstabshauptmann von Trstenica und bei Lotte Witt die erste Ausnahme gemacht. Die jüngst verstorbene Gräfin Luise Schönfeld, die vom Wiener Publikum gefeierte Naive des Burgtheaters Luise Neumann, mußte von der Bühne scheiden, um den General Grafen Schönfeld heiraten zu können. Ebenso mußte die Gattin des nachmaligen Landeskommandierenden von Ungarn Freiherrn v. Edelsheim-Gyulay, die unvergessene Friederike Kronau, der Bühne entsagen und das Carltheater verlassen.

**Der Gipfel der Zerstreutheit.** Eine amerikanische Revue hatte zur Freude und zur Erbauung ihrer Leser von den Taten berühmter Zerstreuter erzählt. Der „Figaro“ findet nun, daß die Franzosen auf der Liste etwas zu kurz gekommen, und daß gerade die berühmtesten unter den zerstreuten Franzmännern total vergessen worden seien. Alfred de Musset z. B. war so zerstreut, daß er in eine Tasse Kaffee, die ihm von einer jungen Dame präsentiert wurde, 50 Centimes hineinwarf, weil er glaubte, daß er zu einem wohltätigen Zwecke angebettelt werde. Das ist aber noch gar nichts gegen die Zerstreutheit des berühmten Mathematikers Ampère. Der große Gelehrte, der sich durch seine elektro-dynamische Theorie dauernden Ruhm sicherte, kam eines Abends nach einem heftigen Regenwetter ganz durchnäßt nach Hause, legte den Regenschirm ins Bett, damit er sich nicht erkälte, und machte den krampfhaften Versuch, sich selbst zum Trocknen in den Schirmständer zu stellen. Dieser Mann verdiente also unbedingt den „Grand Prix“ der Zerstreutheit, und wenn die Geschichte nicht wahr ist, so ist sie doch gut erfunden.

**Etwas vom Reinecke.** Aus Kärnten schreibt man der „Voss. Ztg.“: Der Zechnerbauer in Sörg saß rauchend in seiner Stube, als er plötzlich unter den Hühnern und Enten ein fürchterliches Geschrei hörte. Er schaute nach und gewahrte im Hühnerstalle einen Fuchs. Der schlaue Räuber aber streckte sofort alle Viere von sich und stellte sich mausetot. Der Bauer wagte es, das gefährliche Vieh fest am Genick zu packen und in die Stube zu schleppen. Der Fuchs setzte die Komödie fort. Es wurde Abend und die Knechte kamen zum Nachtmahl. Allgemeines Erstaunen. Man betrachtete und berührte den Fuchs, doch dieser lag wie tot da. Als aber jemand die Lampe auslöschte, kam Leben in den Scheinheiligen, und er versuchte zu entkommen. Kaum wurde wieder Licht gemacht, so lag auch der Fuchs wieder ganz still. Doch nun hängte man ihn an eine Kette und brachte ihn in ein geeignetes Lokal. Am nächsten Tage gab er es auf, sich tot zu stellen. Er fraß, was man ihm reichte, und zeigte sich ganz zahm. Jetzt verträgt er sich sogar mit dem Haushunde und läßt sich von den Leuten streicheln. Nur Hühner dürfen ihm nicht nahekommen; schon zwei mußten so das Leben lassen.

**Ein Referendar über den Eid.** Das Leipziger Schwurgericht verhandelte kürzlich gegen eine Artistin Funke aus Zwenkau, die von ihrem Geliebten, dem Referendar Lorenz aus Zwickau, zum Meineide verleitet worden war. Aus der Beweisaufnahme ging bis jetzt hervor, daß die Unglückliche zu dem Verbrechen durch die frivole und lax Anschauung des Geliebten über die Heiligkeit des Eides getrieben ist. Dieser hatte ihr erklärt: „Der Eid ist nur eine Formsache. Für gebildete Leute bedeutet er gar nichts, er ist nur für Spießbürger und dazu da, die kleinen Leute zur Wahrheit zu bringen.“ Ihre Bedenken, den Eid zu leisten, bezeichnete er

Landesbibliothek Oldenburg

in der Zeit vom 15. bis 28. Juli d. Js., beide Tage einschließlich, zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt, und zwar in der Wohnung des Gemeindevorstehers Burlage zu Huckelrieden.

* **Jever**, 12. Juli. Die 17. Bezirkstierschau für Pferde, Rindvieh, Schweine, Schafe und Ziegen, verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, sowie einer Verlosung von Vieh und Landwirtschaftsgeräten, findet Freitag, den 20. Juli, statt. Sie wird veranstaltet von den vereinigten landwirtschaftlichen Vereinen Jeverlands.

§ **Bant**, 11. Juli. Wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Kindern, wurde ein hiesiger Einwohner verhaftet und in das Gefängnis gebracht. — Mit dem nächsten Herbst wird beim hiesigen Amtsgericht die dritte Abteilung definitiv eingerichtet werden. Richter in derselben wird Herr Gerichtsassessor von Gayl, der z. Z. in Schwartau amtiert.

§ **Bant**, 11. Juli. Durchgebrannt sind zwei hiesige Einwohner, nämlich Kaufmann G. aus Neubremen und Wirt Sp. aus Bant.

Das „N. V." schreibt: Es kracht weiter. Wie das Gerücht geht, ist ein hiesiger Geschäftsmann, der in allen möglichen Unternehmungen seine Hand hatte, von hier gegangen, ohne vermutlich zurückzukehren. Viele Wechsel, man spricht von solchen im Betrage von 100 000 M, sollen im Umlauf sein, an welchem er interessiert ist.

* **Blexen**, 12. Juli. Wie wir vernehmen, soll die Absicht bestehen, eine neue Straße vom Blexer Anleger hierher über Mengers Land anzulegen. Wegen der besonders günstigen Lage werden sich die Hausplätze vorzüglich zu Geschäftshäusern und Hotels eignen. An letzteren scheint Mangel zu sein. Es wird ferner in Erwägung gezogen, ob es nicht erforderlich ist, den Hafen, der voraussichtlich stark in Anspruch genommen werden wird, gleich mit einer Schleuse zu versehen.

* **Nordenham**, 12. Juli. Der hiesige Handelsverein beschäftigte sich in seiner Sitzung am Montag mit der Noellhafen-Angelegenheit. Der Handelsverein ist der entschiedenen Ansicht, daß der Staat nicht ohne weiteres eine von ihm geschaffene Einrichtung aufheben könne, ohne die dabei in Frage kommenden Interessenten in anderer Weise zu entschädigen. In einer jüngst in Oldenburg stattgehabten Konferenz zwischen Ortsvorsteher Boyken und einigen Herren der Eisenbahndirektion habe letztere erklärt, daß der Staat kein Interesse mehr am Noellhafen habe und nach dem 1. Januar 1907 dafür keine Aufwendungen mehr gemacht werden könnten. Herr Boyken wurde mit dem Bescheide entlassen, im Ortsausschusse die Anlage einer festen Kaje an der Weser auf Ortskosten anzuregen, die Pläne dazu zu ausarbeiten zu lassen und der Staatsregierung vorzulegen. An einem Entgegenkommen der Regierung dürfte es nicht fehlen, um ein solches Projekt zu verwirklichen. Der Handelsverein war in seiner Montagssitzung darüber ganz anderer Ansicht und beschloß, beim Ministerium vorstellig zu werden, daß der Noellhafen staatlich erhalten oder verbessert werden müsse. Zugleich soll in Verbindung mit dem Ortsausschuß und dem Gemeinderat eine dreigliedrige Kommission gewählt werden, die beim Ministerium persönlich in dieser für Nordenham sehr wichtigen Angelegenheit vorstellig wird. Auch sollen die Handelskammer, die Handwerkskammer, der Amtsrat von Butjadingen ersucht werden, in obiger Sache Nordenhams Interessen energisch zu vertreten. Zum Schlusse kamen verschiedene Punkte im hiesigen Postbetriebe zur Besprechung.

♙ **Elsfleth**, 11. Juli. Der Schiffsverkehr in den hiesigen Hafenanstalten beginnt sich jetzt — besonders durch die seit kurzem ihren Fangbetrieb wieder ausübenden hiesigen Fischereien — wieder lebhafter zu gestalten. Am Pier der Schwellen-Imprägnieranstalt löscht augenblicklich der Dampfer „Ebersberg" eine Ladung Schwellen, am Mühlenpier ist der Dampfer „Svea" mit einer Ladung tannener Bretter für das Elsflether Mühlenwerk eingetroffen, und am Pier der Fischereiaktiengesellschaft „Weser" geben die beiden Heringsdampfer „Mars" und Venus" ihre reichen Fänge ab.

* **Delmenhorst**, 12. Juli. Die Baulust ist in der engeren und weiteren Stadt zur Zeit eine recht rege. In der Langenstraße erheben sich mächtige Neubauten. Das Nikolausche Haus, Langestraße, ist bereits fertiggestellt, das große Geschäftshaus der Firma Leffers-Langestraße und das große Geschäftshaus der Firma J. C. Lürßen (Mäntelhaus für die Firma Wallheimer-Oldenburg) gehen ihrer Vollendung entgegen, und an dem großen Neubau für ein Warenhaus in der Langenstraße wird fleißig gearbeitet.

* **Cloppenburg**, 12. Juli. Der Weichenwärter Heinrich Luttmann wurde von einem Herzschlage getroffen, der der Tätigkeit des diensteifrigen Beamten ein unerwartetes Ziel setzte.

## Empfehlenswerte Ausflüge

**für Inhaber von Monatskarten.**

9. Varel und Umgebung.

Als bequemer Nachmittagsausflug sehr zu empfehlen, aber nicht gerade für den Sonntag. Wenn man den Zug 3,07 Uhr zur Hinfahrt benutzt und abends 8,36 Uhr aus Varel wieder abfährt, hat man hinreichend Zeit, die Schönheit des Vareler Busches in Ruhe genießen zu können. Allzulange kann man dann freilich nicht rasten.

Vom Bahnhof wenden wir uns hinter der Abfahrtstelle der Nebenbahn rechts und steigen die Höhe hinan, weil man von der Eisenbahnbrücke einen schönen Fernblick genießt nach dem Jadebusen hin. Die Straße führt rechts über Oldorf nach Varelerhafen. Wir wenden uns aber links und gehen durch die Mühlenstraße bis zum Markt, an dessen Nordseite die restaurierte, in Kreuzform erbaute evangelische Kirche steht. Das große Gebäude an der Westseite beherbergt Amt und Amtsgericht. Wir überschreiten den Markt schräg und folgen der Windallee, die uns in 10 Minuten nach dem schönen Vareler Holz führt. Eine herrliche Buchenallee, eine der schönsten Waldpartien im nordwestlichen Deutschland, die verschiedentlich auch schon Künstler zur Darstellung begeistert hat (z. B. Preller), führt in etwa einer Viertelstunde geradeaus zu einem Rondell, wo links eine Allee abzweigt nach dem namentlich Sonntags stark besuchten Kaffeehaus. Die Senkung im Garten ist wahrscheinlich eine ehemalige Sandgrube. Auf dem Rückwege kann man auch die Chaussee benutzen, die uns an mehreren stattlichen Villen mit anmutigen Gärten vorbeiführt und manchen hübschen Ausblick gestattet.

Sehr zu empfehlen ist aber auch ein Abstecher nach dem ebenfalls stark besuchten Ausflugslokal „Zur deutschen Eiche". Vom Kaffeehause folgt man der rechts abzweigenden Chaussee nach Obenstrohe, bis hinter dem Walde rechts ein Weg abbiegt. Von diesem Restaurant führt ein nicht zu verfehlender, ebenfalls sehr hübscher Weg zur Windallee zurück, wo wir, wenn es die Zeit gestattet, dem vielbesuchten Tivoli von Meyrose noch einen Besuch abstatten können. Von hier durch die Stadt zum Bahnhofe sind etwa 20 Minuten.

## Landgericht.

**Sitzung der Strafkammer I vom 11. Juli, vorm. 9 Uhr.**

**Die Eltern starben früh.**

Aus Haft erscheint vorgeführt die Dienstmagd Amalie Bernhardine W., geb. am 27. Sept. 1889 in Foltenhausen, Gemeinde Esens, jetzt in Untersuchungshaft. Sie ist beschuldigt, am 18. April d. J. in Klein-Ostiem: 1. vorsätzlich das Gehöft des Landwirts Folkers zu Klein-Ostiem in Brand gesetzt zu haben; 2. nahm sie nach dem Brand einen der Ehefrau Folkers gehörenden goldenen Ring im Werte von 8 M, der mit anderen Sachen in ein Nachbarhaus geschafft war, an sich. Die Eltern der Angeklagten sind früh gestorben. Sie ist bei verschiedenen Leuten von der Gemeinde aus untergebracht. Am 18. April d. J. soll sie, ohne daß irgend ein Motiv dafür ersichtlich wäre, da sie angeblich gern bei Folkers sein mochte, und ohne jeden äußerlichen Anlaß das im Fache in der Scheune lagernde Stroh angezündet haben. Das Gebäude ist völlig niedergebrannt. Außer den Ernte vorräten und dem Ackergerät sind 29 Stück Hornvieh, 2 Pferde und 2 Schweine verbrannt. Das Eingut ist zum Teil gerettet. Da die Angeklagte das von ihr früher abgelegte Geständnis widerrufen hat, waren zum heutigen Termin 10 Zeugen geladen. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme ist das Gericht von der vollen Schuld der Angeklagten überzeugt und erkennt gegen sie wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Diebstahls auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahre 4 Monaten 3 Tagen Gefängnis. Die Angeklagte unterwarf sich dann diesem Urteile sofort.

**Ein junger Einbrecher.**

Einen schweren Diebstahl verübte der Tischlerlehrling Theod. H. hierselbst dadurch, daß er in der Zeit vom 12.—14. November 1905 eines Abends gegen 9 Uhr durch ein offenstehendes Fenster in die Schlafkammer des Tischlerlehrlings Eilers hier einstieg und aus einem dem Eilers gehörenden offenen Koffer 2 M entwendete. Der Dieb ist geständig und kommt mit drei Wochen Gefängnis davon.

**Des Vergehens bezw. Verbrechens gegen die Sittlichkeit** im Sinne der §§ 183, 176 Ziffer 3 Str.-G.-B. beschuldigt ist der Bahnarbeiter Joh. Fritz T. aus Delmenhorst, zuletzt wohnhaft in Cloppenburg, jetzt in Untersuchungshaft. Dann liegt noch eine fernere Anklage gegen ihn wegen Beleidigung des Gendarmen Dasenbrock vor. Die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführte Verhandlung, zu welcher mehrere Zeugen geladen sind, endet mit der Verurteilung des Angeklagten zu insgesamt 7 Monaten Gefängnis. Die verbüßte Vorhaft geht ab.

## Stuten- und Füllenschauen im südlichen Zuchtgebiet.

* **Oldenburg**, 12. Juli.

A. zu Barßel am 9. Juli wurden von den zur Aufnahme in das Stutbuch vorgeführten 10 Stuten 5 Tiere aufgenommen. Bei der Füllenschau gelangten 1 Stutenter und 5 Saugfohlen zur Vorführung. Von den zur Stutenschau vorgeführten Tieren wurde die 4jähr. Stute „Scholle III" v. Argar a. d. Scholle des L. Wreesmann-Altenoythe zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt.

B. zu Sandkrug am 10. Juli wurden zunächst 13 Tiere in das Stutbuch aufgenommen, 4 Tiere wurden abgelehnt. Von den zur Stutenschau vorgeführten 6 Tieren sind zur Prämienkonkurrenz ausgesetzt worden: 1. die 3jährige Stute „Anita" des Diedr. Dannemann zu Tungeln, dunkelbraun, v. Adalbert. 2. die 3jährige Stute „Athalante II" des Herm. Ahlers-Bümmerstede, braun, v. Adalbert. 3. die 3jährige Stute „Erbin IV" des Herm. Dannemann-Kirchhatten, braun, v. Enno.

C. zu Lastrup am 10. Juli, des Nachmittags, wurden zur Aufnahme ins Stutbuch vorgeführt 16 Tiere. Hiervon 11 aufgenommen und 5 abgelehnt. Von den zur Konkurrenz um Prämien vorgeführten Stuten ist die 3jährige Stute „Creta" des Th. Grever-Schnelten, dunkelbraun, vom Bergmann, ausgesetzt. Bei der Füllenschau wurden 2 Enter und 5 Saugfohlen vorgeführt.

## Stimmen aus dem Publikum.

**(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)**

### Rund 130 Bewerber

hatten Gesuche wegen der vakant werdenden Hausvaterstelle im hiesigen städtischen Armenhause eingereicht, die Mehrzahl aus Stadt und Land Oldenburg; trotzdem ist die Stelle an einen Auswärtigen vergeben, als es zwischen all den Oldenburgern keine passende Persönlichkeit herauszufinden gewesen wäre. Von vornherein war es Bestimmung, daß der anzustellende Hausvater schon mit Erfolg möglichst lange in einer ähnlichen Anstalt tätig gewesen sein mußte.

Weshalb wurde diese Bedingung nicht bei Ausschreibung der Stelle bemerkt, mindestens 100 Bewerber hätten dann ihr Geld für ärztliche Untersuchung und dergleichen in der Tasche behalten.

Die große Anzahl Bewerber um die allerdings gut bezahlte, jedoch keineswegs angenehme Stelle — die zudem alle sechs Monate kündbar ist — beweist, wie traurig die wirtschaftlichen Verhältnisse sind. G.

### Anfrage.

Ist es gerechtfertigt, wenn Geschäftsleute ihre Bude bei jeder Gelegenheit auf dem Pferdemarktsplatze aufschlagen und sie an Sonntagen sowohl wie an Wochentagen bis 12 Uhr abends offen halten dürfen?

*

## Handelsteil.

**Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.**

**Reichsbankdiskont.** Wir erwähnten bereits gestern die vorliegenden günstigen Reichsbankausweises. Die vorliegenden Zahlen bestätigen, daß die Rückflüsse an die Bank in den ersten Tagen des neuen Monats stärker waren als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Sie Steuerpflicht, die nämlich am 30. Juni d. J. 282 Mill. Mark betrug, hat sich auf 89 Mill. Mark herabgemindert, so daß der Stand sich um 193 Mill. Mark günstiger gestaltet hat. In der entsprechenden Periode des Jahres 1905 betrug die Besserung nur 120 Mill. Mark, indem sich damals die Steuerpflicht von 99 Mill. Mark in eine steuerfreie Notenreserve von 21 Mill. Mark verwandelt hatte. Die diesjährige

---

als höchst kindisch und nahm sie sogar vor der Eidesleistung in eine Strafkammersitzung mit, damit sie sehe, daß eine Eidesleistung nicht so schlimm sei und damit sie sich daran gewöhne. Und als sie nach Ableistung des falschen Schwures Gewissensbisse bekam, suchte Lorenz sie mit den Worten zu beruhigen: „Der Eid bedeutet für höhere Geister gar nichts und ist nur für die Dummen da." Das Gericht ahndete denn auch die verbrecherische Verleitung zum Meineid mit einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren 3 Monaten, während das unglückliche Weib, das in tiefer Reue seine Schuld eingestanden hatte, mit 1½ Jahren Zuchthaus davonkam.

### Kleine Mitteilungen.

Die Gattin des verstorbenen Professors Curie hat die zum Andenken und zu Ehren ihres Gatten geplanten Sympathiekundgebungen dankend abgelehnt.

Ernst Possart, der sich zur Kur in Wengen bei Bern aufhält, erlitt auf einem Spaziergange infolge eines unglücklichen Falles einen leichten Oberschenkelbruch, der Komplikationen nicht im Gefolge haben dürfte.

Aerztliche Studienreise. Bei der diesjährigen ärztlichen Studienreise, die, am 2. September in Heidelberg beginnend, die Orte Höfen, Schömberg, Wildbad, Teinach, Freudenstadt, Rippoldsau, Peterstal, Badenweiler, Wehr, Schaffhausen, Konstanz, Triberg, Baden-Baden berührt und am 15. September in Stuttgart endet, haben u. a. die Herren Prof. Kionka, Prof. v. Krehl, Prof. Strauß, Prof. Straßmann, Prof. Romberg, Prof. Kutner, Geh. Rat Vierordt Vorträge zugesagt. Der Preis für die fünfzehntägige Reise ist auf 225 Mark inkl. Fahrt, Verpflegung und Quartiere festgesetzt. Anfragen sind zu richten an das Komitee zur Veranstaltung ärztlicher Studienreisen, Berlin NW., Luisenplatz 2/4 (Kaiserin Friedrich-Haus).

Shakespeareforscher wird es interessieren, zu erfahren, daß der 7. Band der „Stratford Town Shakespeare-Ausgabe" in kurzem erscheinen wird. Die erste Reproduktion der berühmten „Garrick Klub"-Büste des Dichters wird darin als Titelblatt erscheinen. Für den letzten Band der eben genannten Ausgabe wird der bekannte Kunstkenner Spielmann einen Aufsatz über die Porträts des Dichters liefern.

Eine neue Preisaufgabe der Akademie der Wissenschaften in Berlin. Die Akademie stellt für 1909 folgende Preisaufgabe: „Es sollen die Typen und Symbole der altorientalischen Kunst kritisch untersucht und ihre Verbreitung in Vorderasien und im Bereich der mykenischen und phönikischen Kunst verfolgt werden. Eine Beschränkung auf eine Anzahl der wichtigsten Symbole (z. B. geflügelte Sonnenscheibe, Sonne und Mond, Hakenkreuz, gekrönte Gottheiten, Sphinx, Greif und die zahlreichen anderen Mischwesen und Flügelgestalten, Gottheiten, die auf Bergen oder Tieren stehen, wappenartige Anordnung von Tieren, nackte und bekleidete Göttin u. ä.) ist zulässig. Auch wird gefordert, eine kritische Sichtung der wichtigsten Denkmäler, bei der die Umgestaltungen und die Verbreitung der Typen dargelegt, die Frage, welche Bedeutung sie bei den einzelnen Völkern gehabt haben, geprüft und ihr Ursprung nach Möglichkeit aufgehellt werden soll." Der ausgesetzte Preis beträgt 5000 Mark. Die Frist der Einlieferung reicht bis 31. Dezember 1908.

## Die Herrin von Bronkow.

**Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Nathusius.**

(Nachdruck verboten.)

10 (Fortsetzung.)

„Wie gefällt's Ihnen denn bei uns auf dem Lande?" sprach sie das Mädchen freundlich an, auch ihr die Hand reichend. Leska hatte erfahren, daß es die Schwester der Aufseherin war. Die entrüstete Frau Krause wußte über das Mädchen recht häßliche Dinge zu berichten. Am Sonntage sei sie im Kruge zu sehen, tanzend und trinkend. Und daß sie schon mit einem gemähdelt habe. Da sollte man doch kurzen Prozeß machen. Die Person passe nicht unter die Leute hier, sie verderbe bloß die anderen Mädchen.

Bei Leskas Frage wurde die schwarze Anuschka gleich unangenehm vertraulich und geschwätzig.

„Doch," meinte sie, immer ihre Schwester anlachend, „da is gar kein Vergleich, nich wahr? Hier is schon wieder zu langweilig. Wenn man sich ebens an die Stadt gewöhnt hat — ich habe nur immer feine Herrschaften gehabt. Und Sonntags, da —"

„Da werden Sie wohl am besten bald wieder eine Stellung annehmen!" unterbrach Leska peinlich berührt. „Ich wünsche Ihnen Glück dazu," sagte sie noch und wendete sich schaudernd ab.

Onkel Hugo ließ Punsch auftragen und stieß mit den Männern an. Er war für seiner Schwägerin Gefühl etwas zu absichtlich vergnügt bei diesem Anlaß und lachte wohl nur aus leisem Widerspruchsgeist, weil ihm das Weibevolk stets gegen den Kamm lief.

Hartmann und Friedrich reichten warme Pasteten. Die Frauen gingen der Reihe nach zu Frau von Bronkow, die abgespannt in einem Sessel saß — drückten und küßten ihr die Hand.

In der Galerie war für die Herrschaft und Schloßdienerschaft aufgebaut.

Leska stand mit denselben erwartungsvollen, glückstrahlenden Augen, wie in den Kindertagen, vor ihren Geschenken. Liebkosend strich sie über einen kostbaren Bebelpelz, jubelte über ein gelbes, reich mit Silber beschlagenes Kumtgeschirr für ihren Fuchsvierergzug. Witzes wurde herbeigerufen und mußte bewundern.

„Nu haben wir aber das feinste Gespann in die ganze Gegend."

Landesbibliothek Oldenburg

**Erleichterung übersteigt demnach die vorjährige um 73 Mill. Mark.** Der Status der Bank an sich bleibt trotz alledem noch weit ungünstiger als im Vorjahre, so daß die Möglichkeit einer Diskontermäßigung noch immer zweifelhaft ist.

**Zement für San Francisco.** Wie mitgeteilt wird, hat eine Stettiner Zementfabrik 3,5 Mill. Klgr. Portland-Zement nach San Francisco verschifft.

**Zur Konvertierung der italienischen Rente.** Die Kündigung der nichtkonvertierten italienischen Rente wird nunmehr bekannt gegeben, und zwar wird durch einen Erlaß des italienischen Schatzministers der 19. Juli als Zahlungstermin bestimmt. Mit dem Kapital sollen zugleich 4 Proz. Zinsen bis zum 18. Juli d. J. gezahlt werden. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß nur für geringe Beträge die Konversion der italienischen Rente nicht akzeptiert worden ist.

**Bremen-Vegesacker Fischerei-Gesellschaft.** Der Aufsichtsrat der Bremen-Vegesacker Fischerei-Gesellschaft beschloß, in der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. auf die alten (i. V. 5) und 5 Proz. auf die neuen Aktien zu beantragen.

**Geldmarkt, 11. Juli.** Der Zinssatz am offenen Geldmarkte hat sich gegen gestern nicht verändert. Für tägliches Geld bestand wenig Nachfrage. Bei der Seehandlung war Geld bis Ende dieses Monats mit 3,5 Prozent und bis Ende August mit 3,25 Prozent erhältlich. Der Privatdiskont hielt sich auf 3,5 Prozent.

**Wertpapiermarkt, 11. Juli.** Heute ist von einer stillen, aber ziemlich festen Börse zu berichten. Das wilde Spiel in Deutsch-Luxemburg setzte sich heute mit gesteigerter Heftigkeit fort und bildete den Mittelpunkt des Interesses. Neben dieser Bewegung verlor der übrige Markt an Bedeutung; die Tendenz war aber als fest zu bezeichnen, allerdings ohne bedeutende Preisveränderungen. Russenmarkt ruhig und abwartend. Kassamarkt fest. Schluß fest. Nachbörse weiter fest.

**Aeußerste Schlußkurse.**

| | 10. Juli. | 11. Juli. |
|---|---|---|
| Diskonto | 182,90 | 183,10 |
| Deutsche | 236 | 236,25 |
| Handels | 170,90 | 169,60 |
| Bochum | 241,10 | 242,25 |
| Laura | 233 | 233,60 |
| Harpen | 209,75 | 209,75 |
| Gelsen | 221,90 | 222,25 |
| Kanada | 158,90 | 158,90 |
| Paket | 158,90 | 159,10 |
| Lloyd | 125,10 | 125,10 |
| 4% Russen | 75,70 | 75,60 |
| Tendenz | ruhig. | fest. |

## Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 12. Juli.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. alte Oldenburger Konsols | 97,50 | 98,— |
| 3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.) | 98,— | 98,50 |
| 3pCt. do. do. | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tob. b. frühestens 1. April 1907 | 100,— | 100,75 |
| 3½pCt. do. do. | 97,— | 97,50 |
| 3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907 | 100,— | —— |
| 4pCt. Bareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer | 100,— | —,— |
| 4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen | 100,— | 100,50 |
| 3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903 | 96,50 | 97,— |
| 3½pCt. Osternburger Ortsanleihe | 96,50 | 97,— |
| 3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe | 97,25 | —,— |
| 3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen | 96,50 | 97,— |
| 4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert | 100,50 | —,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 99,40 | 99,95 |
| 3pCt. do. do. | 87,70 | 88,25 |
| 3½pCt. Preußische Konsols | 99,40 | 99,95 |
| 3pCt. do. do. | 87,70 | 88,25 |
| 4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914 | —,— | 102,60 |
| 3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe | 96,20 | 96,75 |
| 3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904 | 96,30 | —,— |
| 3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe | 96,40 | 96,95 |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten | —,— | —,— |
| 4pCt. Zürländische Pfandbriefe (in Dänemark | 97,— | —,— |
| 3½pCt. do. do. mündelsi.) Serie V. | 89,35 | —,— |
| 3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905 | —,— | 97,75 |
| 4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank | 99,60 | 100,15 |
| 4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen | 100,10 | 100,65 |
| 4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen | 101,70 | 102,— |
| 3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl. | 98,40 | —,— |
| 3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen | 95,20 | 95,75 |
| 4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank | 99,90 | 100,45 |
| 3½pCt. do. do. do. | 93,70 | 94,25 |
| 4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105 | 102,50 | —,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103 | 101,— | —,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102 | —,— | 101,— |
| 4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 103pCt. | 98,60 | 98,90 |
| 3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen | —,— | 96,55 |
| 4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 101,— | —,— |
| 4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105 | 104,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig. | 99,50 | 100,— |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 168,45 | 169,25 |
| Check London für 1 Lstr. in Mk. | 20,42 | 20,50 |
| do. New York für 1 Doll. in Mk. | 4,20 | 4,2350 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,1850 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,86 | —,— |
| An der letzten Berliner Börse notierten: | | |
| Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien | —,— | —,— |
| Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) | 101,75pCt. G. | |

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

**Deutsche Nationalbank.**
Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons | 97,50 | 98— |
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober) | 97,50 | 98.— |
| 3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli) | 98,— | 98,50 |
| 3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatliche Kredit-Obligat. | 100,— | 100,75 |
| 3½pCt. desgl. | 97.20 | 97.75 |
| 4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907 | 100,— | 100,75 |
| 3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903 | 96,50 | 97,— |
| 3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose) | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe | 96,50 | 97,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 99,40 | 99,95 |
| 3pCt. Deutsche Reichsanleihe | 87,70 | 88,25 |
| 3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe | 99,40 | 99,95 |
| 3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe | 87,70 | 88,25 |
| 3½pCt. Bayerische Staatsanleihe | 97,95 | 98,50 |
| 3pCt. Bremer Staatsanleihe | 85,60 | 86,15 |
| 3½pCt. do. | 97,40 | 97,95 |
| 4pCt. Bremerhavener Stadt-Anl. v. 1906 | —,— | 101,50 |
| 3½pCt. Frankfurt a. M. Stadtanl. v. 1903 | 97,70 | 98,25 |
| 3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe b. 1904 | 96,40 | 96,95 |
| 3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903 | 96,50 | 97,05 |
| 4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar. | 100,50 | —,— |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913 | 101,45 | 101.75 |
| 4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913 | 101,20 | 101,50 |
| 4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915 | 102,10 | 102,65 |
| 4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß | 100,95 | 101,25 |
| 4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß | 101,20 | 101,50 |
| 3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915 | 99,20 | 99,50 |
| 3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913 | 97.20 | 97.75 |
| 3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910 | 95,20 | 95,50 |
| 4pCt. Zürl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark) | 97,10 | 97,65 |
| 3½pCt. dergl. | —,— | —,— |
| 4pCt. Oesterreichische Goldrente | —,— | —,— |
| 4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50) | 95,70 | 96,25 |
| 4pCt. Ungarische Kronenrente | 94,70 | 95,25 |
| 3½pCt. Ungarische Kronenrente | 84.70 | 85.25 |
| 4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen | 100,20 | 100,75 |
| 4½pCt. Schuckert Elektr. Oblig. rückzb. à 102 pCt. | 101,30 | 101,85 |
| 4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt. | —,— | 101,— |
| 5pCt. Rosario Nitrate Company Bonds (hypothekarisch) rückzahlbar à 105pCt. | 103,90 | 104,45 |
| 5pCt. Steaua Romana Petrol.-Anl., Serie II, rückzahlbar à 105pCt. | 105,— | 105,50 |
| 4½pCt. Midgard Deutsch. Seeverkehrs-Oblig., rückzahlbar à 103 pCt. | —,— | 100,— |
| Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk. | 168,45 | 169,25 |
| Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk. | 20,42 | 20,50 |
| Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk. | 81,10 | 81,50 |
| Scheck auf New York 1 Doll. à Mk. | 4.20 | 4.2350 |
| Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk. | 4.1850 | 4.2350 |
| Holländische Noten 10 fl. à Mk. | 16,86 | 16,96 |

Diskont der Reichsbank 4½ Prozent.
Lombardzinsfuß der Reichsbank 5½ Prozent.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

## Schiffsnachrichten.

11. Juli.

**Norddeutscher Lloyd.**

„Kronprinz Wilhelm", Richter, von Newyork, heute 3,15 Uhr morgens auf der Weser. — „Wittenberg", Willemsen, gestern 1,30 Uhr nachmittags von Funchal nach Vigo. — „Prinzregent Luitpold, Kirchner, heute 11 Uhr vormittags von Penang nach Singapore. — „Kaiser Wilhelmm II.", Nierich, gestern 8 Uhr morgens in Newyork. — „Kaiser Wilhelm der Große", Cüppers, gestern 12 Uhr mittags von Newyork nach der Weser. — „Westfalen", Ahlborn, nach Australien, heute 7 Uhr morgens in Genua. — „Roon", Meiners, nach Ostasien, heute 6 Uhr morgens in Hongkong. — „Helgoland", Thomer, heute 11 Uhr vormittags von Coruna nach Villagarcia. — „Preußen", R. Meyer, von Ostasien, heute 2 Uhr nachmittags in Aden. — „Scharnhorst", Maaß, nach Australien, heute 4 Uhr nachmittags von Bremerhaven in See. — „Main", Wilhelmi, heute 8 Uhr vormittags in Baltimore.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".**

„Soneck", Schwarz, gestern einkommend Borkum Riff passiert. — „Hohenfels", Celbo, gestern einkommend Borkum Riff passiert. — „Scharzfels", Bathmann, gestern rückkehrend von Colombo weitergegangen. — „Liebenfels", Wittenberg, gestern in Sabannah angekommen. — „Gutenfels", Diedrichsen, heute ausgehend von Suez weitergegangen.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".**

„Juno", z. Buttel, gestern in Köln. — „Diana", Schwartz, gestern von Köln nach Kopenhagen. — „H. A. Nolze", Bullerdieck, gestern von Sundswall nach Gravelines. — „Gauß", Reimers, gestern von Bremen nach Amsterdam. — „Arion", Hiller, gestern von Bremen nach Köln. — „Atlas", Kunst, heute in Bremen. — „Minerva", Fokken, gestern von Oporto nach Lissabon. — „Hermes", Prahm, gestern von Oporto nach Lissabon. — „Ariadne", Göbel, heute in Rotterdam. — „Nereus", Hinrichs, heute in Rotterdam. — „Leander", Lange, gestern von Hamburg nach Riga. — „Uranus", Janzen, heute in Rotterdam. — „Pallas", Budelmann, heute in Rotterdam. — „Jupiter", Oltmann, heute von Rotterdam nach Kopenhagen. — „Castor", Haesloop, heute in Kopenhagen. — „Pollux", Meyer, in Köln. — „Rhea", Teigeler, heute von Köln nach Kiel und Lübeck. — „Leda", Blendermann, heute von Köln nach nach Königsberg.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".**

„Hermann", Ulbrand, gestern von Palermo nach Portevesme. — „Kurland", Lübken, gestern von Oran in Antwerden. — „Schwan", Jürgens, gestern von Livorno nach Neapel. — „Adler", Berg, gestern von Bremen nach London. — „Sperber", Scholtz, gestern von London nach Bremen. — „Albatroß", Schier, gestern von Hull nach Bremen. — „Bingen", Renziehausen, gestern von Bremerhaven nach Petersburg. — „Dortmund", Meyer, gest. von Reval in Petersburg.


## Sie fühlte sich wie neugeboren.

Leipzig, Sebastian Bachstr. 10, IV, den 29. Mai 06. Ich kann Ihnen nur mitteilen, daß das „Bioson" sowohl bei mir, wie auch bei meiner Frau und den beiden Kindern im Alter von 2½ und 4 Jahren vorzüglich angeschlagen hat. Schon nachdem wir das „Bioson" erst 2—3 Tage — morgens und abends meine Frau und ich je 2, die Kinder je 1 Tasse genommen hatten, stellte sich bei uns ein Appetit ein, den wir vorher nicht kannten. Besonders bei mir, der ich nun schon 2 Jahre an tuberkulösem Lungenkatarrh leide, ist die Wirkung des Präparates eine frappante. Ich habe nicht nur einen sehr guten Appetit bekommen, sondern fühle mich auch im Ganzen wohler. Ganz besonders merke ich, daß — nachdem ich nun 14 Tage „Bioson„ getrunken — der quälende Husten, der mich morgens und abends oft ½ Stunde plagte, sowie der damit verbundene Blutauswurf sehr nachgelassen hat und ich jetzt wenigstens ruhig schlafen kann. Ich habe demzufolge in den letzten 14 Tagen auch 3 Pfund zugenommen, während ich sonst langsam aber sicher abnahm. Meine Frau ist sehr nervös und blutarm und infolgedessen stets matt und schlaflustig. Seitdem sie Ihr „Bioson" mit mir genommen, fühlt sie sich richtig wie neugeboren, so daß sie sich heute sogar an die sogenannte „große Wäsche" macht, wozu sie sonst nie imstande war und ich ohne Waschfrau nie fertig wurde. Die Kinder begrüßen das „Bioson" jedesmal mit einem Freudengeheul und selbst die Kleine, die selbst Kakao nicht gerne trinkt, trinkt Ihr „Bibison", wie sie es in ihrer Sprache nennt, mit Wohlbehagen. Indem ich nochmals betone, daß ich fest überzeugt bin, daß es gegen Lungenkatarrh (Schwindsucht), Blutarmut, Nervosität und in der Rekonvaleszenz nach Masern nichts Besseres gibt wie Ihr „Bioson", bitte ich Sie, von meinem Schreiben weitesten Gebrauch zu machen und zeichnet mit vorzüglichster Hochachtung Karl Otto Paul Adolf Schultze. Amtlich beglaubigt. Leipzig, 15. Juni 1906. Königl. Sächs. Amtsgericht. J. A.: Referendar Leonhart.

Bioson wird von berufenen ärztl. Autoritäten u. in Kliniken, Krankenhäusern usw. nach umfassenden Versuchen fortgesetzt als bestes, stärkstes, billigstes, zuträglichstes, bluterzeugendes Mittel angewandt und ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilopaket zu drei Mark erhältlich.

**Wie wäre es mittags mit Mondamin-Fruchtflammeris? Als Nachspeise erfrischend und köstlich im Geschmack. — Natürlich nur Mondamin verwenden.**


„Was wollte denn der Jochen heute hier?" fragte Onkel Hugo. Er lag in seinem Sessel, seinem winterlichen Phlegma wohlig hingegeben. Zwar fehlte zu einem völligen Behagen das phantastische Spiel der Tabakringe in der Luft, denn er hatte sich nie getraut, mit der Pfeife im westlichen Flügel zu erscheinen.

Frau von Bronkow erhob sich vom Schreibtisch und kam schwer seufzend zum Kamin.

„Er hat um Leskas Hand angehalten und wollte sich die Erlaubnis holen, selbst bei ihr zu werben."

„Ach nee — na — und?"

„Ich habe ihm gesagt, ich wünschte ganz entschieden, daß Leska erst einen Winter in der Welt leben und Menschen kennen lernen soll, ehe so wichtige Fragen und Entschlüsse an sie herantreten dürfen."

Frau von Bronkow ließ sich in einen Stuhl nieder, ganz erschöpft vom langen Hin- und Herwälzen schwerer Gedanken — und legte den Kopf mit dem hochtoupierten Haar an die hohe Lehne.

„Sehr richtig, sehr richtig!" begutachtete der alte Herr lebhaft. Dann verzog er sein Gesicht plötzlich zu einer höhnischen Grimasse, als begreife er erst jetzt, was im Gange war. „Lächerlich! Das Mädel ist kaum bei den Zwanzig — da kommen sie schon angerasselt. Glaub's wohl," lachte er in sich hinein, „'n feiner Bissen für junge Karpfen, hahaha!"

„Feiner Bissen? . . . Karpfen?"

Frau von Bronkow räusperte sich ein wenig, zum Zeichen dafür, daß sie nicht geneigt sei, auf des Schwagers Ton einzugehen.

Dieser erwog indessen laut, mit augenscheinlichem Vergnügen die „Chancen" einer solchen Partie für die Tannitzer und die Bronkower Seite.

„Vorausgesetzt natürlich, daß sie ihn nimmt, denn das scheint mir einstweilen noch sehr fraglich. Na ja, der Jochen ist ja 'n guter Junge, versteht auch was — aber für die Leska — da —"

Onkel Hugo machte ein Gesicht, als ob er einen Frosch verschlucken müßte, und seine Stimme wurde dünn und ächzend. Er vergaß bei der wichtigen Ueberlegung völlig seine Gepflogenheit, in Gegenwart der Schwägerin Haltung zu bewahren; seine Beine ragten unziemlich weit ins Zimmer hinein. „'n Ideal von Schönheit is er nu gerade auch nich — klug? möcht' ich auch nicht behaupten, dafür — allerdings, das muß man ihm lassen — fleißig, treuherzig, bei der Sache, und nicht wie die meisten „losgelassen" auf Sport, Weiber und weiß der Teibel —"

„Lieber Hugo!"

Frau von Bronkow stieg das Blut ins Gesicht, sie rückte den Stuhl vorwurfsvoll, so daß er bestürzt innehielt und sozusagen sich selber in einer fatalen Lage überraschte.

„Na ja," machte er bedauernd, zog die Beine an sich und überlegte im stillen weiter, daß es mit Jochen wahrscheinlich nichts werden würde. Obwohl — ja — das war nicht zu leugnen — das Tannitzer Majorat eine prächtige Nachbarschaft bildete.

Derweilen ritt Leska in den sinkenden Tag hinein, den nassen, ausgefahrenen Weg an Wiesen und Aeckern vorbei zur Heide.

Der Nebel sprühte, die Heide schien kein Ende zu nehmen. Das feuchte Kraut raschelte unter den Hufen des Pferdes. Nichts weiter begegnete der einsamen Reiterin, als ein schiefstehender Wegweiser oder eine Krähe, die sich verdrießlich besann, ob sie auffliegen solle oder nicht.

Hier und da blinkte ein Fleckchen ungeschmolzener Schnee.

Sie bog den Weg in die Forsten ein. Ernst und schweigend standen die hohen Stämme, trübe Nebelfetzen hingen in ihren Wipfeln. Leska hörte nur das Schnauben ihres Schimmels und in Pausen einen Windstoß, der mit Geklatsch und Gepfeif durch die Kronen fuhr.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

**Billig zu verkaufen**
einige gebrauchte Möbel, als: ein Sofa in Plüsch, zwei Sofas in Rips, zwei kl. u. ein großer Sessel, sowie einige Spiegel.
**C. Mühmeyer, Haarenstr. 30.**

# Osternburg.

— Empfehle: —
**fr. große, mittel u. kleine Schellfische, Backschollen und Kabliau.**
**● Neue Vollheringe, ●**
Stück 10 ₰,
**geräucherte Schellfische,**
à Pfd. 25 ₰.
**Bakenhus, Fischhandlung.**

# Schützenverein Wieselstede.

**Die Verpachtung einer**
**Schenkbude**
zum diesjährigen, am 19. u. 20. August stattfindenden Schützenfeste findet am **Sonnabend, den 21. Juli cr., nachm. 4 Uhr,** in Tapkens Gasthause in Wieselstede statt.
**Das Platzkomitee.**

# Klub Edelweiss.

# Sommer-Ausflug

per Dampfer
**nach Schönebeck b. Vegesack**
am
**Sonntag, 15. Juli 1906.**
Abfahrt bei Brands Helgen pünktlich 2½ Uhr nachmittags.
☞ Es können noch einige Gäste teilnehmen.
**Der Vorstand.**
NB. Die Karten vom letzten Sonntag haben Gültigkeit.

## Radfahr-Verein „Sturm" Eversten IV.

Sonntag, den 15. Juli, abends 7 Uhr:
**Versammlung**
im Vereinslokal **H. Wöbken.**
**Der Vorstand.**

## Restaurant „Zur Linde".

Sonntag, den 15. Juli:
**Großes Sommerfest**
verbunden mit
**- Ball -**
im großartig dekorierten Saal und Garten.

— **Programm:** —
Belustigungen für Kinder, Topfschlagen, Sacklaufen usw.
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Fackelpolonaise.
Unterhaltungsspiele.
Auflassen von Luftballons usw.

**Anfang 4 Uhr. Entree frei.**

Es ladet freundlichst ein
**Gustav Krückeberg.**

## Krieger-Verein Neusüdende.

Am Sonntag, den 15. d. M., nachmittags 6 Uhr:
**Versammlung**
im „**Tannenkrug**" beim Kam. Heinr. Klockgether.
Tagesordnung:
1. Berichterstattung über den Vertretertag;
2. Aufnahme neuer Mitglieder;
3. Hebung der Beiträge;
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
**Der Vorstand.**

Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** Grünerweg 15.

**Am Sonntag, den 15. d. M.:**
# Sommerfest.
Von 4—6 Uhr:
**Kinderball,**
nachdem:
**Ball für Erwachsene,**
wozu freundlichst einladet
**H. Barnecke, Sandkrug.**

# Großes Preiskegeln

**am Sonntag, den 15., Montag, den 16. u. Dienstag, den 17. Juli d. J.**
**Anfang an allen Tagen 2 Uhr.**
Es kommen nur **Geldpreise** zur Verteilung.
Hierzu ladet freundl. ein
**G. Borchers,**
**Bürgerfelde.**

## Geld-Anleihe.

3—4000 *M* als 1. Hypothek auf sofort oder später **anzuleihen gesucht.** Off. u. V. 146 Filiale Langestr. 20.

## Verloren.

**Eine Tigerkatze** abhanden gekommen. Wiederbringer erh. Belohnung. Grünestraße 10.

**Verloren**
von einer Arbeitsfrau ein Portemonnaie mit Inhalt in der Blumenstraße. Abzugeben gegen Belohnung in der Filiale d. „Nachrichten", Langestraße 20.

## Pensionen.

**Bad Rehburg.**
Erholungsbedürftige finden freundl. **Prt.-Zimmer mit guter Pension** und zu billigem Preise in schönster Lage am nahen Wald bei
**Frd Heers,** Dekorateur.

## Wohnungs-Gesuche

Ein jg. sol. Herr sucht eine möbl. **Stube mit Kammer** zu mieten. Offert. mit Preisangabe unter S. 102 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gesucht zum 1. Nov. eine Wohnung im Preise v. 300—400 Mk. Heiligengeistviertel bevorzugt.**
**Offerten unter S. 84 an die Exped. d. Bl. erbeten.**

Witwe f. **kleine Wohnung** im Preise von 150—180 *M.* in d. Nähe der Stadt. Off. unt. S. 113 an die Exp. d. Bl. erb.

**Zu mieten gesucht** ein Raum zur Lagerung von 8—10 Fuder Heu.
**Stau 13. Joh. Hunicke.**

**Frdl. Wohn.,** 5 Z. u. Zubeh., m. Garten, f. 1. Okt. od. 1. Nov. z. miet. ges. Off. u. S. 112 an die Exp. d. Bl. erb.

## Wohnungs-Angeb.

Z. v. kl. frdl. Z. m. B. Sonnenstr. 3, ob.

**An bester Geschäftslage in flottem Geschäftshause ist ein zu erbauender Laden mit kleiner oder großer Wohnung und großem Lager- od. Arbeitsraum per November zu vermieten. Offerten unt. V. 136 Filiale, Langestraße 20, erb.**

Zu vermieten eine **Unterwohnung** mit Stall und Gartenland.
Nedderendsweg 5.

Zu Okt. bequeme **Unterwohnung** mit Souterrain und Garten zu vermieten. Mietpreis 500 *M.* Ziegelhofstr. 54.

Zu vermieten eine freundliche **Oberwohnung.** Cloppenburgerstr. 63 b.

**Z. verm. kl. frdl. Zimmer m. Bett.** Sonnenstr. Nr. 3, ob.

Logis für junge Leute. Bergstraße 2.

**Trockener Möbellagerraum** eventl. Werkstube. Ritterstr. 18, oben.

Wohnung f. j. Leute. Mottenstr. 19b.

**Freundl. Logis. Burgstraße 4.**

Z. v. g. mbl. St. u. K. Gaststr. 51.

Zu verm. **möbl. Zimmer** m. Kammer. Nelkenstr. 7, oben.

Z. 1. Nov. z. verm. separate **Oberwohnung.** Preis 260 *M.* **Rebenstr. 2a.**

Umständehalber zu vermieten eine **Oberwohnung** zum Preise von 400 *M* an ruhige Bewohner.
Haareneschstraße 9.

2 anst. j. L. erh. g. Logis. Haarenstr. 22.

## Stellen-Gesuche.

**Junger Mann, 23 J. alt, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen auf sofort oder später Stellung als Buchhalter oder Lagerist. Gefl. Offerten unter S. 90 an die Exped. d. Bl. erbeten.**

**Waschfrau** s. Beschäftig. Wiesenstr. 6

**Gebild. jg. Mann,** 22 J., d. Englischen mächtig, gute Kenntn. d. Buchführung, Stenogr., Maschinenschr., sucht baldigst pass. Stellung. Off. u. **B.** 136 Filiale, Langestr. 20.

Suche für meine Nichte **eine Stelle** als junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts.
Frau **Janßen,** Burgstr. 7.

**Brake.** Ein
**junges Mädchen,**
18 Jahre alt, sucht zum 1. Nov. d. J. in einem landwirtschaftlichen Haushalt Stellung bei Familienanschluß, schlicht um schlicht. Nähere Auskunft erteilt
**A. Lübbersjohanns.**

**Jg. Mädchen,** w. mit Weißnähen u. Putzmachen Bescheid weiß, sucht nicht zu anstrengende Stellung, am liebsten in Geschäftshause auf d. Lande. Off. unter S. 114 an die Exp. d. Bl.

Ein älteres, erfahrenes Mädchen **sucht Stellung** zum 1. Oktober als Stütze der Hausfrau oder zur selbstständigen Führung des Haushalts.
Offerten unter S. 117 an die Exped. d. Blattes.

## Stellen-Angebote.

**Osternburg.** Gef. zum 1. Nov. ein **tüchtiges Mädchen.** Lohn 180 *M.*
**Langenweg Nr. 33.**

Gesucht ein **Stuhlmacher** oder **Tischler** auf dauernde Arbeit.
**A. H. Huntemann,** Westerstr. 7.

Gesucht ein **jung. Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten. Haarenstr. 45.

Gesucht ein **fixer Laufjunge.**
**Johann Woltje,** Steinweg 3 a I.

Suche sofort oder 1. August ein
**einfaches junges Mädchen,**
welches mit der Hausfrau alle Arbeiten verrichtet, bei vollständigem Familienanschluß u. guter Behandlung. Salär 60—70 Taler.
**Friedr. Böning,** Schlachtermeister,
**Brake** i. Old.,
Dungenstraße Nr. 1.
Bei persönlicher Vorstellung wird Reisegeld vergütet. D. O.

Gesucht werden einige gute **hiesige**
**Arbeiter**
beim Huntebagger Nr. 2 gegen Akkord-Lohn.
**Stöver,** Nikolausstraße 4.

**Mädchen** für Küche und Haushalt sofort gesucht. Kurwickstraße 28.

**Stundenfrau oder Stundenmädchen** u. Schulmädchen. Kl. Kirchenstr. 4 a, unt.

**Mädchen, tüchtiges,** für Haus und Küche sofort oder zum 1. Aug. gesucht.
Frau **D. Fricke,** Bahnhofstraße 15.

Gesucht zum 1. Nov. ein freundliches
**junges Mädchen**
gegen Gehalt bei Familienanschluß.
**Seghorn** b. Borgstede (Varel).
Lehrer Lemhus.

Wir suchen per 1. Oktober d. J.
**2 jüngere Beamte**
im Alter von 18 bis 20 Jahren mit guten Schulkenntnissen und flotter Handschrift. Branchekundige werden bevorzugt.
Den Bewerbungsschreiben sind Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften beizufügen.
**Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.**

**Für ein Bureau auf dem Lande suche ich einen Schreiber mit schöner Handschrift. Blatt,** Roonstr. 18.

Ges. zu Sept. od. Okt. für herrschaftl. Haush. in Hamburg perf. **Köchin.** Off. unt. S. 110 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Aug. für einen kleinen landwirtsch. Haush. in der Nähe von Oldenbg. e. akkur. zuverl. **Haushälterin.** Off. unt. S. 109 an die Exp. d. Bl.

Suche zu November ein ordentliches **Mädchen,** welches melken kann.
**A. Harms,** Alexanderstr. 17.

**Gesucht eine Person,**
welche **Nähunterricht** für die Nachmittagsstunden außer dem Hause erteilt. Gefl. Offerten unter S. 115 an die Expedition d. Bl.

**Welcher Herr mit Kapital**
würde mit einem tüchtigen Fachmann des Maschinen- und Automobilbaues zwecks Gründung eines erfolgreichen industriellen Unternehmens in Verbindung treten. Gefl. Angebote unter **A. B. 1000** postl. Oldenburg i. Gr. erbeten.

**Sofort gesucht**
eine tüchtige **Stundenfrau** für den Vormittag.
Frau Dr. **Lippelt,**
Ziegelhofstraße Nr. 54 a.

**Hohe Provision!**
Vertreter gesucht für leichtverkäuflichen reizenden Geschenkartikel an Private, auch für Damen geeignet. Adressen unter „5010" an die Annoncen-Expedition A. Moser, Berlin SO. 16, erbet.

**Leute jeden Standes**
erhalten Alleinverkauf für patentierten Massenartikel. Großartt. **Neuheit!** Monatl. 1000 *M.* Verdienst. Prospekte gratis. Anfr. unter **F. K. F.** 824 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

**Vieh-Versich.-Gesellschaft,**
altrenommierte, welche mit **nachschußfreien Prämien** bei **feststehender Entschädigungsquote** arbeitet, sucht für **Oldenburg i. Gr.** tüchtigen
**Generalvertreter.**
Gefl. Bewerbungen von Assekuranzleuten erbeten sub **J. E. 3635** durch **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

Ich suche für meinen kleinen Haushalt ein **gut** empfohlenes
**Mädchen,**
welches auch im Nähen nicht unerfahren ist. Eintritt sofort oder später.
Ziegelhofstraße 38.

**Zuverl. Hausdiener**
zum 1. August gesucht.
**Th. Müller,** Heiligengeistwall 7.

Ein tüchtiger
**Hausbursche**
gesucht zum 1. August.
**E. G. Büsing & Co.**

**Tüchtige Stuckateure**
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
**F. Steenken,**
Stuckgeschäft,
**Bochum - Ehrenfeld.**

Gesucht zum 1. August ein
**junges Mädchen**
für meinen Haushalt gegen Salär.
**Frau Fasting.**
Bant-Wilhelmshaven,
Neue Wilhelmshavenerstr. 32.

**Jadermühle.** Gesucht ein zuverlässiger erster
**Müllergeselle**
zum 1. Oktober. **G. Harbers.**

Gesucht ein
**zweiter Fahrknecht**
für die Mühle.
**Diedr. Punke,** Dampfmühle,
Nadorster Ch. 5.

Ges. 16—17jähriges kinderl. **Mädchen** f. kl. Hausstand per 1. November.
**Hochhauserstr. 14,** oben.

**Lehrmädchen**
**gegen Vergütung gesucht.**
**L. Trommer, Achternstr. 46.**

**Hauptagentur**
einer gut eingeführten **erstklassigen** deutschen Vers.-Ges. der Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchsdiebstahl-, Glas- auch evtl. Transportbranche, ist zu vergeben. Gefl. Offerten unter S. 51 bei der Exped. d. Bl.

**Besseres, solides**
# Mädchen,
**das gut bürgerl. koch. kann u. etwas Hausarbeit mit übern., findet in kl. Familie (3 Pers.) selbst. angen. Stellung per sofort oder 1. August 06.**
**Lohn M. 25.— monatl. Reisekost. werd. vergütet. Off. m. Zeugnisabschr. u. Photogr. erbittet Frau Architekt Hub. Himmes, Biebrich a. Rh. (b. Wiesbaden).**

Gesucht zum 1. August oder 1. Nov. ein zuverlässiges
**Mädchen,**
welches kochen kann.
Frau **von der Lippe,** geb. Mutzenbecher, Gartenstr. 32.

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges,
**akkurates Mädchen**
für Küche und Haus.
Frau Direktor **Bornemann, Hude.**

Umständehalber jüngeres **Mädchen** für Hausarbeit auf sofort gesucht.
Augustfstr. 34.

Wegen Heirat des jetzigen zum August oder später ein **Mädchen** gesucht.
Augustfstr. 62.

**Auf sofort ein tüchtiges**
**Dienstmädchen.**
**Lohn 200 Mk.**
**Heilstätte Glückauf, St. Andreasberg i. Harz.**

**Brake.** Gesucht zu November ein zuverlässiges
**Mädchen.**
Frau Sielmeister **zu Klampen,** Kirchenstraße.

**Bardenfleth** b. Elsfleth. Gesucht noch **1 Maurer** und **1 Arbeiter.**
**Westing,** Maurermeister.

Gesucht zu Nov. für einen städtischen Haushalt auf dem Lande ein nicht zu junges gewandtes
**Mädchen,**
das auch mit der Wäsche Bescheid weiß, gegen guten Lohn.
Zu melden Parkstraße 6, oben.

Auf gleich **2 Schuhmachergesellen** auf dauernde Arbeit.
**Fr. Lueken,** Kurwickstr. 4.

**Gesucht 2 tüchtige**
**Maschinenschlosser**
**J. F. Cordes,**
Maschinenbau-Werkstatt,
**Padingbüttel bei Dorum.**

Gesucht auf gleich ein tüchtiges
**Stundenmädchen od. Frau**
für den ganzen Tag. Staustr. 8.

**Feuerversicherung.**
Für **Oldenburg, Brake u. Nordenham** werden von einer alten erstklassigen Versicherungs-Gesellschaft zuverlässige **Agenten** gesucht, die geneigt sind, dem Feuerversicherungsgeschäfte ihr besonderes Interesse zuzuwenden.
Gefl. schriftliche Offerten unt. S. 103 an die Exped. d. Bl.

Auf sofort gesucht eine **Haushälterin** für Landwirtschaft.
Näheres Haareneschstr. 9, unten.

**Osternburg.** Gesucht zum 15. Juli ein **2. Bäckergeselle. G. Harms.**

**Umständeh. zum 1. Aug. oder später zuverlässiges erfahrenes Mädchen oder einfaches junges Mädchen.**
**Fischer,** Staustr. 5.

# Vertretung

nachstehender Firmen für **Oldenburg u. Umgegend** zu vergeben:
**Red Star Champagne Co., vorm. Hasen & Co.**
(in deutschem Zollgebiet auf Flaschen gefüllt!)
**Chalons s. Marne u. Frankfurt a. Main.**
**Georg Anderson, Frankfurt a. Main,**
**grösst. Besitzer im Winkeler Hasensprung,**
**für feine Spezialmarken.**
Offerten für beide Firmen nach **Frankfurt a. Main** erbeten.

Verantwortlich: Wilhelm p. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage.

# Landwirtschaftliche Beilage

## der „Nachrichten für Stadt und Land."

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

№ 28. Oldenburg, Donnerstag, den 12. Juli 1906. II. Jahrgang.

**Inhalt:** Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Ein Freund der Landwirtschaft. — Fleischeinfuhr aus dem Auslande. — Versicherungswesen. — Mitteilungen aus der Praxis. — Obst- und Gartenbau. — Landwirtschaftlicher Fragekasten. — Inserate.

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Aus dem Lande, 11. Juli.

### Die Witterung der letzten Woche

gestaltete sich für den Landwirt sehr günstig. Viel Wärme und dabei Sonnenschein, dabei einen vollen Tag ausgiebige Regenfälle und sonst in der Berichtswoche trocken, das muß für das Pflanzenwachstum etwas schaffen. Man siehts namentlich an den Gartenfrüchten und an den Kartoffeln, daß sie vorwärts kommen. Namentlich die letzteren waren im nördlichen Oldenburg vielfach schlecht. Das Hacken und der notwendige Regen haben jetzt Schwung ins Wachstum gebracht. Viele Landwirte sind gegen das Anhacken der Kartoffeln. Wenn es zu ganz trockener Zeit und früh gemacht wird, werden die Wurzeln und damit das Wachstum bedeutend gestört, sonst aber sieht man stets, daß die Ernten nach Behacken größer sind als ohne dasselbe. Aber das dichte Pflanzen bei den Hackfrüchten ist hier zu sehr Mode und darum auch nicht auszurotten. Im Emslande und teilweise in Holland hacken viele kleinere Besitzer gar nicht und säen dann noch runde Rüben (Stoppelrüben) dazu hinein. Dann wird meist von beiden nicht viel. Aber man tuts dort überall und Schiller hat doch recht, wenn er sagt: Und die Gewohnheit nennt er seine Amme!

### Der Roggen

hält sich länger hin, als man annehmen konnte. Die ausgiebigen Niederschläge haben noch neue Nahrungszufuhr gebracht, so daß das Korn vorzüglich auswachsen kann. Wie großartig ist aber der Unterschied im Körneransatz. Wo es gehagelt hat, schiebt man das mangelhafte Ansetzen natürlich immer auf Konto Hagel, was der Berichterstatter aber nicht glaubt. Man muß viele Landwirte geradezu mit der Nase auf einen Gegenstand stoßen, dann erst glauben sie es oder sehens vielmehr. Und darum noch einmal: Seht euch die verschiedenen Roggenfelder an und dem Besatz der Aehren. Wer dann noch nicht für den Fortschritt ist, dem ist nicht zu helfen.

### Der Getreideblasenfuß

richtet in diesem Jahre wieder viel Schaden an. Man kann eigentlich sagen, daß durchweg die Schäden, die durch den Blasenfuß (Thrips) verursacht werden, beim Getreide am meisten ins Gewicht fallen. Die „Ill. Landw. Ztg." gibt in einem Aufsatz folgende Ratschläge als ausschließlich vorbeugende Maßnahmen:

1. Tiefer Stoppelumbruch nach Aberntung des durch den Blasenfuß beschädigten Getreides, bezw. nach flachem Stoppelsturz eine möglichst tiefe Winterfurche.

2. Alles, was geeignet erscheint, einer schnellen Frühjahrsentwickelung des Getreides Vorschub zu leisten. Dahin gehören: bei der Winterung zeitige Herbstbestellung, sorgfältige Bodenbearbeitung, die Aussaat gesunder und schwerer Samenkörner und eine voll auskömmliche Ernährung der Pflanzen. Im Frühjahr werden die Wintersaaten durch Eggen und Hacken, und wenn sie zurückgeblieben sind, durch eine zeitige Kopfdüngung mit leichtlöslichen Stickstoffsalzen (Chilesalpeter und schwefelsaures Ammoniak) zu lebhafterem Wachstum angetrieben.

Bei der Sommerung handelt es sich gleichfalls um zeitige und sorgfältige Bestellung, Benutzung guter Saat, ausreichende Ernährung und pflegliche Behandlung durch Eggen und Hacken.

3. Die Innehaltung eines zweckmäßigen Fruchtwechsels, in diesem Falle also Vermeidung der häufigen Folge von Halmfrüchten, um dem Schädling den Nahrungserwerb nach Möglichkeit zu erschweren.

Es ist einleuchtend, daß die Schädigungen durch den Blasenfuß besonders in einem trockenen und warmen Frühjahr zu fürchten sind, welches das Pflanzenwachstum zurückhält, das Gedeihen der Insekten aber befördert und überall dort, wo durch ständige Nässe, mangelhafte Ernährung u. a. die Pflanzen in ihrer Entwicklung zurückbleiben. Wer die Schädigungen des Blasenfußes, an denen so häufig achtlos vorübergegangen wird, in seinen Getreidebeständen entdeckt, der versäume nicht, die oben angedeuteten Bekämpfungsmaßregeln systematisch durchzuführen und suche auch die Nachbarn zu gleichem Vorgehen zu veranlassen. Nur dann wird es möglich sein, das immer stärkere Umsichgreifen des Blasenfußes zu verhindern. Ebenso wichtig ist es allerdings, daß die Lebensgewohnheiten dieses Schädlings weit eingehender als seither erforscht werden, um dadurch vielleicht zu neuen und noch wirksameren Bekämpfungsmethoden zu gelangen.

### Die Düngerwirtschaft

erfährt immer noch Bereicherungen bezüglich der Erfahrungen, die Praktiker oder Theoretiker machen. Prof. Dr. Remy hat im Jahresbericht des landwirtschaftlichen Instituts Poppelsdorf seine Arbeiten über die Wirkung des Kalkstickstoffes veröffentlicht und kommt zu folgenden Ergebnissen:

1. Die Wirkungen des Kalkstickstoffes standen in deutlichster Beziehung zu der Art der Böden, auf denen jener zur Verwendung gelangte.

2. Am günstigsten wirkte der Kalkstickstoff auf tonreichen Böden, wo er inbezug auf Wirkungsgrad und -geschwindigkeit nur wenig hinter dem Chilesalpeter zurückblieb.

3. Schädliche Nebenwirkungen konnten auf schweren Böden selbst bei Verwendung von verhältnismäßig starken Kalkstickstoffgaben nicht beobachtet werden.

4. Zu wesentlich ungünstigeren Ergebnissen führte der Befund bezüglich der Stickstoffwirkungen auf Sandböden.

5. Hier war zunächst die Ausnutzung des Kalkstickstoffs und seine Wirkungsgeschwindigkeit erheblich geringer, so daß sich der Kalkstickstoff in seiner Wirkungsweise mehr dem Blutmehl nähert.

6. Selbst in Gaben, die das beim Feldbau übliche Maß nicht überschreiten, besonders aber in etwas größeren Gaben übte der Kalkstickstoff auf Sandböden schädigende Wirkungen auf Keimung und Wachstum der Gewächse aus.

7. Besonders auffällig trat aber unter diesen Voraussetzungen eine ungünstige Rückwirkung des Kalkstickstoffes auf die in unsern Böden sehr verbreiteten und als Stickstoffsammler bekannten Azotobacter-Bakterien in die Erscheinung.

8. Die Zeitdauer, auf welche sich diese nachteiligen Nebenwirkungen bei sandreichen Böden erstreckten, wurde nicht bestimmt. (Haselhoff fand bekanntlich eine keimschädigende Wirkung noch nach vier Wochen.) Drei Monate nach der Anwendung war die anfangs nachweisbare Keimungshemmung des Kalkstickstoffs nicht mehr festzustellen. Dagegen war der alte bakterielle Gleichgewichtszustand bei gegen Außeninfektion geschützten Bodenproben innerhalb dieses Zeitraums noch nicht wiederhergestellt.

9. Vorsicht bei der Verwendung von Kalkstickstoff dürfte auf leichtem Boden geboten sein.

### Bezüglich der Wirkung des Knochenmehls

gingen dem Berichterstatter aus dem Leserkreise Mitteilungen zu, daß Knochenmehl auch bei Steckrüben vorzügliche Wirkung hat. Dies ist dem Berichterstatter bekannt und schon oft von ihm erwähnt. Der beste Dünger für solche Zwecke ist aber zunächst Stallmist und auf dem armen Boden daneben viel Kali. Das halbaufgeschlossene reine Knochenmehl, wo von der Phosphorsäure etwa die Hälfte als wasserlösliche Phosphorsäure aufgeschlossen ist, wirkt aber so viel besser, daß es eigentlich unbegreiflich ist, warum man dies ca. 50 ₰ pro Doppelzentner teuere Düngemittel gegenüber dem gewöhnlichen Knochenmehl nicht einführt. Das tut der konservative Sinn. Bei Dinklage und auch hier hat das Knochenmehl am besten gewirkt. Das hat vor Jahren auch der Vorkämpfer auf diesem Gebiete, der verstorbene Geh. Rat Maercker behauptet, hat dabei aber bei den Knochenmehlfabrikanten, die schwer um ihre Existenz kämpfen, heftige Angriffe erfahren müssen. Die guten Zeiten sind eben vorüber. „Früher," so erzählte ein Veteran im Düngerhandel dem Berichterstatter, „da war der Knochenmehlhandel noch ein Geschäft. Ick verkoffde eenen Harfst 500 Sack Knakenmehl un verbeende an jeden Sack 'n Daler."

### Wann muß der Roggen gemäht werden?

Diese Frage beschäftigt uns in allernächster Zeit. Es ist immer gesagt, in der Gelbreife. Was ist das? Nun, der Halm ist gelb, ohne Blattgrün, und auch das Korn, d. h. wenn der Roggen gelbkörnig ist. Das Korn läßt sich über den Nagel brechen und ist sonst ganz fest. In der „Ill. Landw. Ztg." wird jetzt bewiesen, daß noch ein etwas späterer Zeitpunkt, der etwa 3 bis 4 Tage später eintritt nach der Gelbreife, der richtige Zeitpunkt zum Mähen ist, weil inzwischen noch Stoffe auswandern, wie die chemische Analyse ergeben hat. Manchmal wird bei uns auch dann schon gemäht, wenn der Halm noch grünlich ist, und also nach dem Trocknen grünlich gelb bleibt. Das ist entschieden zu früh. Zu spätes Mähen ist natürlich ebenso sehr schädlich. Hier gibt die Erfahrung den Ausschlag. In der nächsten Woche wird jedenfalls an verschiedenen Stellen im Süden, falls der Sonnenschein genügend vorhanden ist, gemäht.

### Die Hagelschäden

sind bis jetzt noch nicht bedeutend; doch „wi sünd noch nich vör Kölln awer", sa'n de Schipper. Versichert haben in diesem Jahre weit mehr Landwirte als sonst. Mit dem 10. Juli ist Schlußtermin für die diesjährigen Versicherungen gewesen.

### Die Sommer-Zentralausschußsitzung

findet in nächster Woche in Löningen statt und zwar zum erstenmale. Der tapfere Kämpe Chr. Burlage, der schon 24 Jahre an der Spitze des Löninger Vereins steht, wird seinen vielen Gästen schon genügend landwirtschaftliche Begriffe beibringen. Für das leibliche Wohl sorgen zwei bekannte Löninger Wirte, Woldemann am ersten Tage und Deeken am zweiten Tage, in ausreichender Weise. Das Schwein als Retter in der Not wird dort wieder hoch zu Ehren kommen. Es ist schade, daß den Löningern nicht geholfen werden kann mit der Haasekorrektion. Wenn durch Erdbeben die Hölzer Enge im Preußischen verschwände, dann wäre für Löningen alles in Ordnung. Vorläufig kann dort nichts mehr gerettet werden, wenn wir bei der Huntekorrektion nur nicht hereinfallen.

### Auch der Genossenschaftstag

in Oldenburg wirft seine Schatten voraus. Das sah man aus den Mitteilungen in den „Nachrichten".

## Ein Freund der Landwirtschaft.

Wie kommt der „Aemel" an die Wurzeln der Pflanzen?
Wodurch entstehen die gallenartigen Verdickungen an den unteren Stengelteilen des Kohles?
Was kann man gegen den Erdfloh tun?
Wie kommen die „Würmer" an die Erbsen, Aepfel usw.?
Wie schützt man die Apfelbäume vor der Blutlaus?
Woher kommen die Blattläuse und wie vertilgt man sie?
Warum biesen (in meiner Heimat „birsen") die Rinder?
Wie entstehen die Dasselbeulen?
Welche Ursachen hat das kalte Fieber?

Wen diese und ähnliche Fragen interessieren, und sie interessieren tatsächlich jeden Landmann und Gartenfreund, der sei aufmerksam gemacht auf das „Insektenbüchlein" von H. Schütte. (2. vermehrte und verbesserte Auflage. Stuttgart, K. G. Lutz.) Hier wird er ausführliche und zuverlässige Antwort finden. Denn das „Insektenbüchlein" gibt auf 240 Seiten Text genaue Auskunft über die wichtigsten Feinde und Freunde der Landwirtschaft aus der Klasse der Insekten.

Es sei ausdrücklich bemerkt, daß alle Insekten, die der Landwirtschaft gleichgültig sind, in dem Buche nicht berührt werden, was vielleicht der Titel „Insektenbüchlein" vermuten lassen könnte. Das Büchlein ist ausgesprochenermaßen der Landwirtschaft zu Nutz und Frommen bearbeitet.

Den fesselnd und klar geschriebenen Aufsätzen sind 47 Textzeichnungen von A. Kull und Hermine Schmidt eingefügt, und außerdem enthält das Büchlein am Ende vierzig prachtvoll ausgeführte Farbentafeln mit über 250 Abbildungen, die wesentlich zum sicheren Erkennen der in Rede stehenden Insekten beitragen.

In der Einleitung spricht Herr Schütte im allgemeinen über den Bau und das Leben der Insekten. Ehe er dann zu den Einzelbeschreibungen übergeht, gibt er noch in einem besonderen Abschnitt „allgemeine Ratschläge zur Verhütung und Bekämpfung von Insektenschäden an Obstbäumen". Hier führt er auch die Geräte im Bilde vor (mit Angabe des Preises), die sich im Kampfe gegen die Schädlinge als praktisch bewährt haben.

Die Einzelbeschreibungen sind geordnet nach folgender Uebersicht:

I. Schädliche Insekten.
  A. An Garten- und Feldgewächsen.
    a. An Wurzeln (z. B. Kohlschnake).
    b. An Stengeln (z. B. Kohlgallen-Rüßler).
    c. An Blättern (z. B. Erdfloh).
    d. An Blüten (z. B. Rapsglanzkäfer).
    e. An Früchten (z. B. Erbsenwickler).
  B. An Obstbäumen.
    a. An Wurzeln (z. B. Maikäfer).
    b. An Stamm, Aesten und Zweigen (z. B. Blutlaus).
    c. An Blättern (z. B. Blattläuse).
    d. An Blüten (z. B. Apfelblütenstecher).
    e. An Früchten (z. B. Apfelwickler).
  C. An Stachel- und Johannisbeersträuchern und am Weinstock (z. B. Stachelbeerspanner, Reblaus).
  D. Insekten, die dem Weidevieh schaden (z. B. Dasselfliege).

II. Nützliche Insekten.
  A. Nützliche Räuber.
    a. Räuber, die von verschiedenem Kleingetier leben (z. B. Goldlaufkäfer).
    b. Blattlausfeinde (z. B. Marienkäfer).
  B. Allerlei Schmarotzer (z. B. Schlupfwespen).
  C. Allerlei Blütenbefruchter (z. B. Honigbiene).

Als Anhang ist dann noch ein sehr interessanter Aufsatz über die „Malaria und die Anophelesmücke" beigegeben. Der Verfasser schreibt dazu im Vorwort zur 2. Auflage: „Da mag es manchem scheinen, als passe dieser Teil nicht recht in den Rahmen des Buches. Wer aber weiß, welch ein Plagegeist das Wechselfieber noch in manchen Niederungsgegenden Deutschlands ist, welche Rolle es besonders unter der Landbevölkerung spielt, der wird verstehen, daß es dem Verfasser darum zu tun war, die neuesten großartigen Ergebnisse der Malariaforschung für weitere Kreise nutzbar zu machen."

Ueber den Zweck seines Buches äußert Herr Schütte sich folgendermaßen: „Es handelt sich für uns hauptsächlich um einen praktischen Zweck: Ein großer Teil der Insekten zählt zu den gefährlichsten Pflanzenfeinden, andere sind uns sehr nützlich als deren Vertilger oder als Befruchtungsvermittler, und es liegt deshalb im eigensten Interesse des Gärtners und des Landmannes, die Schädlinge sowohl als die Nützlinge kennen zu lernen, um die einen bekämpfen, die anderen schonen zu können. Dazu soll dieses Büchlein helfen, indem es die wichtigsten Feinde und Freunde der Landwirtschaft unter den Insekten in Wort und Bild vorführt: Die Abbildungen sollen eine umständliche Beschreibung überflüssig machen; der Text soll hauptsächlich die Lebensweise der Tiere und die Art ihres Schadens oder Nutzens kennzeichnen, und bei den Schädlingen, soweit möglich, Vorbeugungs- und Vertilgungsmittel angeben."

Soll aber das „Insektenbüchlein" seine ihm zugewiesene Aufgabe voll und ganz erfüllen, so muß es viel mehr als bisher in den Händen der Landleute sein. Der Preis, 2,50 ℳ für das elegant gebundene Werk, spielt keine Rolle gegenüber dem großen Dienste, den das Büchlein jedem Landmanne und Gartenfreunde erweisen kann, ganz abgesehen von dem Genuß, den es jedem Naturfreunde beim Lesen gewährt.

Alles in allem: das „Insektenbüchlein" kann nicht dringend genug empfohlen werden.

## Fleischeinfuhr aus dem Auslande.

Die Konferenz der Vorstände der preußischen Landwirtschaftskammern hat am Montag, den 18. Juni, in Posen auf Antrag des Landesökonomierat Ring-Wannsee zur Einfuhr von Fleisch nachstehenden Beschluß einstimmig angenommen, und ist dieser Beschluß auch von der ständigen Kommission des Königlichen Landesökonomiekollegiums übernommen worden. Der Punkt 4 des Beschlusses ist auf Antrag des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein, Grafen zu Rantzau-Rastorf, gleichfalls einstimmig hinzugefügt worden.

„Nachdem nunmehr durch den Präsidenten Roosevelt das Bestehen ganz ungeheuerlicher Mißstände auf dem amerikanischen Fleischmarkte auch amtlich festgestellt und damit das Mißtrauen, das von landwirtschaftlicher Seite der Beschaffenheit des aus dem Auslande eingeführten Fleisches ganz allgemein stets entgegengebracht wird, im vollsten Maße gerechtfertigt worden ist, und mit Rücksicht darauf, daß wir noch immer eine sehr starke

Landesbibliothek Oldenburg

Einfuhr ausländischen Fleisches aus den verschiedensten Ländern zu verzeichnen haben, eine einwandfreie tierärztliche Untersuchung dieses Fleisches bei der Schlachtung aber auch in den andern zu uns Fleisch einführenden Staaten ebensowenig wie in Amerika gewährleistet ist,

beschließt die Konferenz der Vorstände der preußischen Landwirtschaftskammern in Posen, den Landwirtschaftsminister zu ersuchen, geneigtest dahin wirken zu wollen,

1. daß der Bundesrat den in § 12 Absatz 2 Ziffer 1 des Fl.-B.-G. bezeichneten inneren Organen, die bei der Einfuhr frischen Fleisches in natürlichem Zusammenhang mit dem Tierkörper vorhanden sein müssen, auch die Leber und die Milz hinzufügt,
2. daß der Vorschrift des § 12 Absatz 2 Ziffer 2 des Fl.-B.-G., daß zubereitetes Fleisch nur eingeführt werden darf, wenn die Unschädlichkeit für die menschliche Gesundheit in zuverlässiger Weise sich feststellen läßt, durch Abänderung und Ergänzung der Bundesratsbestimmungen über die Untersuchung und die gesundheitspolizeiliche Behandlung des in das Zollinland eingehenden Fleisches (B. B. D.) mehr als bisher Rechnung getragen, insonderheit vorgeschrieben wird, daß auch an dem eingeführten Pökelfleisch die zugehörigen Lymphdrüsen vorhanden und alle Körperteile unversehrt sein müssen,
3. daß entsprechend dem § 12 Absatz 3 des Fl.-B.-G. endlich eine gesetzliche Neuregelung der Bedingungen für die Einfuhr von Fleisch erfolge und hierbei der Forderung der Landwirtschaft, die Einfuhr von Pökelfleisch und Schweineschmalz ganz zu verbieten, Rechnung getragen wird.
4. Die Untersuchung des ausländischen Fleisches an den Einfuhrorten hat entweder durch Reichsbeamte zu erfolgen oder ist, falls sie auch durch Beamte der Einzelstaaten erfolgt, strengstens durch Reichsbeamte zu kontrollieren."

## Versicherungswesen.

Auf dem Gute E. in Hinterpommern ereignete sich am 26. Mai 1905 dadurch ein beklagenswerter Unfall, daß sich der im Rindviehstall befindliche Bulle, durch das Schreien der Kühe und ihrer soeben vom Metzger erhandelten und fortgeführten Kälber gereizt, trotz ordnungsmäßiger Befestigung losriß. Das Tier wandte sich unmittelbar in den Gutshof, blickte dem Kälberwagen, den der Metzger, schnell besonnen, sofort eilig davonfahren ließ, verdutzt nach und ließ sich dann durch gute Worte seiner gewohnten Pfleger bewegen, an seinen Platz im Stalle zurückzukehren. Als aber das an der linken Seite schon wieder befestigte Tier Miene machte, eine rechts von ihm stehende Kuh zu stoßen, sprang der in der Nähe befindliche Administrator L. herzu, um selbst die rechte Halsterkette festzumachen. Da erhielt er einen furchtbaren Stoß von dem sonst ruhigen Tiere, das ihn nun auf die Hörner nahm und so auf den Boden schleuderte, daß bald der Tod eintrat. Der hinterbliebenen Witwe und ihren drei unmündigen Kindern war die Gutsherrin als Besitzerin des unheilstiftenden Bullen haftpflichtig. Da sie aber durch Haftpflichtversicherung beim Stuttgarter Verein gedeckt ist, trat dieser für sie ein und vermittelte nach einigen Verhandlungen einen Vergleich mit 26 000 M. Das bedauernswerte Vorkommnis ist für Gutsbesitzer auch deshalb beachtungswürdig, weil es zeigt, daß die Zugehörigkeit zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft nicht einmal immer gegen die Haftpflichtansprüche eigener Angestellten deckt. In vorliegendem Falle trat die Berufsgenossenschaft darum nicht ein, weil der Verunglückte ein Gehalt von mehr als 3000 M. bezog und deshalb nicht mehr dem Kreise der versicherungspflichtigen Personen angehörte.

*

### Urteile, Entscheidungen.

Auf Grund des § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist für den Fall, daß durch ein Tier ein Mensch getötet wird, oder die Gesundheit des Menschen verletzt, oder eine Sache beschädigt wird, derjenige, der das Tier hält, also nicht bloß der Eigentümer des Tieres, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstandenen Schaden zu ersetzen.

Im gleichen Umfange ist nach dem § 834 B. G.-B. derjenige verantwortlich, welcher für den Tierhalter die Führung der Aufsicht über das Tier durch Vertrag übernimmt. Seine Verantwortlichkeit tritt jedoch nicht ein, wenn er bei der Führung der Aufsicht die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet, oder wenn der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.

Der Entscheidung des Reichsgerichts unterlag folgender Vorfall:

Auf einem Güterbahnhofe ertönte der schrille Pfiff einer Lokomotive. Unmittelbar darauf wurde geräuschvoll Dampf aus der Lokomotive ausgelassen. In nächster Nähe stand ein beladener Rollwagen. Die davor gespannten Pferde wurden erschreckt, gingen durch und rannten führerlos gegen das Pferd eines andern Wagens. Bei dem letzteren war gerade dessen Kutscher mit dem Aufladen eines Fasses beschäftigt. Durch den Anprall fiel der Kutscher zu Boden und wurde durch einen Tritt seines Pferdes sowie durch die Räder der beiden Wagen verletzt.

Die Berufsgenossenschaft mußte die Kosten der Heilung des Kutschers tragen und ihm außerdem eine Rente gewähren. Sie verklagte nun den Tierhalter, den Herrn der beiden Rollwagenpferde, auf Ersatz ihrer Aufwendungen. Letzterer wendete ein, daß die Pferde nur infolge einer Einwirkung außergewöhnlicher Art, der sie nicht zu widerstehen vermochten, durchgegangen seien.

Das Reichsgericht hat den Tierhalter verurteilt. Es stellt zwar fest, daß ein Tierhalter keinen Schadenersatz zu leisten habe, „wenn ein äußeres Ereignis auf den Körper oder die Sinne seines Tieres mit einer Gewalt einwirkten, der das Tier nach physiologischen Gesetzen nicht widerstehen konnte, und wenn es im Zustande solchen Zwangs Schaden anrichtete." Das Reichsgericht hält aber Vorkommnisse des gewöhnlichen Verkehrs nicht für solche Einwirkungen, „und zwar auch dann nicht, wenn sie ein willkürliches Tun des Tieres deshalb zur Folge hatten, weil das Tier, sei es wegen der Art seiner Gattung, sei es wegen eines Fehlers, besonders empfänglich für äußere Anregungen war." Und zu den Vorkommnissen des gewöhnlichen Verkehrs rechnet das Reichsgericht das Ertönen der Pfeife einer Lokomotive auf einem Güterbahnhofe und das plötzliche Ablassen von Dampf aus der Lokomotive, weil dies alltäglich vorkommt und jeder Geschirrführer damit rechnen muß. Wenn ein Pferd vor solchen Geräuschen scheut, so folgt es dem tierischen Trieb. Richtet es dann Schaden an, so muß sein Herr diesen ersetzen.

Ebenso wie das Reichsgericht in dem mitgeteilten Falle, muß man entscheiden, wenn ein Pferd durch eine elektrische Straßenbahn scheu gemacht wird und dann Schaden anrichtet. Denn auch elektrische Straßenbahnen und die von ihnen verursachten Geräusche sind jetzt Vorkommnisse des gewöhnlichen Verkehrs.

Dagegen wird es auf die Lage der einzelnen Falles und besonders des Ortes, wo der Vorfall passiert, ankommen, wenn ein Pferd durch ein Automobil zum Durchgehen gebracht ist und dabei Schaden zufügt. In größeren Städten muß man unbedenklich die Automobile und ihre Wirkungen zu den Vorkommnissen des gewöhnlichen Verkehrs rechnen, welche die Haftung des Tierhalters nicht ausschließen; vorausgesetzt, daß das Automobil nicht durch unerlaubt schnelles Fahren das Scheuwerden des Pferdes verursacht. Anderswo wird die Entscheidung davon abhängen, ob dort Automobile zu verkehren pflegen oder nicht; im ersteren Falle haftet dann der Tierhalter, im zweiten jedoch nicht.

Am sichersten wird natürlich derjenige Tierhalter fahren, der mit der Unvernunft der Tiere rechnet und seine Tiere stets in der sorgfältigsten Weise beaufsichtigt. Dann wird es natürlich so gut wie ausgeschlossen sein, daß sie überhaupt Schaden anrichten.

(Hannov. land- und forstw. Ztg.)

## Mitteilungen aus der Praxis.

### Die Verfahren zur Frischerhaltung der Milch

werden in der Fühlingschen „Landwirt. Zeitung" von Prof. Dr. Vieth-Hameln besprochen. Zur Bekämpfung der krankheiterregenden Pilze, sowie derjenigen, welche geeignet sind, die Milch in unerwünschter Weise zu verändern, kommen die folgenden Maßnahmen in Frage:

1. Peinliche Reinlichkeit in der Viehhaltung, Milchgewinnung, Milchbehandlung.
2. Abkühlung und Kühlhaltung der Milch unter 12 Grad Celsius; die Kühlhaltung ist beim Versand schwierig; das Gefrierenlassen erleichtert zwar die Kühlhaltung, bringt aber feste Stoffe zur Ausscheidung. Mittel zur Kühlung sind: Brunnenwasser, Eis mit Salz, Kühlmaschine.
3. Erwärmung auf 65 Grad Celsius (mit nachheriger Abkühlung und Kühlhaltung) oder Aufkochen — wirksam für etwa 24 Stunden.
4. Erhitzen auf 100 Grad Celsius oder mehr in geschlossenen Gefäßen, fälschlich „Sterilisieren" genannt — wirksam für Wochen oder Monate.
5. Erwärmung auf 70 Grad Celsius eine Stunde lang, dann Erhaltung auf 35 Grad einen Tag lang, dann wieder Erwärmung auf 70 Grad mit nachfolgender 24stündiger Erhaltung auf 35 Grad, dann ebenso ein drittes Mal, dann Erhitzung auf 100 Grad — alles unter stetem Verschluß. Hierdurch wird die Milch keimfrei.
6. Zusatz von Chemikalien — aus Gründen des Wohlgeschmacks, namentlich aber der Gesundheit zu verwerfen.

*

### Frühe oder späte Fohlen?

Zu dieser Frage schreibt die „Wochenschrift für Tierheilkunde und Viehzucht" etwa das folgende: Die Frage, ob es vorteilhafter ist, schon früh im Jahre gefallene oder später geborene Fohlen zu besitzen, ist durch das Streben nach möglichst frühen Fohlen in fast allen Gestüten Deutschlands erledigt. Als Gründe werden angegeben, daß früh geborene Fohlen besser und stärker werden, daß sie im Frühjahr weniger zu Erkältungen und sonstigen Krankheiten neigen beziehungsweise dieselben besser überstehen, und daß endlich die bereits früh gedeckten und trächtigen Mütter durch den langen Weidegang den Fötus besser entwickeln sollen. Diese Gründe lassen nun aber manche Einwände zu. Im ersten Lebensjahre ist freilich der Unterschied zwischen früh- und spätgeborenen Fohlen ein sehr auffallender; er verschwindet jedoch immer mehr, so daß er im dritten oder vierten Jahre nicht mehr besteht. Was die angeblich bessere Krankheitsresistenz der frühgeborenen Fohlen betrifft, so sind es nach den Erfahrungen des Verfassers gerade sie, die bei Beginn des Weideganges zuerst zu husten beginnen und nur zu oft erheblich erkranken. Daß die Fohlen und ihre Mütter den ganzen Winter im Stall zubringen müssen, dürfte der Gesundheit der ersteren nicht besonders förderlich sein. Der Fötus der schon im Januar gedeckten Stute ist bei Beginn des Weideganges schon vier bis fünf Monate alt, so daß wohl selbst der ausgiebigste Weidegang ohne Einfluß auf ihn bleibt. Werden die Stuten aber kurz oder zu Anfang desselben belegt, so wird eine günstige Einwirkung auf die Keimzelle schon in der frühesten Furchungs- und Teilungsperiode erfolgen. Endlich verdient auch der Umstand einige Beachtung, daß die frei in der Natur lebenden Tiere ihre Jungen nicht im Winter, sondern im Frühjahr werfen. Am zweckmäßigsten wäre es wohl, Abfohlung und Bedeckung möglichst in die Monate Februar bis April zusammenzudrängen.

*

### Geflügelzucht.

In der heißen Jahreszeit ist ganz besonders auf die Reinhaltung der Hühnerställe zu achten. Wenn der Stall viel Ungeziefer beherbergt und die Hühner infolgedessen stets beunruhigt werden, so ist es nicht wunderzunehmen, wenn die Eiererträge nicht befriedigen und die Tiere ein schlechtes Aussehen zeigen. Einer der schlimmsten Schmarotzer, der besonders in dumpfen Stallungen, wo der Dünger nur selten entfernt wird, in starkem Maße auftritt, gehört zu den Federlingen. Die Federlinge, die zwar keine Blutsauger sind und die unrichtigerweise oft als Hühnerläuse bezeichnet werden, nähren sich von den Hautschuppen. Bei sehr starkem Auftreten dieser Schmarotzer, die in Fugen und Rissen im Stalle einen guten Unterschlupf finden, werden die Hühner oft derart beunruhigt, daß sie des Nachts manchmal gar nicht mehr in den Stall gehen und auch nicht mehr die im Stalle angebrachten Legenester benutzen. Zur nachhaltigen Bekämpfung der Federlinge ist es notwendig, daß alles Holzwerk, das im Stalle Verwendung findet, glatt gehobelt ist. Fugen und Ritzen müssen verstrichen werden. Im Sommer ist einmal im Monat innen der ganze Stall mit Kalkmilch zu bestreichen, wobei die Sitzstangen nicht ausgenommen werden sollen. Der Dünger darf im Sommer nicht länger als 4 Wochen im Stalle liegen bleiben. Nach Herausnehmen des Düngers breite man eine Schicht von trocknem Torfmull oder trocknem Sand unter den Sitzstangen aus. Auch müssen Vorrichtungen getroffen sein, die eine hinreichende Lüftung ermöglichen, was ganz besonders in warmen Sommernächten von Bedeutung ist.

*

### Ergebnisse des Weidebetriebes in der Schweineaufzucht.

Mommsen bespricht dieses Thema in der „Deutschen Landwirtschaftl. Tierzucht" nach der neuen Auflage des Buches von Hösch-Neukirchen, der von dem Grundsatze ausgeht, kein Nebenfutter zu geben. Die Weide ist nicht nur gesundheitlich von hohem Werte, sondern ist auch die billigste Fütterungsweise. Als Beweis dafür führt Hösch folgendes an:

Auf einem Kleefeld von 20 Morgen weidete er 120 Schweine (60 ältere Sauen, 30 jüngere und 30 Sauen im Alter von 6—10 Monaten). Würden diese Tiere im Stall ernährt werden müssen, so würden sie an Futter pro Tag verbrauchen:

Aeltere Sauen: 2,15 Pfd. Graupenmehl oder Mais zu 6 Pfg., das sind 15 Pfg., und 0,5 Pfd. Bohnenschrot zu 8 Pfg., das sind 4 Pfg. Zusammen also 19 Pfg. Demnach 60 Stück 11,40 Mark täglich.

Jüngere Sauen: 2,5 Pfd. Graupenmehl oder Mais, die 15 Pfg. kosten, 0,5 Pfd. Bohnenschrot, das 4 Pfg., und 1 Pfd. Weizenkleie, das 5 Pfg. kostet. Zusammen also 24 Pfg. oder für 30 Stück täglich 7,20 Mark.

Junge Sauen: Diese Tiere bekommen gegenüber den jüngeren Sauen noch eine tägliche Zulage von 1 Pfd. Haferschrot zu 7 Pfg., so daß ihr Tagesfutter also 31 Pfg. kostet. Für 30 Stück macht das täglich 9,30 Mark. Für alle 90 Sauen kostet demnach das Stallfutter täglich 27,90 Mark.

In 120 Tagen macht das 3348 Mark. Dieser ganze Futteraufwand wird nun durch die Weide gespart. Rechnet man für die Beweidung eines Morgens Kleeland 70 Mk., so macht das 1400 Mark. Mithin ist das Weideland durch das Belaufen mit Schweinen pro Morgen mit 167,40 Mark oder um 97,40 Mark höher gelohnt worden.

Diese Rechnung dürfte wohl Anlaß geben, den Landwirten den Wert des Weideganges für die Schweinehaltung und insbesondere für die Zucht näherzulegen.

*

### Mittel gegen Stallfliegen.

In der „Landw. Tierzucht" berichtet Frhr. v. Lützow, daß er auf folgende Weise gute Erfolge erzielt hat. Blaues Licht können die Fliegen nicht vertragen und meiden es. Entweder setzt man blaues Fensterglas ein oder streicht die Fenster mit Kalkmilch, der etwas blaue Farbe beigemischt ist. Bei einer Neukalkung der Wände ist dem Kalk etwas Alaun zuzufügen. Der Alaun bewirkt ein Austrocknen der Saugwärzchen an den Füßen der Fliegen. Schließlich ist von Zeit zu Zeit auch für Zugluft zu sorgen. Alle diese Mittel aber nützen nichts, wenn die Düngerbehandlung derart ist, daß immer wieder neuerdings unzählige Fliegenschwärme entstehen.

Das Verfahren ist übrigens hier im Lande lange bekannt.

## Obst- und Gartenbau.

Maulwürfe und Erdratten vertreibt man mit Lappen, die in Petroleum resp. Carbolineum getaucht sind und dann in die Gänge gelegt werden.

Jetzt sät man Vergißmeinnicht und Stiefmütterchen aus. Die Pflanzen werden kräftiger und blühen im nächsten Frühjahr reichlicher.

Die Aussichten auf eine hervorragende Obsternte, zu der ein überaus reicher Fruchtansatz in allen Sorten anfänglich berechtigte, werden je länger desto mehr auf das Maß einer, wenigstens stellenweise, guten Mittelernte reduziert. Es ist wieder einmal dafür gesorgt worden, daß die Bäume, wozu alle Aussicht vorhanden war, nun doch nicht unter dem allzu großen Segen ihrer Früchte Schaden nehmen. Schädlinge aller Art und Witterungseinflüsse, insbesondere die anhaltende Dürre, haben ihn bereits mächtig gelichtet, und noch immer will das massenweise Abfallen der kleinen Früchte, in erster Linie von den Apfelbäumen, zum Leidwesen der Gartenbesitzer kein Ende nehmen. Daß die Gartenbesitzer durchaus zu ihrem eigenen Besten handeln, wenn sie für radikale Vernichtung der wurmstichigen, jetzt noch nicht benutzbaren Früchte stetig sorgen, ist an dieser Stelle schon wiederholt betont worden.

(Nachschrift der Red.: Wir schätzen die Ernte im Kernobst nach dem Stande im ganzen Lande unter Mittel.)

## Landwirtschaftlicher Fragekasten.

**G. B.** Woran liegt es, daß sich jetzt im Sommer die Butter nicht von der Sahne trennen will? Während im Winter das Buttern nur eine halbe Stunde dauert, muß man jetzt 2½ Stunden darauf verwenden. Die Kühe gehen auf der Weide. Wie ist diesem Uebelstande abzuhelfen? — Antwort: Es ist sehr schwer, die wahre Ursache anzugeben. Oft liegt es an der Weide, z. B. wenn Duwock in der Weide ist, will es nicht „buttern". Das wesentlichste Hindernis für die Buttergewinnung ist die Art des Quellungszustandes des Käsestoffs der Milch, welche in größerem oder geringerem Grade die Vereinigung der Fettkügelchen hindert. Günstig beeinflußt wird das Buttern dadurch, daß man ordentlich säuern läßt und beim Buttern stark und kräftig stößt oder „buttert". Aber immer hat man nicht damit Erfolg. Die spezielle Beschaffenheit des Rahms, die Art der Säuerung, die Temperatur, die Beschaffenheit und Reinheit des Butterfasses usw. kommen alle mit in Betracht. Kühlvorrichtungen sind leider in gewöhnlichen Betrieben entweder gar nicht oder höchst mangelhaft vorhanden.

**M. P.** Die eingesandten „Vizebohnen" sind nicht erfroren, sondern vergiftet. Es ist doch ein bodenloser Leichtsinn, bei jetziger Jahreszeit Kainit auf die Bohnen zu streuen.

**M. N.** Ich beabsichtige unkultiviertes Land zu Grünland zu machen. Welches ist die geeignetste Zeit zum Ausstreuen von Kalk und Kunstdünger und zum Ansamen? Das Land ist im Winter recht naß. 2. Ist für Obstbäume Düngung mit Torfasche zu empfehlen? — Antwort: 1. Streuen Sie jetzt aus und ansamen in 4 Wochen oder bis Ende August, wenn es tüchtig regnet, an. 2. Ja, düngen Sie damit. Die Bäume erhalten so alle nötigen Mineralstoffe.

**B., Vechta.** Ich danke Ihnen sehr für Ihre Mitteilungen. Ich kann ebenso sehr irren, wie andere Sterbliche. Ich werde Nachforschungen anstellen, da ich im guten Glauben war, die Fabrik hätte keine Leimfabrik, was mir immer gesagt ist. Ich denke sehr hoch von den Bauern, das haben Sie doch stets gelesen von mir, aber einer Ansicht werden wir nie, das ist auch gut, denn sonst könnte jeder dumme Junge oder der Großkapitalist unsere Landwirtschaft anfangen und dann hätten die Städter doch recht, wenn sie sagten: „De dummsten Buren hebbt de dicksten Kartuffeln." Ich will nur zu Versuchen anregen und teile mit, was ich auf meinen vielen Touren sehe. Ihre Offenheit hat mir sehr gefallen, schreiben Sie bald mal wieder. Gruß.

**Für die Schriftleitung verantwortlich J. Huntemann-Wildeshausen.** Alle Anfragen und Einsendung landwirtschaftlichen Inhalts sind an diese Adresse zu senden.

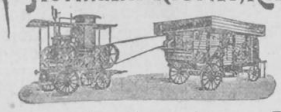
**Landwirtschaftl. Buchführung,**
briefl. Unterricht.
**C. Blank,** Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospekte kostenfrei!

Landesbibliothek Oldenburg

Ausstellung Berlin-Schöneberg, Reihe 73, Stand 230. Man verlange Preisliste HG 10.

Rathenower Dreschmaschinen & Motoren-Fabrik

**Hermann Gierke, Rathenow.**



Spezialität:

**Glattstroh-, Breit- und Motordreschmaschinen** mit **Patentdreschkorb**

**Spiritus-Ergin-Motoren u. Lokomobilen.**

**Tüchtige Vertreter gesucht.**

---

mit der vielseitig verwendbaren Maschine **„Victoria"** zu **Voll- u. Hohlmauersteinen, Pflastersteinen, Fußbahnsteinen, Massivdeckensteinen u. Drainröhren.** Prospekt kostenlos durch W. Kanneglesser & Co., **Radeberg** i. Sa., und Herm. Kanneglesser, Baumeister, **Weinböhla** i. Sa.

---

Förster C. HAPEL fing in 11 Monaten 776 Stück Füchse, Dächse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc.

**Nr. 11b**

mit Kette **6 Mk.**, dasselbe Eisen mit Abzug **7 Mk.**

Orig. Ernst'sche **Fuchswitterung**

(gesetzlich geschützt), in Dosen zu **2** und **4 Mk.**

Katalog 1905 gratis.

**E. Grell & Co., Haynau,** Schlesien.

---

# Zur Aufklärung!

## Kraftfutter „Althen" D. R. P.

**ist ein Protein-Kraftfutter von unerreichtem Nährwert u. vorzüglicher Verdaulichkeit.**

**Es wird dem Tagesfutter zugesetzt und genügt eine kleine Zutat zu dem Futter, um zufriedenstellende Resultate zu erzielen.**

**Machen Sie einen Versuch und Sie werden alles bestätigt finden. Wir treten voll und ganz für die Güte von Kraftfutter „Althen" D. R. P. ein und garantieren stets gleichmäßige Lieferung.**

**Tolhausen & Klein,** Frankfurt a. M.

---

**Koffer, Reisetaschen 2c.** in jeder Ausführung empfiehlt **Joh. Tjaden,** Staustraße 8.

---

Reinsch's patentierte

**Windmotoren**

sind **die besten der Welt** zur selbsttätigen und kostenlosen **Wasserförderung** für alle Zwecke, wo Wasser gebraucht wird oder fortzuschaffen ist, als auch zum Betriebe aller landwirtschaftl. u. kl.-gewerbl. Maschinen u. zur Erzeug. elektr. Lichts. *Wasserleitungen* für Gemeinden und Private. Über 4500 Anlagen ausgeführt. 3 Staatsmedaillen. *49 höchste Auszeichnungen.*

— Tausende Referenzen. — Ausführliche Kataloge direkt von **Carl Reinsch,** Dresden-A. 4, H. S.-A. Hoflieferant. — Gegr. 1859.

---

Gut erh. **Sportwagen** mit Gummireifen zu kaufen gesucht. **Havekost,** Ehrenstr. 16.

---

Jedermann verlange die pur echte wenn mit Bild und Namen **AMAZONE** versehene!

**Getreide Reinigungs- und Sortirmaschine**

Fabrikant: H. Dreyer, Gaste, P. Hasbergen b. Osnabrück Nordd. Getreidereinigungs- u. Sortiermaschinenfabrik.

---

# Creolin

*anerkannt bestes*

**Desinfektionsmittel für Haus und Stall.**

**Bestes Viehwaschmittel.**

**Unentbehrlich in der Wundbehandlung.**

Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen **gesetzlich geschützt** und sind daher **nur Originalpackungen** im Handel: **Flaschen zu 15 Pfg.** (20 gr.), **30 Pfg.** (50 gr.), **50 Pfg.** (100 gr.), **Mk. 1.—** (250 gr.), **Mk. 1.50** (500 gr.), **Mk. 2.40** (1 Liter) und Blechkannen zu **Mk. 9.—** (5 Liter) und **Mk. 40.—** (25 Liter) **andere, sowie** sogenannte **Ersatzmittel weise man stets zurück,** um sich vor Schaden zu bewahren.

**Man verlange gratis u. franko** die Broschüren **„Creolin und die häusliche Gesundheitspflege"** und **„Gesundes Vieh"** in Apotheken und Drogerien oder direkt von

**William Pearson. Hamburg.**

---

# Sierkatinschrot

**Gesetzlich geschützt**

**ist das beste Futter zum Mästen für Schweine; es liefert in kurzer Zeit einen hohen Fleischertrag und bietet außerdem Schutz für die bei Schweinen vorkommenden Krankheiten.**

**Sierkatinschrot wird hergestellt aus 85% bestem extra gereinigten Getreide mit einer Beimischung von 15% anderem wertvollen Produkt; es enthält also außer dem besten Kernfutter noch die erforderlichen Bestandteile, welche notwendig sind, um eine wirklich rationelle Schweinemästung herbeizuführen.**

**Alles Nähere laut Prospekten, welche gratis erhältlich sind.**

Beachtung: Lieferung in plombierten 150 Pfund-Säcken unter Gehaltsgarantie, Nachkontrolle bei der landwirtschaftlichen Versuchsstation Hildesheim.

## H. H. Sierk,

**Fabrik Synthetischer Futtermittel und Mühlenbetrieb,**

**Harburg-Hamburg.**

**Geeignete Vertreter gesucht.**

---

**Feld-**

FABRIKEN Rostock i. M. Dortmund

Verkaufsbüro: **Hamburg,** Alsterdamm 2.

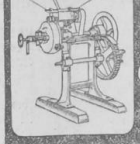
**bahnen.**

**R. Dolberg**

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik Aktiengesellschaft. Spezialfabrikation von Brenntorf- und Torfstreu-Maschinen.

---

**Schrotmühle „Veraklit"**



ist allen voran.

Offerte sendet jede Maschinenhandlung oder

**Aug. Gruse-Schneidemühl.**

---

**Petersfehn.** Zu verkaufen größeres Quantum **Stroh. Heinr. Wardenburg.**

---

**Zuverlässigstes Schutzmittel** gegen die

## Fliegenplage.

Seine Tiere schützt man vor den lästigen Mücken und Bremsen durch Anwendung von **Apoth. Storandts**

**Muscarin.**

Zu haben in der Drogenhandlung von **Apotheker Erich Sattler Nachf.** (Inhaber: Apotheker **Th. Storandt**), Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

---

**Südende** bei Rastede. Zu verkaufen ein **schönes Kuhkalb.** **Hinrich Segger.**

---

**Holle** b. Wüsting. Zu verkaufen eine **tiedige Kuh,** die in 14 Tagen kalbt. **Friedr. Schwarting.**

---

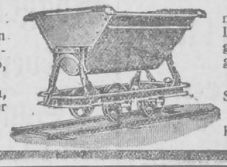
**Hch. Oxe, Auerbach & Co.,**

Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,

**Dortmund,** Bureau: Kapellenstr. 8. — Fabrik: Dortmund-Hafen

Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

**Zu Kauf und Miete:** Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, **Weichen, Drehscheiben,** Lowries, Kastenkipper etc. Rollenlager,



neue u. gebrauchte Lokomotive, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.

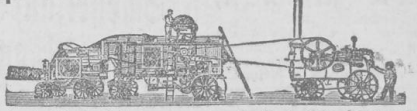
Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.

---

**HEINRICH LANZ, MANNHEIM.**

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für

**Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen**



Patent-Selbsteinleger. * Patent-Strohpressen.

---

**Prima Bindegarn**

für **Mäh- u. Dreschmaschinen,** als bestes derartiges Garn allgemein bekannt liefert prompt und billigst

**Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.,**

vorm. C. H. Michelsen,

**Grohn-Vegesack b. Bremen.**

---

**BENZ SAUGGASMOTOREN**

*Die billigste Betriebskraft*

*Betriebskosten 2/3 bis 1½ Pfennige für die Pferdekraft und Stunde*

*Gas- und Benzin-Motoren*

*Benz & Cie.* *Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft* *Mannheim*

---

## Itzehoer Muschelkalkmergel,

**95—99½ % kohlens. Kalk,** rein von Sand, Stein oder Ton,

**allerfeinste Mahlung.**

Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Bahnstationen.

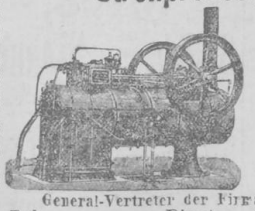
**Jever i. Oldenburg.** **Habben & Wiggers,** General-Vertreter.

---

Lokomobilen kauf- und mietweise.

## Dampf-Dreschmaschinen,

**Strohpressen, Strohbinder, Lokomobilen**



stationär und fahrbar, neu und gebraucht, Hochdruck-, Compound- und Heissdampf-Systeme liefert in allen Grössen billigst zu günstigen Bedingungen

**Ernst Halbach,**

**Leer** (Ostfr.).

General-Vertreter der Firma Heinrich Lanz, Mannheim.

Referenzen gern zu Diensten. Offerten und Besuch kostenfrei.

PP. Einige gut erhaltene Dreschgarnituren, Lokomobilen und Dreschmaschinen auch einzeln, sind billig abzugeben.

---

**Eversten IV.** Zu verkaufen 1 junge güste **Kuh.** **F. Schütte.**

---

## Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben

**Gebrüder Uhde,**

**Harburg.**

---

## Wirtschaft,

verbunden mit Handlung oder Landwirtschaft, zu pachten gesucht. Antritt beliebig.

Näheres durch **Heinr. Hots,** Rittlr., **Zwischenahn.**

---

Zu verkaufen ca. 2000 alte **blaue Dachpfannen.** Haarenesch straße 43.

---

## Bickbeeren

kauft

**Carl Wille, Staustr. 10.**

Annahmetage: Montags, Mittwochs und Sonnabends.

---

1 hochfeine Plüschgarnitur, Spiegel u. Vertikow, sollen billig verkauft werden. Achternstr. 46, 1. Etage.

Landesbibliothek Oldenburg

# Hausverkauf.

**Osternburg.** Zum öffentlichen Verkauf des Frau **August Becker** Wtwe und Kindern gehörigen, Nordstr. 11 belegenen

## Hauses

nebst 2 ar 98 qm Gründen ist dritter und voraussichtlich letzter Termin auf

**Freitag, den 13. Juli d. J.,**
nachm. 5½ Uhr,
in der Tonhalle hiers., Hermannstraße, angesetzt.

Das Wohnhaus befindet sich in gutem Zustande, enthält 3 Unterwohn., 3 Oberwohn. und 1 Laden und liefert hohe Mieterträge.

Im Laden wird seit vielen Jahren ein gutgehendes **Kolonialwarengeschäft** betrieben, derselbe eignet sich aber auch zu einem anderen Geschäft.

Zahlungsbedingungen günstig.

Der Antritt kann zum 1. Nov. d. J. oder später erfolgen.

Auf ein annehmbares Gebot wird sofort der Zuschlag erfolgen.

Kaufliebhaber laden hiermit ein
**A. Bischoff & Grimm.**

# Ackerland-Verpachtung

zu

## Eversten.

**Osternburg.** Der Landmann **Fr. Koop** zu **Oldenburg** läßt seine zu **Eversten** am **Marschwege** belegenen

## Ackerländereien

am

**Sonnabend, den 14. Juli d. J.,**
**nachm. 6½ Uhr,**
**stückweise** auf 3 oder 6 Jahre an Ort und Stelle zur öffentlichen Verpachtung aufsetzen, wozu Pachtliebhaber hiermit einladen **A. Bischoff & Grimm.**

# Fruchtverkauf.

**Büsting.** Der Hausmann **Joh. Bübbenhorst** aus **Oberhausen** läßt auf seinem Ackerlande südlich der Eisenbahn in Grummersort am

**Sonnabend, den 14. Juli d. J.,**
**nachm. 6 Uhr anfg.,**

**20 Scheffelsaat rechtguten Roggen**
**auf dem Halm**

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
**H. Claußen.**

# Immobil-Verkauf.

**Zwischenahn.** **Dritter** und **letzter Termin** zum Verkaufe der dem Köter **Johann Hermann Berding** zu Dänikhorst gehörenden, daselbst belegenen

## Köterstelle

ist anberaumt auf

**Freitag, den 13. Juli d. J.,**
**nachm. 5½ Uhr,**
in Neumanns Wirtshause zu Dänikhorst.

Die Stelle kommt durch Herrn Auktionator **Feldhus** wie folgt zum Aufsatze:

a. die Gebäude nebst etwa **65 Sch.-S. Garten-, Acker- und Grünteländereien,**
b. der **Moorkamp** in 3 Abteilungen.

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß in diesem Termine der Zuschlag erfolgen wird
**J. H. Hinrichs.**

# Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 13. Juli ds. Js., nachmittags 5 Uhr, gelangen in Frohns Lokal zu Osternburg:
4 Bilder, 1 Küchentisch, 1 Kaffeetisch, 1 Sofa, 1 größere Gaskochmaschine und 3 bessere Blumenvasen
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
**Pape,**
**Gerichtsvollzieher.**

**Huntlosen.** Zu verkaufen ein ca. 1 Jahr alter **Jagdhund,** deutschlangh.
**H. Deichmann.**

# Verpachtung

einer

## Landstelle

**zu Nadorst.**

Der Gastwirt J. O. A. **Janßen** zu Kleinbornhorst beabsichtigt seine zu Nadorst an der Chaussee Oldenburg-Rastede belegene

## Besitzung,

bestehend aus einem im besten Zustande befindlichen geräumigen Wohnhause, Scheune mit Mietwohnung und 1,8213 Hektar Garten-, Acker- und Grasländereien, auf mehrere Jahre öffentlich meistbietend zu verpachten, und wollen Reflektanten sich am

**Sonnabend, den 14. Juli d. J.,**
**abends 7 Uhr,**
in Böselers Wirtshaus (früher Wetjen) zu Nadorst einfinden.

Der schön angelegte Garten ist mit vielen Obstbäumen edelster Sorte bestanden.

Die Ländereien sind vorzüglich in Ordnung und liefern hohe Erträge.
**E. Memmen, Theaterwall 9.**

# Roggen-Verkauf

in

## Eversten III.

**Eversten.** Am

**Sonnabend, den 14. Juli d. J.,**
**abends 7 Uhr,**
**sollen auf Hagestedts Land in Eversten III:**

## 8 Scheffelsaat sehr guter Roggen

öffentlich meistbietend **stückweise** auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich bei **Landm. Karl Kayfers Hause** versammeln.
**B. Schwarting,** Auktionator.

# Haferverkauf

in

## Hundsmühlen.

**Hundsmühlen.** Der Fabrikant B. Berends aus Holland läßt am

**Donnerstag, den 26. Juli d. J.,**
**nachmittags 6 Uhr,**
auf seinen Ländereien in Hundsmühlen **(Neukulturen in Berendsfehn):**

## ca. 30 Scheffelsaat besten Bunthafer,

**Probsteier,**

**in Abteilungen** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich hinter dem Gute Hundsmühlen.
**B. Schwarting,** Auktionator.

# Gras- u. Roggen-Verkauf.

Lehrer **Töpken** in **Littel** u. **D. Meiners** in **Wardenburg** lassen am

**Sonnabend, den 14. Juli d. J.,**
**nachm. 5 Uhr anfangend:**

## ca. 30 Tagewerk Gras,

## 3 Sch.-S. Roggen

**auf dem Halm**

in Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich um 5 Uhr im Brock an der Beverbrucher Grenze um 6 Uhr im Rethholz und um 7 Uhr in Meiners Fettort, wozu einladet
**B. Glosstein,** Aukt.

**Neues deutsches Reichsgesetzbuch,** 3 Bände, Prachteinband, sehr billig zu verkaufen. Haarenstr. 43.

# Wer verreisen will

nehme

**Reise-Unfall-Versicherung**

zur Prämie von 15 Pfg. pro 1000 Mk. auf 8 Tage
20 „ „ 1000 „ „ 15 „ usw.
**auf Grund selbstauszufertigender Polizen;**
**Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit.**
Einmalige Prämie 50 Mk. für 15,000 Mk. usw.

**Einbruchs-Diebstahl-Versicherung.**

Coupon-Polizen **mit sofortigem Beginn** der Versicherung für Haushaltungen zur Jahresprämie

| über | bis zum Werte von | von |
|---|---|---|
| 5,000 Mk. | 10,000 Mk. | 5 Mk. |
| 10,000 „ | 20,000 „ | 10 „ |
| 15,000 „ | 30,000 „ | 15 „ |

**Rhenania-Versicherungs-Aktien-Gesellsch., Köln a. Rh.,**
in **Oldenburg: Ernst Mencke,** Lindenallee 5.

# Cailler's

## Milch-Chocolade

Grösster Absatz der Welt.

**Bremerhaven. Hotel Funck.** Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

# Ein reelles Selters- und Biergeschäft

**soll bei 5000 ℳ übertragen werden.**
**Offerten unter S. 99 an die Exped. d. Bl.**

**Wirklich seltenes Angebot**

## eines Eckhauses

**vom Eigentümer (nahe am Mittelp. der Stadt) sehr billig b. kl. Anz. z. verk. Haus eignet sich zu jedem Geschäft.**
**Offerten unter S. 97 an die Exped. d. Bl.**

# Zu verkaufen.

Das alte **Warmbadehaus** auf Wangerooge mit der gesamten Einrichtung, als:

1 aufrechtstehender Dampfkessel, 7,7 Quadratmeter Heizfläche,
1 Pulsometer,
1 kupferner Waschkessel, ca. 750 Liter fassend,
8 Badewannen,
4 Wasserbehälter,
6 Waschtische und diverse Rohre,

soll im ganzen oder auch geteilt unter der Hand **zum Abbruch** verkauft werden.

**Verkaufsbedingungen:**

1. Die Offerten müssen schriftlich in einem geschlossenen Kouvert mit dem Vermerk: Warmbadehausgebot versehen bis zum 25. Juli bei dem Gemeindevorstand auf Wangerooge eingereicht werden.
2. Die Käufer sind an ihr Gebot bis zum 1. September gebunden, falls der Zuschlag nicht früher erteilt werden sollte.
3. Das Gebäude ist in der Zeit vom 15. September bis 10. Oktober abzubrechen; bis zum 10. Oktober sind auch sämtliche Gegenstände, sowie Schutt u. sonstige Ueberreste von dem Grundstück zu entfernen und ist die Baustelle zu ebnen.
4. Sobald der Zuschlag erteilt ist, hat die Zahlung zu erfolgen; spätestens am Tage, wenn der Abbruch in Angriff genommen wird.

Wittenberg,
Gemeindevorsteher.

# Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 13. Juli 1906, nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause in Bürgerfelde:
2 Tische, 3 Sofas, 3 Schränke, 1 Spiegel, 7 Bilder, 1 Uhr und 1 Dezimalwage
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
**Jellies,**
**Gerichtsvollzieher.**

**Eiserner Garderobenständer,** neu, passend für Wirtschaften, billig zu verkaufen. Neltenstraße 27.

Ein eleganter **weißer Kochherd** und ein zweisitz. **Sportwagen** mit Gummir. billig zu verk. Lindenstr. 30, 1 Tr.

# Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. Mt.
**Mühlenstr. 12,** oben.

**Nur 5-3**
für den Kuchen
brauchen Sie noch denn
**REESE'S 5-3 BACKPULVER**
für 1½ Pfund Mehl mit Prämienschein
**ist unübertroffen und kostet nur die Hälfte.**
Überall zu haben. Reese G.m.b.H., Hameln.

# Keine Importen.

Naturbrut! Wetterfest und kerngesund!

| | | |
|---|---|---|
| Geiperb. Italiener, | 2—3 Monat alt, | à Stück 1.50 ℳ, |
| weißfäl. × „ | 2—3 Monat alt, | à Stück 1.30 ℳ, |
| Schlachthähnchen, | 2—3 Monat alt, | à nur 75 ₰. |

Westf. × Rouenenten, zur Zucht und zum Schlachten, ¾—ganz gewachsene, à Stück 1 ℳ 75 ₰.

Fortwährender Versand ab hier unter Nachn. von heute bis 1. Oktober p. Post und Bahn jede beliebige Anzahl. Lebende und gesunde Ankunft garantiere. Sichtbare Verpackung billigst.
**J. Pinkernell,**
**Elsen** b. Paderborn.

**Für pensionierte Beamte, Rentner ist bei Varel am Holz ein**

## herrlicher Wohnsitz

**zu haben. Offerten unt. S. 101 an die Exped. d. Bl.**

**Eigentümer will sein besond. günstiges**

## Wirtschaftslokal,

**angenehmer Tages-, kein Nachtverkehr, umständehalber zum reellen Preis bei 10000 Mk. Anz. verk. Lokal besonders große Zukunft, auch als Sommerfrische, weil die Lage mit am besten im Oldenburgischen ist.**
**Offerten unter S. 98 an die Exped. d. Bl.**

**Vorgerückten Alters wegen zu verkaufen ein**

## Geschäftshaus,

**Mitte der Altstadt, beste Geschäftslage; dasselbe eignet sich für jedes Geschäft und sind seit undenklicher Zeit in dem Hause sehr gute Geschäfte mit bestem Erfolg betrieben worden.**
**Preis u. Anzahlung mäßig.**
**Th. Oltmanns,**
**Rechnungsstllr., Mottenstr. 19.**

# Frische Eier

kauft
**Carl Wille, Likörfabrik,**
Staustr. 10, Huntestr. 26.
Annahmetage: Montags, Mittwochs und Sonnabends.

**Einmachtöpfe, Einkoch-Apparate, Fruchtpressen**
billigst.
**W. Tebbenjohanns,**
**gegenüber dem Rathause.**

**Brief-marken**
und ganze Sammlungen kauft
**A. Tönjes,** Markenhdlg., Ekhorn i. O.

**Elektrische Kuren wirksamer**
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
**J. G. Brockmann,**
Leipzig, Rossplatz 13.

# Hauskauf.

**Zu kaufen gesucht ein zu 2 separ. Wohnungen eingerichtetes kleines Haus mit Garten in der Nähe der Stadt. Offerten mit Preisangabe und Angabe der Zimmer unter S. 997 an die Exped. ds. Bl. erbeten.**

**Statt 16 Mk. nur 2 Mk.,**
s. l. Vorrat, 1 eleg. neuer Photographieapparat f. Hoch- u. Querausn. m. Chemikalien, Papier, Platten u. Lehrbuch u. 3 int. Bücher. Off. u. F. U. 682 beförd. **Daube & Co., Frankfurt a. M.**

**Für Wilhelmshavener Wirt oder pensionierten Beamten, der gesund und angenehm wohnen will, zudem Wirtschaft mit angenehmem Verkehr, bietet sich eine gute Gelegenheit.**
**Offerten unter S. 100 an die Exped. d. Bl.**

**Stahlblech-Rollladen**
und
**— Schaufenster-Markisen —**
liefert billigst
**W. M. Busse,** Geldschrankfabrik, Fernsprecher 412.

# Ehegatten

die **sorgenfrei leben** und vorwärtskommen wollen, bestellen sich den neuen lehrreichen illustr. Ratgeber von Dr. Philantropus. Preis i. künstl. Ausstatt. **nur 50 Pf.** (verschl. 20 Pfg. Porto). Illustr. Preisliste gratis.
**Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.**

**Feinster gar. reiner**

## Leckhonig

sowie Scheibenhonig.
**Joh. Bremer.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg